

Pränumeration:

Mit täglicher Postversendung
Morgen- und Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

Man pränumeriert

Budapest
durch die Postämter: für Budapest im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“

Redactionsbureau:

Zweiadlergasse 11.

(Einzelne Nummern 4 kr. in allen Verschleißlokalen.)

Nr. 96

Budapest, Dienstag 28 April

1874

Mit dem 1. Mai beginnt ein neues Abonnement auf
das politisch-kommerzielle, in einer Morgen- und Abend-
Ausgabe erscheinende Tageblatt

„Ungarischer Lloyd“.

Die Pränumerationsebedingungen sind:

Table with 2 columns: Subscription type (Ganzjährig, Halbjährig, Vierteljährig, monatlich) and Price (for Budapest and elsewhere).

Für den „Ungarischen Lloyd“ sammt Kunst- und Mode-
Beilage „Victoria“:

Table with 2 columns: Subscription type and Price (for Budapest and elsewhere).

Mit separater Postversendung des Abendblattes
vierteljährlich 1 fl. mehr.

Wir ersuchen unsere geehrten Postabonnenten, deren Prä-
numeration mit Ende April abläuft, ihr Abonnement je zeitig
erneuern zu wollen und empfehlen hierzu die Be-
nutzung von Postanweisungen. Die genaue Adresse
kann auf die Postanweisung geschrieben oder es
kann dieser auch eine Adresssleife angeklebt wer-
den.

Die Administration des „Ungarischen Lloyd“.
Budapest, Zweiadlergasse Nr. 11.

Das Rabbinerseminar abermals vor dem
Reichstage.

B u d a p e s t , 27. April.

In zwei langen, erregten Sitzungen beschäftigte sich
der Petitions-Ausschuß des Abgeordnetenhauses abermals
mit der Frage über die Errichtung des Rabbinerseminars
in Budapest. Die Parteien plähten hierbei heftig aufein-
ander. Die Diskussion war nicht frei von persönlichen
Momenten. Doch lassen wir dieselben bei Seite und
gehen wir sofort auf das Sachliche der Streitfrage ein.

Der Antrag des Referenten wollte im Wesentlichen
einmal das Ministerium mahnen, sich der früheren Be-
schlüsse des Abgeordnetenhauses über die Judenfrage zu
entfennen; dann über den Stand der Seminarangelegen-
heit selbst „erschöpfenden Bericht“ zu erstatten und endlich
„bis dahin alles weitere Verfahren in dieser Sache ein-
zustellen.“

In den Beschlüssen vom 18. März 1870 und 30.
März 1871 hatte das Abgeordnetenhause ausgesprochen,
daß bei voller Wahrung der Glaubens- und Gewissens-
freiheit Niemand gezwungen werden könne, die Beschlüsse
des jüdischen Kongresses anzunehmen und falls etwa ent-
gegengesetzte Anordnungen zum Zwecke der Durchführung
jener Beschlüsse getroffen worden wären, so habe der
Minister dieselben aufzuheben.

Demzufolge entwarfen die orthodoxen Israeliten für

sich ein eigenes Statut, das auf Grund einer a. h. Ent-
scheidung vom 22. Oktober 1871 von der Regierung
völlig bestätigt wurde. Darnach kann also seitens
der Orthodoxen keine Klage sein; auch haben diese Be-
schlüsse des Abgeordnetenhauses mit der Sache des Rabbi-
narseminars keinen Zusammenhang.

Das konnte auch die Petitions-Kommission bereits
ausführlich wissen, da schon vor einigen Wochen der
Sektionsrath im Kultusministerium, Herr K. R a n n i -
c h e r, „im Auftrage des k. u. Ministers für Kultus und
Unterricht“ auf Grund der vorliegenden Akten einen „er-
schöpfenden Bericht“ über den Stand der Seminar-An-
gelegenheiten verfaßt und den Abgeordneten übermittelt
hat. Der Bericht erschöpft unseres Erachtens die Materie
vollständig. Wäre er nach Gebühr gewürdigt worden,
dann hätte man erkannt, daß in Rannichers „Denkschrift“
der Gegenstand allseitig beleuchtet worden und für Jeder-
mann deutlich gemacht sei.

Dann wäre aber auch Punkt Drei des Antrages
weggefallen. Oder sollte gerade dieser Punkt der eigent-
liche Kern des Ganzen gewesen sein? Fast scheint es also,
denn es zeugt dafür die Fähigkeit, womit man denselben
verteidigte. Nun würde aber die etwaige Annahme die-
ses Punktes seitens des Abgeordnetenhauses nichts Gerin-
geres bedeuten haben, als eine gefährliche Kom-
petenzüberschreitung dieses Hauses.

Wir wissen allerdings, daß man bei uns vielseitig
jener Ansicht huldigt, als wäre das Abgeordnetenhause in
seiner Kompetenz unbeschränkt. Diese Ansicht erscheint uns
aber als eine bedenkliche Theorie, der wir durchaus nicht
zustimmen können. Die Vermischung der öffentlichen Ge-
walten bleibt jederzeit ein schädlicher, krankhafter Zustand.
Daß von dieser Mischung aus vorgegangen worden ist,
hat unsere administrativen Uebel wahrlich nicht gemindert;
ja, die wiederholten Einmischungen des einen Faktors der
Legislative in die Administration war die Quelle mancher
Unzukunlichkeiten. In dem gegenwärtigen Falle wäre die
Sache weit schlimmer gewesen.

Die Errichtung des Rabbinerseminars in Budapest
beruht auf mehreren allerbh. Resolutionen Sr. Majestät,
von denen zwei aus der Zeit des ungarischen Ministeriums
stammen. Nach diesen königlichen Entschlüssen wurde
der Minister mit der Errichtung des besagten Seminars
auf Kosten des untheilbaren jüdischen Schulfonds
d e f i n i t i v beauftragt. Ueber die Aufgabe und
Tendenz dieses Rabbiner-Instituts haben wir schon früher
des Ausführlichen gesprochen; darum weisen wir heute nur
auf jene Ausführungen des ministeriellen Vortrages vom
29. April v. J. hin, wo erörtert wird, daß „wie bisher
auch künftighin jede jüdische Kultusgemeinde ungeschmälert
das Recht behalte, sich ihre Rabbiner und die Lehrer für
die Talmud- = Thora- = Schulen frei zu wählen, ohne an
Kandidaten aus dem Rabbiner-Institute gebunden zu sein.“

Damit ist doch die konfessionelle Empfindsamkeit genügend
gewahrt und wir wissen nicht, wie bei solcher Sachlage
dem Minister zugemuthet werden kann, er solle eine
definitive Entscheidung Sr. Majestät — stützen. Seit wann
besitzt das Abgeordnetenhause ein so weites Suspensions-
recht, daß es selbst allerbh. Resolutionen einseitig aufheben
kann? Seit wann steht ein Faktor der Gesetzgebung
über der Krone? Und wohin soll es mit unserer ohnehin
verwahrlosten Administration kommen, sobald die Minister
fürchten müssen, daß ihre Verfügungen vom Abgeordneten-
hause annull und fall stützt werden? Wo bleibt die Autorität
der Krone, wo die Leistungsfähigkeit der Regierung, wo die
Kontinuität in der Verwaltung? Diese stete Hinein-
spischen unserer Legislative oder gar nur eines Faktors
derselben in Regierungssachen muß doch endlich selbst
„stürzt“ werden. Der gesetzgebende Körper schafft Gesetze
und wacht über deren Ausführung; allein er, der Gesetzgeber
denn ein einzelner Faktor derselben, darf niemals selber
eingreifen in den Gang der Verwaltung. Für diese ist der
Minister gesetzlich verantwortlich, aber auch im Namen
Sr. Majestät gesetzlich allein autorisirt.

Von diesem Standpunkte der notwendigen Schei-
dung der Gewalten können wir selbst den von der Peti-
tionskommission schließlich angenommenen Ausdruck des
bloßen W u n s c h e s nach einer Sistirung aller weiteren
Maßregeln in der Seminarfrage nicht billigen, denn auch
dieser erscheint als ungerechtfertigte Pression, namentlich
in dem gegenwärtigen Falle, wo nichtberechtigte Verlan-
gen gestellt worden sind. Das Rabbinerseminar ist eine
Forderung im Interesse der Kultur, ist eine Nothwendig-
keit in staatlicher und patriotischer Hinsicht und es spre-
chen für dasselbe so gewichtige politische, soziale und wis-
senschaftliche Gründe, daß sich unsere Legislative deren
Berücksichtigung nicht entziehen darf. Ohne sich in den
Streit der konfessionellen Parteien zu mischen, ohne in
dogmatischen Dingen entscheiden zu wollen: muß das Ab-
geordnetenhause, der Reichstag überhaupt doch unbedingt
jener Richtung entgegenkommen, die „dem mächtigen Drange
der allgemeinen Kulturentwicklung folgend, den Ideen des
Fortschrittes und des engeren Anschlusses an das gesell-
schaftliche Leben der Völker huldigt.“ Und so wären denn
alle die unberechtigten, weil unbegründeten Forderungen
und Petitionen der konfessionell von dem Volksleben sich
abspaltenden Orthodoxen unseres Erachtens ein- für alle-
mal abzuweisen.

Das Rothbuch über die Suezkanalfrage.

Budapest, 27. April. Aus der großen Zahl von Rede-
schen und Notizen, welche das Rothbuch über handelspolitische
Fragen enthält, theilen wir nachstehend die Note des Grafen
Andrassy an den Grafen Jaluksi in Konstantinopel in Betreff
des über die Bemessung der von der Suezkanalgesellschaft er-

Streifungen durch das Seelenleben.

Mit einem Freunde.

IV.

Es gibt eine gewisse Klasse unter auch Naturfor-
schern, welche mit einer Art von Cynismus gegen alles
Z w e c k m ä ß i g e in der Natur loszieht. Es ist
wahr, unsere Vorgänger hatten nach anderer Seite hin
weit über das Ziel geschossen, indem sie sich aus Mythen
und Phantasien einen göttlichen Welt-
z w e c k zusammenschweißten, und nun nach diesem
Schema, welches ihr winziges Gehirn ausgeheckt hatte,
das unendliche Weltgebäude und die unüberschaubare Reihe
der Erscheinungen zu erklären waghalsig genug waren.

Es war eine merkwürdige Zeit des Denkens, als
man, von dem als obersten angenommenen Prinzip aus-
gehend, Alles und Jedes w i s s e n zu können glaubte,
als man die Schöpfung in ihr Ei verfolgte, als man
Gott selbst in sein Embryo nachging, als man aus dem
Begriff der Allgüte heraus unsere kleinen Erdenwickel
wie ein Rechenexempel zu deduzieren versuchte. Was konnte
Gott wollen, als er das All erschuf? In seiner Allgüte
konnte er nur das Gute wollen, also das Glück und die
Seligkeit aller Geschöpfe. Wenn aber Gott das Gute
wollte und er in seinem Willen allmächtig war, wie ka-
men doch das Böse und das Uebel, welche unteugbar
vorhanden sind, in die Welt?

Nun bemühte sich die Philosophie, dem Bösen und
dem Uebel wieder einen Z w e c k in der Welt, in dem
Willen Gottes anzuweisen, den Hauptzweck durch Neben-
zwecke zu unterstützen und schließlich auch G o t t z u
r e c h t f e r t i g e n. Gott, als Prinzip und Quelle
alles Vorhandenen, alles Guten und darum auch alles
Bösen mußte es sich gefallen lassen, wegen der Uebel-
schaft des Uebels in der Welt von den denkenden Menschlein
allen Ernstes zur Rechenschaft gezogen zu werden. Die

kleinen philosophischen Gehirne schrieben dicke Bände zur
Vertheidigung Gottes.

Dieser Widerstand war handgreiflich. Offenbar hatte
der menschliche Verstand sich etwas unterfangen, was weit
über seine Kräfte ging. Er hatte sich von vornherein einen
Weltzweck vorgezeichnet, hatte die kleine Erdenwelt und
unser irdisches Geschick als Maßstab für den Weltplan
genommen und was Wunder, wenn der Plan, den ein
Gott ausgeheckt haben sollte, mit den Plänen von
Leipzig oder Edinburgher Philosophen nicht ganz stimmen
wollte?

Da kamen denn Naturereignisse, wie das verheerende
Erdbeben von Lissabon, Hungersnöthen, Seuchen, Kriege,
Revolutionen dicht hintereinander zum Schluß des vorigen
und zu Beginn des jetzigen Jahrhunderts und die Theorie
von dem Weltzweck, von der allgemeinen Beglückung war
weggesetzt und weggeschwemmt. Die Völker kamen zur Ein-
sicht, daß die Weltgeschichte nicht an dem Leitfaden eines
philosophischen Weltregisseurs, sondern nach einer gleich-
mäßigen N o t h w e n d i g k e i t realer Faktoren vor
sich gingen.

Die Welt wurde entgöttert, zweckberaubt. Der Zweck
wurde irdisch; was die Völker wollten, was
ihre Kräfte v e r m o c h t e n, das wurde nun die Richt-
schnur der geschichtlichen Bewegung. Nicht nach oben sah
mehr der Mensch, sondern er sahte festeren Fuß hienieden,
gebrauchte Hände und Ellenbogen, um zu erraffen, was zu
erraffen war.

Aber nicht nur die Zweckmäßigkeit im Weltplan, auch
die Zweckmäßigkeit der Natur wurde stark in Zweifel ge-
zogen. Man sah den Tod, Seuchen, physischen Jammer
wüthen, man sah Mißgeburten entstehen, die Erde ihren
Segen verweigern; man fand Organe im thierischen Körper,
wie die Milz, von denen Niemand sagen konnte, „wozu“
sie eigentlich da wären — und plötzlich hieß es, daß auch
die Natur ohne „vorbedachten“ Zweck arbeite, daß die

Natur „blind“ sei und daß die Gefegmäßigkeit und
Vernunft des Weltalls eben eine durchaus un-
b e w u ß t e sei.

Es ist schwer, gegen eine Gedankenrevolution, welche
Jahrhunderte hindurch sich vollzog und welche in den
Beobachtungen Darwins, daß die sogenannten „zweck-
mäßigen“ Formen sich erst durch einen harten „Kampf
um das Dasein“ bilden, das neueste Bollwerk fanden,
es ist schwer, sagen wir, gegen eine so gewaltig herr-
schende Gedankenströmung anzukämpfen und das Zweck-
mäßige, sowohl in Geschichte, wie in Natur wieder in
seine Rechte einsetzen zu wollen.

Ich will dich mit einer ausgeführten Zwecktheorie
verschonen, die weit über den Rahmen unserer Bespre-
chungen hinausginge. Aber ich kann es mir nicht ver-
sagen, von einer Z w e c k m ä ß i g k e i t d e s
m e n s c h l i c h e n O r g a n i s m u s z u
sprechen, wenn ich dies wunderbare Gefüge in der
Fülle und Pracht seiner einzelnen Exemplare be-
trachte.

Du wirst hier keinen Einwurf wagen. Ich schließe
dir den Mund einfach durch den Hinweis auf so manches
herrliche Mädchen, das dir auf deinem Lebenswege be-
gegnet ist. Du, der nüchtern scheinende Naturforscher,
wirst so oft außer dir, „wenn die Liebliche sich zeigte“.
Deine mathematischen Formeln wurden plötzlich zu ver-
schlungenen Reimpaaren, in denen du deine Sehnsucht
aushauchtest. Deine Sonnen waren ihre Augen, deine
Nosen ihre Wangen, deine geometrischen Proportionen
waren an ihrem göttlich schlanken Wuchs zu Tage ge-
treten, an ihren herrlich geschwungenen Augenbrauen
studirtest du das Gesetz der Cycloiden, du hörtest die
Harmonie der Sphären klingen, wenn dein Blick die edle
Büste streifte, ihr Ton war deine Musik, ihre Lippen
deine Arzneikunde.

Du wehrst mir vergebens mit einer blasirten Hand

höhenen Gebühren entstandenen Streitfall mit letzterer war bekanntlich dadurch entfallen, daß die Suezkanalgesellschaft, welche bis zum 1. Juli die Durchgangsgebühren von der nach der Moorson'schen Register-Tonne (= 20 engl. Zentner 16½ W. Str.) berechneten Ladefähigkeit der Schiffe erhoben hatte, von dieser Zeit ein neues System der Berechnung aufstellte, nach welchem nicht die wirkliche Ladefähigkeit der Schiffe, sondern der absolute Rauminhalt zur Grundlage der Berechnung dienen sollte. Die Ladefähigkeit ist aber um circa 1/3 kleiner, als der Laderaum, da bei einer längeren Seereise nicht der ganze Laderaum zur Unterbringung von Frachten verwendet werden kann. Die Forderung der durch Herrn von Vessely vertretenen Suezkanalgesellschaft involvierte demnach eine Erhöhung der Kanalgebühren um etwa 50 Prozent. Die betreffende Note mehreres auswärtigen Amtes, das diese Gebührenerhöhung bekämpfte, ist vom 31. August v. J. datirt und lautet wie folgt:

Der türkische Vorkonsul hat hier am 21. d. die Note überreicht, mit der an die I. und F. Regierung von Seite der hohen Pforte die Einladung ergeht, zu der für den 15. September d. J. nach Konstantinopel einberufenen internationalen Kommission, die sich mit der Frage einer gleichförmigen Schiffsvermessungs-Methode und mit der Regelung der Gebühreneinhebung auf dem Suezkanale befassen soll, einen oder zwei Delegirte zu entsenden.

Wir begrüßen mit Genugthuung diesen Schritt der türkischen Regierung, sind bereit, der an uns ergangenen Einladung Folge zu leisten und versprechen uns von der Mitwirkung der beteiligten Mächte nach verschiedenen Richtungen nützliche Erfolge zu erzielen. In diesem Sinne beantwortete ich unter Einem die Notes des Herrn türkischen Vorkonsuls.

Die Aufgabe der internationalen Kommission wird eine doppelte sein: eine allgemeine, rein technische, und eine besondere, die Suezkanal-Gebühren betreffende.

Wie bekannt, hat die hohe Pforte zu Anfang dieses Jahres die Initiative zur Berufung einer internationalen Kommission ergriffen und die Aufmerksamkeit verschiedener Regierungen auf die Vortheile gelenkt, die sich aus der Vereinbarung einer gleichförmigen Schiffsvermessungs-Methode und der Aufstellung einer normalen Schiffstonne sowohl für den Handelsverkehr im Allgemeinen, als insbesondere für die Berechnung der Schiffsgebühren ergeben würden. Die Aufgabe der internationalen Kommission bezüglich der Verhandlungen über diesen Gegenstand ist in der Circular-Depesche des türkischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 1. Januar 1873 angedeutet. Die Kommission wird die bezeichneten Fragen gründlich prüfen und zu entscheiden haben, ob und unter welchen Bedingungen die gewünschten Vereinbarungen durchführbar seien. Wenn auch die nach dem Moorson'schen Systeme berechnete englische Register-Tonne bisher den Anforderungen in Betreff der Bestimmung des Netto-Tonnengehaltes eines Schiffes am besten zu entsprechen scheint, neigt sich doch das Urtheil der Sachverständigen zu der Ansicht, daß dieser in Register-Tonnen ausgedrückte Rauminhalt zu gering bemessen und daß nach dem heutigen Stande der Wissenschaft und Schiffsbaukunst das System Moorson wesentliche Verbesserungen fähig sei, die in vollkommener und verständlicher Weise als bisher den wirklich verwendbaren Raum und beziehungsweise den Netto-Tonnengehalt eines Schiffes ermitteln lassen. Die Prüfung dieser wünschenswerthen Veränderungen der verschiedenen Vermessungssysteme und die Feststellung einer einheitlichen Norm in dieser Beziehung werden die allgemeine technische Aufgabe der internationalen Kommission zu bilden haben. Eine eingehende und gründliche Erörterung dieses Gegenstandes wird unter allen Umständen dazu beitragen, der Erkenntnis richtiger Grundzüge in weiten Kreisen Eingang zu verschaffen und eine zweckmäßige Reform der bestehenden, vielfach ungenügenden und von einander abweichenden Normen anzubahnen. Gelingt es jedoch zugleich, über die angeregten Fragen eine Vereinbarung zu erzielen, so muß den beteiligten Regierungen die definitive Annahme der gefaßten Beschlüsse ebenso referirt bleiben, als jenen Staaten, die sich an den Verhandlungen der internationalen Kommission in Konstantinopel nicht beteiligten, der spätere Beitritt zu den gefaßten Resolutionen vorbehalten werden soll.

Eine hervorragende Bedeutung vindiciren wir für den zweiten Theil der Aufgabe der internationalen Kommission, die nach unserer Auffassung beruhen ist, alle Schwierigkeiten definitiv zu beseitigen, die in der Suezkanalfrage in der letzten Zeit aufgetaucht sind oder in der Zukunft entstehen könnten.

Bis zum 1. Juli 1872 erhob die Suezkanalgesellschaft

von den Schiffen, die den Kanal passirten, 10 Francs per Register-Tonne nach dem Systeme Moorson. Vom 1. Juli 1872 ab änderte sie jedoch ohne Ermächtigung und willkürlich das bis dahin gültige Verfahren und bestimmte, daß die Einhebung der Gebühren von 10 Francs nach dem gross tonnage deselben Systems zu geschehen habe, was der Erhöhung der Gebühren um nahezu 50 Prozent gleichkommt. Zu einer solchen eigenmächtigen Aenderung einer bestehenden und anerkannten Norm war die Kompanie nach unserer Ansicht um so weniger berechtigt, als im Vertrauen auf den Bestand der Dinge Regierungen und Private Vorbereitungen für die Vermeidung des neuen Seeweges und mancherlei Engagements übernommen hatten, die durch die neue Verfügung ununter empfindlich alterirt worden sind. Infolge dessen wurden von verschiedenen Seiten und speziell auch von uns gegen das ungesetzliche Vorgehen der Kompanie Proteste erhoben und die Gebühren seit 1. Juli 1872 von unseren Schiffen nur unter Protest und Vorbehalt aller Rechte entrichtet.

Die Suezkanal-Gesellschaft suchte ihr neues Verfahren durch die Interpretation des im Konfessionsinstrument enthaltenen Ausdrucks „tonnage de capacite“ zu rechtfertigen, durch den nicht der in den Schiffspapieren angegebene Register-Tonnengehalt, sondern ein neues, bisher nirgends zur Anwendung gekommenes Schiffsmaß bezeichnet sein sollte, das den wirklich benutzbaren Raum eines Schiffes besser und genauer präzisirt, als jedes andere der in verschiedenen Ländern gebräuchlichen Systeme. Abgesehen von jeder anderen Einwendung dürfte aber nicht bestritten werden können, daß die Kompanie zu einer solchen selbstständigen, gewissermaßen legislativischen Interpretation und infolge dessen zur Aenderung der bis zum 1. Juli 1872 in Kraft gestandenen Normen nicht berechtigt war. Eine solche Interpretation konnte nur von der hohen Pforte selbst ausgehen, die dem Konfessionsinstrumente kraft ihrer Hoheitsrechte seinerzeit die Sanction erteilt hatte. Infolge der erhobenen Beschwerden und erst vor kurzer Zeit, nachdem die neue Gebühreneinhebungsmethode seit Jahr und Tag schon von der Kompanie unredlichmäßig aufrecht erhalten worden war, ist diese Interpretation von der hohen Pforte in dem am 16. Juli d. J. an den Khidiv erlassenen Bejrialschreiben und in dem Sinne erlassen, daß der Gebühreneinhebung auf dem Suezkanale der wirklich benutzbare Schiffsraum zu Grunde zu legen sei, daß keines der bestehenden Systeme den Anforderungen einer solchen Bemessung vollkommen entspreche, und daß bis zu dem Momente, wo eine derartige Vermessungsmethode durch die internationale Kommission vereinbart werden würde, den Gebühreneinhebungen die englische Register-Tonne zu Grunde zu legen sei, weil das Moorson'sche System den gestellten Bedingungen noch am Besten zu entsprechen scheint.

Wir acceptiren diese Entscheidung der hohen Pforte und sind der Ansicht, daß sie den Ausgangspunkt der Kommissionsverhandlungen in diesen Fragen bilden soll. Die Pforte hat durch ihre Interpretation das willkürliche Verfahren der Kompanie nicht gebilligt, sondern darauf hingewiesen, daß eine Aenderung der bis zum 1. Juli 1872 auf dem Kanale in Uebung gestandenen Vermessungsmethode insofern nicht zulässig sei, als die von ihr einberufene internationale Kommission sich über die Annahme eines neuen Systems nicht geeinigt haben wird. Wir würden den Entschluß der Suezkanal-Gesellschaft, sich dieser Entscheidung ohne Widerspruch und in loyaler Weise zu unterwerfen und so wieder in den gesetzlichen Weg einzulenken, mit Freude begrüßen, und sind unter dieser Bedingung und wenn bis zu einer definitiven internationalen Vereinbarung über alle die Schiffsfrage auf dem Suezkanale betreffenden Gebührentragen und Normen der status quo, wie er vor dem 1. Juli 1872 bestand, wiederhergestellt wird, in keinerlei Weise mehr geändert wird, selbst bereit, auf den Verlay aller seit dem 1. Juli 1872 unredlichmäßig erhobene Gebühren zu verzichten.

Es ist unser aufrichtiger Wunsch, den Bestand und das Gedeihen der Suezkanal-Gesellschaft innerhalb der Grenzen des Rechtes und der Billigkeit nach Kräften zu fördern. Wir verkennen nicht die großen Verdienste dieser Gesellschaft um die Eröffnung eines neuen Seeweges für den Weltverkehr, unterthügen auch die Opfer nicht, die sie für die Realisirung dieses großen Werkes gebracht hat, und wünschen, daß diesen Verdiensten ihre Anerkennung nicht geschmäht werde. Zugleich können wir uns aber der Ueberzeugung nicht verschließen, daß diese Gesellschaft durch ein willkürliches und ungesetzliches Verfahren, das geeignet erscheint, das Vertrauen zu ihr zu erschüttern, sowie durch eine ungebührliche Belastung und Erschwerung des Schiffsverkehrs durch den Kanal, die ersten und vorzüglichsten Bedingungen ihrer Erhaltung und Entwicklung verläßt und den eigenen Lebensnerv sich

selbst unterbindet. Eine stetige Ordnung, gegenseitige Normen und der Schutz einer völkerechtlichen Vereinbarung sind nach unserer Auffassung jene Faktoren, die der Suezkanalgesellschaft und ihrem Werke die sichersten Garantien des gedeihlichen Bestandes gewähren.

Ergibt sich aus den Verhandlungen der internationalen Kommission die Vereinbarung einer gleichförmigen Schiffsvermessungsmethode und die Feststellung einer normalen Schiffstonne, durch welche die englische Register-Tonne ersetzt werden kann, so löst sich die Frage der Gebühreneinhebung auf dem Suezkanale in einfacher Weise, indem für die Zukunft die neue Tonne der englischen Register-Tonne substituiert wird und der Tarifssatz von 10 Francs aufrecht erhalten bleibt. Es wird wohl keiner Schwierigkeit unterliegen, für die Annahme dieser neuen Normaltonne und ihrer Anwendung auf die Gebühreneinhebung auf dem Suezkanal sowohl die Zustimmung der Pforte, als die der beteiligten Mächte zu erwirken, ebenso wie sich ein Schlüssel zur Reduktion aller übrigen Systeme auf das neue Maß leicht berechnen lassen wird.

Es ist jedoch auch die Eventualität im Auge zu behalten, daß die theoretische Vereinbarung über die Schiffsvermessungsfrage auf unerwartete Schwierigkeiten stößt. Wir sind nur der Ansicht, daß diese Eventualität die internationale Kommission nicht abhalten dürfe, die Lösung der Suezkanalfrage trotzdem und mit aller Energie in die Hand zu nehmen. Da die Sachverständigen ohne Zweifel den Unterschied zwischen dem wirklich benutzbaren Raume eines Schiffes und dessen Rauminhalt, wie er sich aus der in den Schiffspapieren enthaltenen Angabe der Register-Tonnen ergibt, mit einer gewissen Bestimmtheit anzugeben in der Lage sein werden, so würde nach unserer Ansicht diese Differenz das Verhältnis ergeben, in dem in einem solchen Falle der Tarifssatz von 10 Francs erhöht werden müßte, damit die Interessen der Kompanie im Sinne der von der Pforte gegebenen Interpretation keinerlei Einbuße erleiden. Für den Fall also, daß eine neue einheitliche Schiffsvermessungs-Methode nicht vereinbart werden kann und daß sich herausstellt, daß der wirklich benutzbare Raum eines Schiffes größer ist, als dessen Netto-Tonnengehalt nach dem Moorson'schen System, sind wir geneigt, einer Erhöhung des Tarifssatzes pro englischer Register-Tonne zuzustimmen. Bei dieser Idee waren wir geleitet, als wir schon früher eine provisorische Erhöhung des Tarifes von 10 auf 12 Francs in Vorschlag brachten, und wir glauben, daß diese Grenze nach den anzukommenden Berechnungen um so weniger überschritten werden dürfte, als nach den gemachten Erfahrungen des letzten Jahres zu beforchten ist, daß die Schiffsfrage eine höhere Belastung nicht vertragen und leicht gezwungen werden könnte, den Kanal zu meiden.

Es versteht sich wohl von selbst, daß bei der Berechnung des wirklich benutzbaren Schiffsraumes nicht lediglich auf den Verkehr zwischen beiden Endpunkten des Kanals, sondern auf die große Schiffsahrt zwischen Europa und den Häfen Indiens und Ostindiens Rücksicht zu nehmen sein wird. Wenn bei der kurzen Fahrt durch den Kanal ein Schiff auch sehr schwer beladen werden kann, so ist dies nicht im gleichen Grade der Fall bei einer langen Seefahrt, wobei auch wesentlich auf die für die Mannschafft und Passagiere zu reservirenden Räume Rücksicht zu nehmen ist, die bei den Fahrten durch das rothe Meer und unter den Tropen anders zu berechnen sind, als wie für sonstige Seereisen.

Neben der Vereinbarung hinsichtlich der bezeichneten Gebührentfrage glauben wir im Interesse der Sache auch dem Wunsch Ausdruck geben zu dürfen, es möge in der internationalen Kommission angeregt und zum Beschluß erhoben werden, daß in allen die Schiffsfrage durch den Suezkanal betreffenden Reglements, sei es in Betreff der Neutralität des Kanals, sei es bezüglich aller wie immer gearteten und benannten Gebühren und der Rechte und Pflichten der Beteiligten, eine internationale Sanction erteilt und bestimmt werde, daß daran ohne Zustimmung der an der internationalen Kommission theilnehmenden Mächte und der jeweiligen Sanction der hohen Pforte in Zukunft keinerlei wesentliche Aenderung vorgenommen werden dürfe. Wir glauben, daß eine solche Vereinbarung weder den Hoheitsrechten der hohen Pforte Eintrag thut, noch den wohlverstandenen Interessen der Suezkanal-Gesellschaft im Wege stehen würde. Nachdem jedoch diese Fragen zum Theile außerhalb des Programmes stehen, das für die internationale Kommission aufgestellt wurde, beschäftigen wir nur, die Aufmerksamkeit der beteiligten Mächte auf dieselben zu lenken und müssen wir es ihrem Ermessen überlassen, diese Gegenstände zum Schluß der Verhandlungen in das Programm der Kommission aufzunehmen.

Wir legen Werth darauf, daß auch der Khidiv seinerzeit

bewegung; gestehe, daß du in Bewunderung gekniet hast vor der Schönheit des Geschöpfes und du willst die größte Bildnerin, die ewige Schöpferin, Künstlerin: Natur — blind nennen?

Du staunst den Geist eines Praxiteles an und das Leberde, das unerreichbare Urbild, fesselt du herab als Werk eines überraschenden Zufalls?

Bitter entgegnest du mir, daß ja eben mein Beispiel gegen mich die gewichtigsten Anklagen erhebe. Du willst mir, als dem Kenner aller deiner Geheimnisse zugestehen, daß dir manche Venus von ihrem Piedestal herabgestiegen, nachdem du sie, gleich einem verzückten Pygmalion, mit deinem Herzblut erwärmt. Aber immer wäre die Natur blind mit ihrem Alles zerstörenden Hammer darenin gefahren und hätten die Aphroditen sehr bald in alte, welcke, runzelige, gewöhnliche Matronen zerfallen.

Ich will dir hierauf Nichts entgegen. Es vibriert noch eine schmerzliche Saite in deinem Herzen, welches durch mathematische und physikalische Formeln noch nicht ganz ausgefüllt zu sein scheint.

Triffst es ja auch bei dir zu, was ich so oft gefunden habe, daß die trockensten und härtesten Verufe die empfindlichsten Herzen bilden.

Nein, ich will dir das Bild deiner Julie vorführen, wie ihr Weide noch im Frühroth eures Lebens standet, Beide von der rosenfingrigen Hoffnung umglänzt. Auch du warst damals noch nicht der grau-unbluterte, im Gesicht gerunzelte Mann mit dem bläulichen Blick, der sich nur manchmal wunderbar erblickt, wenn er einem wissenschaftlichen Problem ins Herz sehen will. Du weißt es ja, wie hoch wir dich Alle stellen, wir, deine Studien- und Altersgenossen. Du warst unser Höhenbild mit dem schlängelschüttelnden Vorkenntnis, dem ablergleich blickenden Blick, dem unwiderstehlich berebenden Mund, der herkulischen Gestalt, die es im Rechten, Reiten, Turnen, Schwimmen uns Allen zu vorthat.

Wir jugendlichen Schwärmer hätten damals für

dich ins Feuer gehen können, du warst mehr werth, als wir Alle zusammengenommen und der Apoll von Welddere mußte sich geehrt fühlen und auf seinem steinernen Sockel sich verbergen, wenn wir einen Vergleich zwischen euch Weiden anstellten.

Du brauchst nicht den Verschunden zu spielen, denn heute paßt das Alles nicht mehr auf dich. Du bist ein Raub der Leidenschaften geworden, wie gewöhnliche Menschenkinder, und Leidenschaften sind nicht die besten kosmetischen Mittel.

Doch damals waret ihr, du und deine Julie, ein herrliches Menschenpaar. An jene Zeit denke, halte jenen Moment fest, der leider so bald vorüberging, und dann wage noch die Natur und mit ihr das Andenken deiner ersten, so früh geschiedenen Freundin, die Zeit deines Herzensfrühlings zu schmäheln.

Du lächelst wehmüthig, du greiffst stumm nach meiner Hand und drückst sie lautlos, wie um mir für meine freundliche Theilnahme zu danken. Es ist dir etwas in's Auge gekommen, du mußt mit der Hand darüber fahren. Ich werde mich weg, ich muß dem Diener klingeln, daß er uns die gewohnte Tasse Thee bringe.

Ich wende mich wieder um, der Diener hat die Lampe und die dampfende Tasse mit dem Schmückknack unseres Hofzuckerbäckers gebracht, ich biete dir an und sehe dir dabei in's Gesicht. Wieder die alte, eifige Kälte in den Mienen, der alte, ironisch lächelnde Zug um den Mund, derselbe schneidende, überlegte und überlegene Ton, wenn du sprichst:

„Willst du meinen Verstand durch die Thränen eines schwachen Auges unter Wasser setzen?“

Ach, du bist doch gar zu unempfindlich geworden. Nun gut, ich will nicht an dein ästhetisches Gefühl, nicht an die Erinnerungen deines Herzens appelliren. Ich will die Schönheit des Weibes für Nichts achten, die Kraft des Mannes als Spreu ansehen.

Ich will mich überreden lassen, daß Schönheit, deren Hervordringung dem Künstler als letztes, schwierigstes

Ideal erscheint, nur dem blinden Zufall aus dem Schoße der Natur seine Geburt verdanke.

Aber das Eine wirst du mir nicht bestreiten können, daß der menschliche Organismus ein so deutlich ausgeprägtes Gefüge von Bedingungen bildet, deren jede die andere voraussetzt und die alle in dem Endresultat des Lebens gipfeln, daß kein noch so berechnetes, durchdachtes, vollendetes, zweckvolles Menschenwerk, sei es eine Maschine oder eine Kunstschöpfung, diese Harmonie der Bedingungen, diese Fülle, Einfachheit und Gediegenheit des Baues, diese Widerstands-, Leistungs- und Bildungsfähigkeit auch nur im Entferntesten zu erreichen vermag.

Ja, ich schwärme für das Kunstwerk der Natur, für den Menschen. Keine Fuge von Bach, keine Venus von Canova, kein Dom und kein Münster, kein Gemälde von Raubach, nicht Homer und nicht Shakspere, kein Dampfer und kein Webstuhl sind im Stande, jenen tiefen, vielseitigen, nachhaltigen Eindruck in uns hervorzubringen, den die Betrachtung des ganzen Menschen, von der Bildung des Knochenkalkes bis zur Ausbildung des Gehirns als Schale des Genies, zu erzeugen vermag. Mein Roman von Bog oder Hugo erreicht annähernd das Panorama, welches jedes menschliche Leben, jede menschliche Seele, von der ersten Regung der ersten Gehirnsfaser an bis zum letzten angsterfüllten Hauch vor der Auflösung und Vernichtung, bietet.

Diesen gedankenreichen, klaren, festen Aufbau des menschlichen Wesens, von den ersten Lebenszellen bis zu den höchsten Geistesäußerungen, laß uns in unserem nächsten Gespräch mit unbefangener Bewunderung würdigen und gestehe dann, daß der menschliche Leib, wenn auch nicht nach einem vorbedachten Zweck, aber doch so gebaut ist, daß er keinem vorbedachten Zwecke hätte besser gelingen können.

Dr. Adolf Silberstein.

durch die Pforte eingeladen werde, in die Kommission einen Delegirten zu entsenden, der mit den türkischen Kommissären vereinigt an den Beratungen und Beschlüssen theilzunehmen hätte. Ebenso glauben wir, daß es zweckmäßig sein dürfte, auch die Euzonal-Gesellschaft einzuladen, einen Vertreter in Konstantinopel zu entsenden, der ebenfalls von der Kommission in den einschlägigen Fragen von Fall zu Fall gehört zu werden.

Ich habe im Vorstehenden die Ansichten auseinandergesetzt, die uns in den angezeigten Fragen leiten. — Ein Hochgeborener werden Sorge tragen, in diesem Sinne unsere Delegirten zu instruiren und denselben zu empfehlen, die Bedeutung ihrer Aufgabe vollständig zu erfassen. Sie werden stets in vollem Einverständnis mit den Delegirten jener Mächte vorzugehen haben, die unsere Auffassung theilen und von denselben Intentionen wie wir befehl sind.

Als Delegirte werden von unserer Seite der k. u. k. Legationrath und erster Dolmetsch Ritter v. Kosjef, der nautische Inspektor der k. k. Seebehörde Alois Ramara und der General-Agent des österreichisch-ungarischen Lloyd R. Nicolich in der Art bestellt, daß zwei derselben stets an den Beratungen theilnehmen sollen, der dritte aber als Ersatzmann bestimmt ist, den einen oder anderen seiner Kollegen in Verbindungsfällen zu vertreten. Herr Ramara ist bereits angewiesen worden, sich nach Konstantinopel zu begeben und ein Hochgeborener werden ihn einladen, sofort nach seiner Ankunft sich mit seinen zwei dort befindlichen Kollegen in Verbindung zu setzen.

Empfangen u. s. w.

Budapest, 27. April. Die Subkommission des Heeresauschusses der ungarischen Delegation hielt heute Vormittags eine längere Sitzung, zu welcher auch der Vertreter des Kriegsministers, FML. von Penobek, erschienen war. Es kam zunächst die Dislokationsfrage zur Sprache und prüfte die Subkommission die in dieser Beziehung seit dem vorigen Jahre eingetretenen Veränderungen. Sie gewann daraus, wie uns mitgeteilt wird, die Ueberzeugung, daß die letzteren den im Vorjahre ausgesprochenen Prinzipien bezüglich der Territorialdivisionen im Großen und Ganzen entsprechen und wird diese Anschauung auch in dem, dem Heeresauschusse zu erstattenden Berichte Ausdruck erhalten. In der nächsten Sitzung gelangt die Verpflegungsfrage zur Verhandlung.

Budapest, 27. April. Die ungarische Delegation wird morgen Nachmittags 5 Uhr eine Plenarsitzung halten.

Budapest, 27. April. In der vorgestrigen Sitzung der Petitionskommission beantragte der Berichtserhalter Ladislaus Szöghényi hinsichtlich jener Petitionen, die sich auf die Errichtung eines israelitischen Rabbiners in Agram beziehen, dem Abgeordnetenhaufe den folgenden Beschlusse zur Annahme zu empfehlen: „Die gegenwärtigen Petitionen werden mit Hinweis auf die vom Abgeordnetenhaufe in dieser Sache gefaßten Beschlüsse, ddo. 18. März 1870 und 30. März 1871, dem Kultus- und Unterrichtsminister zugewiesen mit der Anforderung, einen ersuchenden Bericht über die obige Angelegenheit dem Abgeordnetenhaufe vorzulegen, bis dahin aber jedes weitere Vorgehen in dieser Sache einzustellen.“

Die Kommission konnte am Samstag in dieser Angelegenheit nicht schlüssig werden und hielt daher am Sonntag wieder eine Sitzung. Zunächst wurde darüber debattirt, ob die Schlusssätze „bis dahin aber jedes weitere Vorgehen in dieser Sache einzustellen“ beizubehalten seien. Mit 5 gegen 4 Stimmen wurde die Beibehaltung beschlossen. Dann hielt Julius Steiger das Amendement, daß das Einfassen jedes Vorgehens nur als Wunsch ausgesprochen und nach dem Worte „vorzulegen“ der Schlusssatz folgendermaßen formulirt werden möge: „Zugleich gibt die Kommission dem Wunsch Ausdruck, daß der Minister bis dahin von jeder weiteren Verfügung Umgang nehme.“ Dieses Amendement wurde mit 6 gegen 3 Stimmen angenommen.

Wie die „Ung. Corr.“ vernimmt, gedenkt Minister Trefort nicht nur den fraglichen Bericht, sondern einen eigenen Gesetzentwurf zur Regelung dieser Angelegenheit in längeren 2-3 Wochen einzureichen.

Budapest, 27. April. Wir erwähnten in unserem Abendblatte, daß gestern eine größere Zahl siebenbürgischer Abgeordneter, vom Minister des Innern eingeladen, bei diesem eine Konferenz hielt, die sich auf die Arrondirung der Municipien Siebenbürgens bezog. Die Konferenz entsandete ein fünfköpfiges — die Mitglieder derselben haben wir bereits namhaft gemacht — welches sich nach der Konferenz konstituirte und folgende Fragen als die Objekte seiner nächsten Beratung bezeichnete:

1. Inwiefern ist durch die speziellen Verhältnisse Siebenbürgens die Einführung der Domestikatsteuer, beziehungsweise der Einkommensteuer der Komitate in der Weise, wie sie im Operate der Reuner-Subkommission beantragt wird, motivirt?
2. Sind die kleineren, heute noch mit Jurisdiktionsrecht besitzenden Städte in die betreffenden Komitate einzuverleiben?
3. Sind die Enklaven und die vorspringenden Territorien mit jenen Municipien zu vereinigen, zu denen sie ihrer geographischen Lage nach gehören?
4. Inwiefern können die Territorien jenseits des Rialphago, welche sich historisch besonders entwickelt haben (die ungarischen Gebiete, der Königsboden, das Szefflerland) mit einander vereinigt werden?

Diese Fragen werden in der nächsten, am künftigen Donnerstag abzuhaltenden Sitzung erörtert werden.

Budapest, 27. April. Die mit der Prüfung der öffentlichen Fonds und Fundationen betraute Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends eine Sitzung gehalten und dabei drei geforderte Subkomite's bestellt. Das erste Subkomite (Graf Albert Apponyi, Paul Hoffmann, Michael Horvath, Ferdinand Horváth und Miksa Horvath) wird den Stufenfonds, das zweite Subkomite (Andreas Lará, Emerich Borgia, Gabriel Parabó, Thomas Récsey und Ludwig Salamon) wird die Universitäts-Fundationen, das dritte Subkomite (Peter Mihályi, Johann Pácolay, Karl Balfócs, Graf Emanuel Vechy und Thomas Vechy) wird die obigen Fonds und Fundationen prüfen. Der von Obzsch verfaßte und schon im verfloffenen Jahre eingereichte Bericht über den Religionsfond wird erst dann vom Plenum der Kommission verhandelt werden, wenn die Berichte der obigen drei Subkomite's eingelaufen sein werden. Die genannten drei Subkomite's werden sich am nächsten Donnerstag konstituiren.

Budapest, 27. April. Die Regierung wird demnächst dem Reichstage eine Novelle zum Wahlgesetz vorlegen. Der Titel dieses Gesetzentwurfes soll lauten: „Abänderung und Ergänzung des G.-N. 1848: 5 und des siebenbürgischen G.-N. 1848: 2“ und wird der Gesetzentwurf dem „Pesti Napló“ zufolge die nachstehenden wesentlichen Bestimmungen enthalten:

Das Wahlrecht kann in Zukunft nicht auf die vor dem Jahre 1848 bestehenden Privilegien basirt werden; ausnahmsweise werden jedoch diejenigen im Sinne des §. 1 und des §. 2 Punkt c) des G.-N. 5 v. J. 1848, sowie des §. 3 c) des siebenbürgischen G.-N. 2 v. J. 1848 auf Grund der alten Berechtigung vom Jahre 1865 bis zum Jahre 1872 in irgend eine Wahlerliste rechtmäßig aufgenommen werden, für ihre Person auch fernerhin im Genuße des Wahlrechtes bleiben.

Die im §. 2 a) des G.-N. 5 v. J. 1848 und §. 3 a) des siebenbürgischen G.-N. 2 v. J. 1848 vorgeschriebenen Häuser in königlichen Freistädten und in Städten mit geordnetem Magistrat werden dann als mit 315 fl. bewerthet angenommen, wenn sie dort, wo die Hauszinssteuer eingehoben wird, nach einem Reinertrage von 16 fl., dort aber, wo die Klassensteuer entrichtet wird, im Sinne des §. 10, G.-N. 22 v. J. 1868 mindestens nach der dritten Klasse besteuert sind. Der Werth des Grundbesitzes ist in diesen Städten durch ein mit der Grundsteuer belegtes Reineinkommen von 16 fl. zu verifiziren. Als ein Besitzthum, welches der nach §. 2 a) G.-N. 5 v. J. 1848 als Basis des Wahlrechtes dienenden „Urbanial-Sektion“ gleichgehalten ist, wird jenes unbewegliche Eigenthum betrachtet, nach welchem der Besitzer mindestens so viel Steuer zahlt, als in derselben Gemeinde, oder wenn dort kein Urbanium existirt, in der benachbarten Gemeinde nach der mindestbesteuerten Viertheil-Sektion entrichtet wird.

In den den Komitaten Bács, Bodrog, Temes, Torontál und Krassó einverleibten Theilen der enklavirten Militärgrenze, sowie im Komitat Szörény wird ein Besitz von elf Jochen (zu 1200 Quadratraster), ferner in den Komitaten Mittel-Szolnok, Krassó, Jarand und dem Kovárer Distrikte ein Grundbesitz von acht Jochen (zu 1200 Quadratraster) als ein der Viertheil-Urbaniar-Sektion gleichgehaltenen Besitz betrachtet.

Das Wahlrecht der im §. 2 b), G.-N. 5 v. J. 1848 und §. 3 b) des siebenbürgischen G.-N. 2 v. J. 1848 erwähnten Handwerker, Kaufleute und Fabrikanten ist in dem mit dem Jurisdiktionsrechte befehdeten und einen geordneten Magistrat besitzenden Städten durch eine Einkommensteuer von 10 fl. in großen und kleinen Gemeinden durch eine Einkommensteuer von 5 fl. auszuweisen.

Das im §. 2 c), G.-N. 5 v. J. 1848 und §. 3 c) des siebenbürgischen G.-N. 2 v. J. 1848 vorgeschriebene Einkommen von 105 fl. B. ist beim Grundbesitze durch einen Kataster-Ertrag, beim Kapital aber durch eine Einkommensteuer von 10 fl. 50 kr. nachzuweisen.

Das Wahlrecht besitzen auch diejenigen, welche bei Landbesitz im §. 2, G.-N. 5 v. J. 1848 und §. 1 des siebenbürgischen G.-N. 2 v. J. 1848 vorgeschriebenen allgemeinen Erwerbseinkommen nach dem im §. 7, G.-N. 26 v. J. 1868 enthaltenen Schüssel mindestens 11 fl. Einkommensteuer zahlen. Der im §. 2 d), G.-N. 5 v. J. 1848 und §. 3 d) des siebenbürgischen G.-N. 2 v. J. 1848 enthaltene Wahlrechtstitel wird auf alle Gemeinden der Siebenbürger Komitate, Städte und Distrikte ausgedehnt.

Damit Seelforger und Hülfseelforger das Wahlrecht ausüben können, wird verlangt, daß sie als solche amtlich angeführt seien; Schullehrer aber sind im Besitze des Wahlrechtes in dem Maße, wenn sie für eine solche Stelle im Sinne des Gesetzes gewählt oder in ihrem Amte bestätigt worden sind.

Als unter Herrengewalt (gazdas hatalom) stehend werden die Handels- und Gewerbetreibende, die Gemieteten, sowie in öffentlichen und Privatdiensten stehenden Diener und sonstiges Offensives betrachtet.

Außer den im §. 2, G.-N. 5 v. J. 1848 und §. 1 des siebenbürgischen G.-N. 2 v. J. 1848 angeführten Fällen kann das Wahlrecht auch von Tenjemenen nicht ausgeübt, können beziehungsweise in die Wahlerlisten nicht aufgenommen werden:

1. Die im aktiven Dienste stehenden Mitglieder des Linienheeres, der Kriegsmarine und der Honvéds.
2. Kreditäre, so lange der Konkurs nicht aufgehoben ist.
3. Diejenigen, welche wegen eines Verbrechens oder Vergehens, oder wegen eines der in den §§. 6, 7, 8, 9 u. 10 des G.-N. 18 v. J. 1848 umschriebenen Vergehens zu Gefängnißstrafen verurtheilt sind, so lange die Strafzeit dauert; ferner diejenigen, welche sich wegen eines Verbrechens oder Vergehens in Untersuchungshaft befinden.
4. Die zum Verluste ihres Wahlrechtes Verurtheilten für die Dauer des in dem rechtskräftigen Urtheile festgesetzten Zeitraumes.

Die zur Ausübung des Wahlrechtes erforderliche Steuerleistung ist durch das Steuerbuch oder durch einen Auszug aus dem über die direkten Steuern geführten Gemeinde-Hauptbuche nachzuweisen.

Das Grund- oder Hausseignersrecht ist dort, wo ein Grundbuch existirt, durch einen Grundbuchs-Ertrag, anderwärts durch irgend ein anderes, das Eigenthumsrecht verifizirendes Dokument, die Ausdehnung des Grundbesitzes aber durch einen Auszug aus dem Kataster oder dem Segregationsbuche nachzuweisen. Der Grundbesitz verleiht bis zur Zeit der Rücklösung dem Pfandbesitzer das Wahlrecht.

Budapest, 27. April. Wie die „Magyar Postája“ mittheilt, hat der neue Handelsminister, Herr Georg von Barta, seine Aufmerksamkeit der Abhilfe eines solchen Uebels zugewendet, um dessen Verhütung unabhängige Male von Seite der Presse und der kaufmännischen Körperschaften angestrebt wurde; doch hatten diese Aufforderungen bisher nur einen geringen Erfolg. Es gilt dies den zahllosen Ungebührligkeiten und Verspätungen bei der Versendung und Zustellung der Privat-Depeschen, welche beinahe zur Regel geworden sind, so daß man gegenwärtig die Zeit der Ankunft eines Telegramms nicht einmal mit Wahrscheinlichkeit feststellen kann. Der Herr Minister scheint sich ebenfalls der Ansicht Jener zugeneigt, die da glauben, daß mit den gegenwärtigen Kosten und mit dem vorhandenen Personal bei zweckmäßiger Eintheilung und bei strenger Verwaltung ein viel besseres Resultat als bisher zu erreichen wäre. Insbesondere sei es auf, daß die ausländischen Telegraphenämter die ungarischen Linien im internationalen Verkehr sehr oft umgingen, nachdem jene scharflich bezüglich der Verlässlichkeit derselben keine besonders angenehmen Erfahrungen gemacht haben mochten. Daß der durch die Eisenbahn-Gesellschaften vermittelte Depeschverkehr bezüglich der Richtigkeit eine bessere und zweckmäßigere Regelung erheische, darüber war Jeder, der auf der Eisenbahn eine Depesche ausgab oder erhielt, im Reinen. Der gründliche Systemwechsel wird — wie man in kompetenten Kreisen spricht — einen ausgedehnten Personenwechsel, insbesondere in den höheren Verwaltungszweigen nach sich ziehen. Die administrative Sachkenntnis und Energie Barta's kennend, können wir wohl behaupten, daß derselbe binnen kurzer Zeit unser Telegraphenwesen zweckmäßiger und erfolgreicher einrichten wird.

Budapest, 27. April. Die Kongregation des Sohler Komitates hat bekanntlich eine Repräsentation an das kön.

ungarische Ministerium gerichtet, worin um die Aufhebung oder vollständige Umgestaltung der in panlawischen oder überhaupt vaterlandsfeindlichem Geiste wirkenden Gymnasien in Nagyhözse, Turcs-Szent-Marton und Sznyo gebeten wird. In Folge dieser Repräsentation hat der Unterrichtsminister, wie der „P. L.“ mittheilt, die betreffenden Herren Superintendenzen amtlich ersucht, daß innere Leben und Wirken, die Richtung und den Geist der in Rede stehenden Gymnasien streng zu unteruchen und wenn sie sich in Folge dieser eingehenden Untersuchung davon überzeugen sollten, daß die gegen jene Anstalten öffentlich erhobenen Klagen begründet sind, die nöthigen Anhalten zu einer radikalen Reform oder Umgestaltung derselben sofort zu treffen. Hinsichtlich des Gymnasiums in Turcs-Szent-Marton oder erhielt der Oberdirektor des Schulbistums die entsprechende Weisung. Endlich wurden auch noch die Distrikts-Inspektoren der Lehrer und der cisdanubianischen Superintendenzen H. K. und der General-Inspektor der Augsbürgischen Konfessionsverwandten ersucht, die Superintendenzen in ihrem Vorgehen zu unterstützen und nöthigenfalls in den Distriktskonventen durch entsprechende Anordnungen dem Uebel abhelfen zu wollen.

Budapest, 27. April. Nach der Neuigkeit „S. Hama“ hat die zur Theilung des Vermögens der gemütheten serbisch-rumanischen Gemeinden griechisch-orientalischen Glaubensbestimmtes entsetzte serbische Delegation am 21. d. unter Vorsitz des Patriarchatsverweisers Nefendor Grucis in Karlowitz ihre erste Sitzung gehalten. Anwesend waren: Dr. Johann Szubottics, Archimandrit Jibovics (Domherr) und Dr. Szotogor Miletics; Dr. Kaspapinowics hat sein Ausbleiben entschuldigt; der Sektionsrath Dr. Theodor Mándics meldete für den zweiten Tag seine Ankunft an. In der ersten Sitzung der Delegation wurden die umfangreichen Akten unter die Mitglieder nach Studium und behufs Berichterstattung vertheilt. Nach Ankunft des Sektionsrathes Mándics gelangten die Eingaben zur Verhandlung und wurden die Theilungsgelangenheiten der Gemeinden Alibunar, Ujfalva, Knezs Kecs, Csafobs, Monohor, Kenaf, Keny u. s. w. erledigt. — In der am 25. d. abgehaltenen Sitzung hat die Delegation ihre Thätigkeit beendet.

Berlin, 27. April. Die „Norddeutsche Zig“ und die „Nationalzeitung“ wenden sich gegen die Befürwortung des Arnim'schen Briefes an Böttlinger; sie finden denselben einem preussischen Diplomaten unangemessen. Die „Nationalzeitung“ vermutet, daß Arnim nach dem Geschehenen darauf verzichte, die Politik des deutschen Kaisers und Bismarck im Auslande zu vertreten.

Del. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

Berlin, 27. April. Die „Norddeutsche Zig“ und die „Nationalzeitung“ wenden sich gegen die Befürwortung des Arnim'schen Briefes an Böttlinger; sie finden denselben einem preussischen Diplomaten unangemessen. Die „Nationalzeitung“ vermutet, daß Arnim nach dem Geschehenen darauf verzichte, die Politik des deutschen Kaisers und Bismarck im Auslande zu vertreten.

Köln, 27. April. Das Appellgericht bestätigte in dem Prozesse Reinkens contra Bonner „Reichszeitung“ das erstinstanzliche Urtheil, wonach der Redakteur zu 5 Monat Gefängnis und der Verleger zu 500 Thalern Geldstrafe verurtheilt sind.

Paris, 27. April. 5000 Carlissen sind in Chelva in der Provinz Valencia eingebracht.

London, 27. April. Prinz Alfons von Asturien besucht die Artillerieschule zu Woolwich zu frequentiren.

Belgrad, 27. April. Fürst Milan ist heute in Begleitung des Ministerpräsidenten und zahlreichen Militärgelbes nach Konstantinopel abgereist.

Bukarest, 27. April. Calice ist hier eingetroffen und übernahm die Geschäfte des österreichischen Konsulats.

Wien, 27. April. (Schlachthofmarkt.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3340 Stück Ochsen. Preis per Sentner 29 bis 32 fl.

Wien, 27. April, 2 Uhr 20 Min. (Schlußkurse.)
 Kreditaktien 218.75, Anglo-Oesterreich 134.25, Galizier 247.—, Lombarden 145.50, Staatsbahn 321.50, Rente 69.20, 1860er Lose 104.25, 1864er Lose 132.50, Napoleonsd'or 8.96, Münz-Dufaten 5.30, Silber 105.—, Frankfurt 94.—, London 111.25, Preussische Kassenheine 1.66, Unionbank 102.—, Türkensche 43.—, Allgemeine Bankbank 70.50, Anglo-Oesterreich 65.50, Tramway 144.—, Kreditlose 153.—.

Wien, 27. April, 3 Uhr 10 Min. (Offizielle Schlußkurse.) Ungarische Grundbesitzungs-Obligationen 74.50, Ungarische Eisenbahn-Anleihen 93.—, Salgo-Tarjaner 95.—, Anglo-Hungarian —, Ungarische Kredit 140.50, Franco-Sungarian 57.50, Ungarische Pfandbriefe 85.50, Wiffels 139.50, Ungarische Nordostbahn 104.50, Ungarische Ostbahn 51.—, Ostbahn-Prioritäten 65.50, Ungarische Lose 77.—, Theilhaber 217.50, Ungar. Bodentredit —.

Berlin, 27. April. (Schlußkurse.) Galizier 110.—, Staatsbahn 191.—, Lombarden 85.—, Papierrente 62.—, Silberrente 66.—, 1860er Lose 96.—, 1864er Lose 90.—, Wien 89.—, Kreditaktien 131.—, Kreditlose 105.—, Ruminant 44.—, Ungarische Lose 48.—, Rente, festhalt. Nachbörse: Oester. Kreditaktien 130.50, Oester. Staatsbahn 192, Lombarden 83.50, Watt.

Frankfurt, 27. April. (Schlußkurse.) Wechsel der Wien 105.—, Oester. Kreditaktien 225.25, Amerikaner der 1882 —, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 334.—, 1860er Lose —, 1864er Lose —, Lombarden 147.—, Galizier 140.—, Rente 62.—, Silber-Rente 66.—, Oester. Bankaktien 1013, Nachbörse: Oesterreichische Kredit-Aktien 225.—, Oester. Staatsbahn-Aktien 334.—.

Paris, 27. April. (Schlußkurse.) Berg. Rente 59.92, italienische Rente 65.05, Lombarden 326.—, Staatsbahn 720.—, Credit Mobilier 290.—, 1872er Anleihe 95.80, fest.

Berlin, 27. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai 88.—, per September-Oktober 81.—, Thlr., Roggen loco 61.—, per April-Mai 61.—, per Juli-August 58.—, per September-Oktober 56.—, Thlr., Hafer per April-Mai 63.—, per Juni-Juli 61.—, Thlr., Del loco 18.—, per April-Mai 18.—, Thlr., per Mai-Juni 18.—, per September-Oktober 20 Thlr., Spiritus loco 21 Thlr., 21 Sgr., per April-Mai 22 Thlr., 3 Sgr., per August-September 22 Thlr., 23 Sgr.

Treftin, 27. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco 87.—, per Termin 80.—, Thlr., Roggen loco 62.—, per Termin 55.—, Thlr., Del loco 18.—, per Frühjahr 17.—, per Mai-Juni 17.—, Spiritus loco 22.—, per Frühjahr 22.—, per Mai-Juni 22.—, Thlr.

Breslau, 27. April. (Produktenmarkt.) Getreide unverändert. Hafer —, Rübel loco 18.—, Thlr., per Termin 18.—, Spiritus loco 22 Thlr., per Frühjahr 22.—, per Herbst 22.—, Thlr.

Paris, 27. April. (Produktenmarkt.) Rohmartenwehl per Mai-Juni 76.—, per Juli-August 76.—, per vier letzte Monate 74.50, Rübel per laufenden Monat 79.75, per Mai 79.75, per vier Sommermonate 80.50, per vier letzte Monate 83.—, Reis per laufenden Monat 82.—, per vier Sommermonate 81.50, per vier letzte Monate 82.—, Spiritus der laufenden Monat 62.—, per vier Sommermonate 61.—, per vier letzte Monate 60.—, Zucker, raffiniert 147.

Kommunal-Beitrag.

[Zur Steuerfreiheit der Neubauten] Der bereits wiederholt erwähnte Antrag des Herrn Dr. Paul Wandl betreffs der Gewährung einer zwanzig, resp. fünfundzwanzigjährigen Steuerfreiheit für Neubauten, worüber die Baukommission und die Finanz- und Wirtschaftskommission Gutachten abgegeben haben, wurde heute in der letzteren verhandelt. Die Baukommission hat diesen Gegenstand bereits am 20. März verhandelt und hat sich, wie von uns schon erwähnt wurde, in ihrem Gutachten für die Nothwendigkeit der beantragten Steuerfreiheit ausgesprochen. Ein unter dem Vorsitze des Herrn Ignaz Kovács vor acht Tagen von Seiten der Finanz- und Wirtschaftskommission entsendetes Subkomitee hat beantragt, daß der Wandl'sche Antrag gänzlich fallen gelassen werden soll, da bei der mangelhaften Lage des Landes vom Abgeordnetenhaus die Bewilligung der beantragten Steuerfreiheit nicht zu erwarten sei. Ferner ist das Subkomitee der Ansicht, daß die Steuerfreiheit unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse, wo das Baumaterial, der Arbeits- und Fuhrlohn bedeutend im Preise gesunken sind, und trotzdem nur sehr spärlich gebaut wird — für die Hebung der Baukunst kein wesentlicher Sporn sein dürfte. Auch sei der Umstand zu berücksichtigen, daß, wenn in Folge der angestrebten Steuerfreiheit wirklich die Baukunst gesteigert werden sollte, so werden der Kommune, namentlich bei vereinzelt Neubauten in entlegenen oder unregulirten Gassen durch die Regulirung, Kanalisierung, Pflasterung, Beleuchtung u. dgl. solche Lasten zu fallen, die sie nicht außer Acht lassen kann, und deren Deckung durch die Erhöhung der Kommunalsteuern beschafft werden müßte. Da auch nach statistischen Ausweisen an 4000 Wohnungen leer stehen sollen, so ist, wie schon eingangs erwähnt, das Subkomitee für die Ablehnung des Wandl'schen Antrages. Dieses dem Antrag der Baukommission entgegen lautende Gutachten hat in der heutigen Sitzung der Finanz- und Wirtschaftskommission eine längere und lebhafteste Debatte veranlaßt, und wurden mehrere Argumente zur Widerlegung der Ansicht des Subkomitees angeführt. Herr Dobos führte Frankreich als Beispiel an, wo die weitgehendsten KonzeSSIONen zur Hebung der Baukunst angewandt werden, wodurch der Arbeiter auch in schlechten Zeiten andauernde Beschäftigung finde. Die Finanz- und Wirtschaftskommission hat sich schließlich für die Annahme des Wandl'schen Antrages, somit für das Ansuchen um die Gewährung der Steuerfreiheit bei Neubauten ausgesprochen, mit dem Zusätze, daß bei der zu gewährenden Steuerfreiheit die Kommunalsteuer nicht berührt werde, weil diese zur Verringerung jener Ausgaben dient, welche die Stadt bei jedem Neubau nothwendigerweise zu tragen hat.

[Hauszinssteuer.] Die k. u. g. Finanzdirektion hat dem hauptstädtischen Magistrat das Summarium der diesjährigen Hauszinssteuer-Vorschreibung übermittelt, laut welchem die Hauptstadt im laufenden Jahre 3.060.244 fl. 39 kr. Hauszinssteuer zu zahlen hat. Es ist auch interessant, wie viel Hauszinssteuereinkommen durch die Hauseigentümer in den einzelnen Stadttheilen pro 1874 einbekannt wurde. Dieses Einkommen beträgt in der inneren Stadt 3.299.685 fl., in der Leopoldstadt 3.681.187 fl., in der Theresienstadt 4.095.058 fl., in der Josephstadt 1.485.054 fl., in der Franzstadt 699.632 fl., in der Pestung 391.726 fl., in der Wasserstadt 703.838 fl., im Taban 407.876 fl., in der Christinenstadt 293.926 fl., auf der Landstraße 146.620 fl., in Reutitz 109.381 fl., in Altosen 329.419 fl. Summa 15.643.402 fl. Nach Vorschreibung der betreffenden Steuerbeträge auf den einzelnen Steuerkonten werden die Steuerbücher öffentlich aufgelegt, um den Hauseigentümern nach Einsichtnahme in dieselben etwaige Reklamationen zu ermöglichen.

[Bewegung der Anflaffung der Festung] wird morgen, Dienstag, unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Karl Kammermayer eine Konferenz abgehalten. In derselben Angelegenheit findet am 30. d. im Landesverteidigungsministerium die erste gemischte Kommissionsitzung statt.

[Wasserleitung.] Der Direktor des Wasserwerkes, Herr J. Wein, hat beantragt, daß in der Festung, in dem zu Wasserleitungszwecken erworbenen Eszkaturn, eine Dampfmaschine von 15 Pferdekraft aufgestellt werde, um auch den Taban in Ofen mit Wasser versorgen zu können. Herr Wein glaubt mit dieser Maschine täglich 18.000 Kubikfuß Wasser liefern zu können. Außerdem beantragt er die Aufstellung von 16 öffentlichen Brunnen, welche sammt der Dampfmaschine auf 35.251 fl. kommen werden. Die Einwohner des Taban haben für den Bezug des Wassers die bestehende Taxe von 1 fl. 50 kr. per Jahr und Piece zu bezahlen. In jenen Häusern, wo die Wasserleitung nicht eingeführt wird, soll den Bewohnern per Kopf und Jahr eine Wassersteuer von einem Gulden aufgelegt werden, was für den Bezug des Wassers aus den öffentlichen Brunnen gilt. Die Baukommission hat diese Anträge der diesbezüglichen Vorbereitungscommission zur Berichterstattung zugewiesen.

[Kanalisierung.] Die Hauseigentümer im sechsten Bezirk, obere Bahngasse, haben um die Kanalisierung einer 46 Klafter langen Straße angehalten, und sich erbötig gemacht, die Kosten von 1887 fl. aus Eigenem zu bestreiten. Die Baukommission hat dagegen keine Einwendung, wenn die einzelnen Hauseigentümer, die auf sie entfallende Quote vor Inangriffnahme der Kanalisierung erlegen.

[Pflasterung.] Die Pflasterung der Schöpfungs- und Wärmorgasse in Ofen wurde vom Ingenieuramt auf 8402 fl. veranschlagt. Dieser Gegenstand wird dem Bauathe zur Genehmigung vorgelegt; doch werden diese Arbeiten erst dann ausgeführt, wenn die diesbezüglichen Ausgaben im diesjährigen Budget eine Bedeckung finden.

[Regulierung.] Nach Vollendung des neuen „Ofner Gymnasiums“ soll die Regulierung des dort befindlichen sogenannten „Bürgermeisterweges“, welcher die Erzherzog Albrechtstraße mit jener nach dem Stadtmehrerhofe führenden Straße verbinden soll, in Angriff genommen werden, da hiedurch für den Wagenverkehr nicht nur der Weg bedeutend abgekürzt, sondern auch das Pflaster der Haupt- und Nebengassen gesont wird.

Tagesneuigkeiten.

[S. t. t. S. o. b. e. i. t.] Budapest, 27. April. [S. e. t. t. F. a. m. i. l. i. e.] werden, entgegen einer früheren Nachricht, bis Ende Mai auf der Margaretheninsel verbleiben.

[K. o. m. m. u. n. i. k. a. t. i. o. n. s. m. i. n. i. s. t. e. r.] Graf Joseph Zichy reiste gestern in Begleitung des Abgeordneten Julius Raab und des Ministerialrathes Ribár nach Raab, um jene Differenzen, welche über die Anlage des Bahnhofes der ung. Westbahn zwischen der Stadtbehörde und den Regierungsorganen aufgetaucht sind, persönlich zu prüfen.

[M. i. n. i. s. t. e. r. T. r. e. s. o. r. t.] hat gestern nicht bloß die israelitische Landes-Vertheilungspraxis, sondern auch noch mehrere andere israelitische Anstalten besucht. Der „Pester Lloyd“ berichtet hierüber Folgendes:

Minister Trefort beschäftigte auch die nach altem Ritus

eingerichtete Synagoge der hiesigen israelitischen Religionsgemeinde, wofür ihn die Herren Tempelvorsteher Münz und Gemeindefreier Barnai erwarteten. Von hier aus fuhr Se. Erzengel in das israelitische Knabenwaisenhaus, wurde daselbst vom Vorsteher Herrn Jakob Deutsch und Prediger Dr. Kohn, ferner den Frauen Barnai, Dr. Kohn und Popper empfangen und beschäftigte unter deren Führung sämtliche Räumlichkeiten, über deren Einrichtung er wiederholt seinen Bescheid äußerte. Schließlich richtete er an die im Lehrsaale versammelten Waisen einige aufmunternde Worte. Nunmehr beehrte der Herr Minister das Mädchenwaisenhaus und die Speise-Anstalt des israelitischen Frauenvereins mit seinem Besuche. In diesen Anstalten waren die Präsidentin Frau Johanna Bishitz und die Ausschussdamen Ullmann, Runk, Deutsch, Felschl, Gans, Csillag, Popper, Brachfeld-Schwarz, Straffer, Ellenberger, Witwe Weiser, Krauß-Schwarz und Hollischer anwesend. Die sachgemäße Einrichtung, die ordentliche Ordnung und Keilichkeit in beiden Anstalten und das sprechende Zeugniß, welches dieselben für das wahrhaft humanitäre Walten des genannten Frauenvereins geben, berührten den Herrn Minister höchlich wohlwollend. Derselbe gab zumal in der Speise-Anstalt, wo er eben zu Mittag eintraf und auch von den gerechten Speisen verlor, seiner vollen Befriedigung Ausdruck.

[D. e. r. K. i. o. s. t. a. u. f. d. e. r. E. l. i. s. a. b. e. t. h. - v. r. o. m. e. n. a. d. e.] ist soweit vollendet, daß derselbe nächsten Donnerstag dem Pächter übergeben werden kann. Die betreffende Kommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Wahrnehmung konstatirt, daß Jedermann, welcher den Kiosk besichtigt, von der mit Geschmack gepaarten Eleganz und Schönheit den angenehmsten Eindruck erfährt. Die Kommission sprach jedoch ihr Bedauern aus, daß die Möbeln des Pächters mit dem prächtvollen Saale nicht in Einklang stehen. — Die Parkkommission hat weiter angeordnet, daß von den inneren Wegen der Promenade die Sitzbänke entfernt, und auf den vier äußeren Wegen nach dem Gitter aufgestellt werden. — Für den inneren Raum der Promenade werden Stühle projektirt, für deren Benützung per Person fünf Kreuzer zu entrichten ist. Wegen Aufstellung dieser öffentlichen Loggia abgehalten werden. Ein Offizier hat bereits 200 fl. jährlichen Pacht auf drei Jahre geboten und sich bereit erklärt, nur komfortable und elegante Eisenstühle aufzustellen.

[D. a. s. K. o. m. i. t. e. d. e. s. u. n. g. V. o. l. k. s. t. h. e. a. t. e. r. s.] welches bekanntlich den Grund des Simentirungsamtes um 62.000 fl. käuflich erworben hat, und den Kaufschilling noch in diesem Jahre erlegen sollte, ist bei der Stadtbehörde hinfällig eingeschritten, daß dem Komitee in Anbetracht der allgemeinen mangelhaften Geldverhältnisse eine Fristverlängerung des Zahlungstermines gewährt werde. Die Finanz- und Wirtschaftskommission fand in ihrer heutigen Sitzung das Ansuchen des Volkstheaterkomitees der Berücksichtigung würdig und empfiehlt, daß der Zahlungstermin auf drei Jahre verlängert werde, mit dem Bemerkten, daß das Simentirungsamtgebäude, welches dem Theaterbau nicht im Wege steht, mindestens noch drei Jahre auf seinem gegenwärtigen Platze verlassen werde.

[G. e. f. ä. n. g. n. i. s. i. n. s. p. i. z. i. r. u. n. g.] Oberstaatsanwalt Alexander v. Rozma hat Samstag Abends halb 9 Uhr das königliche Strafhaus auf der Kerepeserstraße mit einem Besuche überrascht, und während eines dreiviertelstündigen Aufenthaltes alle Abtheilungen besichtigt.

[V. o. n. e. i. n. e. r. A. r. m. e. e. - R. e. f. o. r. m.] erzählt heute sehr breitpurig und unter Anführung zahlreicher „In Anbetracht“ die „L. G.“ Es sei nämlich den Soldaten des gemeinsamen Heeres geklagt worden, die — Handtücher nicht im Tornister, sondern auf dem Kleiderrechen hinter dem Mantel zu verwahren.

[P. r. o. p. e. l. l. e. r. v. e. r. k. e. h. r.] Vom 1. Mai angefangen wird auch zwischen der Strickergasse und dem Raigebad ein Propeller verkehren.

[D. e. r. K. ö. n. i. g. v. o. n. B. a. i. e. r. n. u. n. d. - J. o. h. a. n. n. F. r. o. h. n. e. r.] Bei dem letzten internationalen Trabrennen im Prater langte der hiesige Hotelbesitzer Herr Johann Frohner mit zwei Schimmel (Wegdehgeber Stute und Siebenbürger Wallach) als Fünfter am Ziele an, indem er die Distanz von 4690 Wiener Klafter, gleich 5 1/2 englische Meilen, in 18 Minuten fuhr. Diese Schimmel kaufte nun der Oberstaatsminister des Königs von Baiern, Baron Künsberg, um 3000 fl., nachdem dieselben bei der vorgenommenen Probefahrt dieselbe Distanz wie voriges Jahr, von 5 1/2 englischen Meilen in 17 Minuten und 2 Sekunden, also in einer um 14 Sekunden kürzeren Zeit als die damaligen Gewinner des ersten Preises zurücklegte.

[D. e. r. L. a. n. d. u. n. g. s. p. l. a. z.] an der unteren Spitze der Margaretheninsel ist heuer wegen der Donauregulierung auf die kleine Insel vis-a-vis vom Kaiserbade verlegt worden. Von dort wird ein Damm und eine Brücke über den kleinen Donauarm zur unteren Restauration führen. Der Verkehr dahin wird vorläufig nicht mittelst Separat-, sondern mit den gewöhnlichen Lokalbussen, welche auch dort landen, bewerkstelligt werden. Die Separat-Lokalfahrt wird erst dann wieder beginnen, wenn die Frequenz zunehmen wird.

[E. i. n. „I. n. d. u. s. t. r. i. e. l. l. e. r. v. o. m. B. a. u. f. a. c. h.“] Bei der Oberstadthauptmannschaft sind mehrere Anzeigen eingelaufen, daß ein junger Mann sich in mehreren Wohnungen unter dem Vorwande eingefunden hat, daß er die Breite der Fenster messen müsse, da vis-a-vis gebaut wird und bei den Neubauten in Bezug auf die Gassenfronten eine gewisse Symmetrie mit den älteren Bauten zu beobachten sei. Sobald der junge Mann die Fensterbreite gemessen hat, entjert er sich, aber nicht ohne irgend einen oder den anderen leicht fahrbaren Gegenstand mitzunehmen. Das Publikum wird auf diesen Industrieritter aufmerksam gemacht und ersucht, denselben vorkommenden Falls anzuhalten. Derselbe ist ca. 26 Jahre, hat blondes Haar, raufes Gesicht und trägt einen lichten Rod.

[D. o. d. e. s. f. a. l. l.] Der in Szegedin sehr geachtete Regimentsarzt des dortigen Honvédbataillons Dr. Philipp Tschuk ist am 23. d. gestorben und am 26. d. unter allgemeiner Theilnahme dort zu Grabe getragen worden.

[M. ä. d. e. n. m. a. r. t.] Wer einen solchen Markt

sehen will, braucht nicht erst die kostspielige Reise nach Konstantinopel zu unternehmen; in Duna-Höbör — so wird uns von dort geschrieben — kann man einen „Mädchenmarkt“ viel billiger und näher sehen. Am 24. April, am Tage St. Georgi, versammeln sich dort in der ersten Nachmittagsstunde die „eladó leányok“ (wörtlich: „verkaufliche Mädchen“), nämlich alle Arten weiblicher Dienstboten, die einen Dienst suchen und an diesem Tage sich auf ein Jahr verbinden. Da steht man schöne und häßliche, blonde, brünette und schwarze Mädchen, schlank und unterseht, manche in Begleitung ihrer Liebhaber, andere von ihren Eltern herbeigeführt. Da gibt es ein Drängen und Stoßen, Schreien und Lachen, daß man schwindlig werden könnte, da Jede einen Platz sucht, wo sie den Suchenden am besten in's Auge fällt. Manche dieser „Verkäuflichen“ führen auf diesem Markt das große Wort; es sind die Erfahrenen, diejenigen, welche jedes Jahr einen neuen Dienst suchen und daher auf dem Mädchenmarkt schon ganz heimisch sind. Diese pflegen indes am spätesten einen Dienst zu finden, da sie gewöhnlich die Bedingung stellen, daß die Herrschaft ihnen erlaube, ihre Liebhaber zu jeder beliebigen Zeit zu empfangen. Am leichtesten finden diejenigen Mädchen einen Dienst, die zum ersten Mal auf diesen Markt kommen und auf Alles eingehen, was man von ihnen verlangt. — In den lärmenden Gruppen tritt plötzlich Schweigen ein, wenn die Hausfrauen mit prüfendem Blick in die Nähe kommen, um nach Geschmack und Einsicht ihre Wahl zu treffen. — Auch Herzensbündnisse werden da geschlossen; denn manches Mädchen, das gekommen ist, um eine „Frau“ zu suchen, verläßt den Markt mit einem „Mann“, das ist, mit einem Liebhaber. — Kurz, der h. Georgius ist nicht allein der Schutzpatron der Hausherrn, sondern in Duna-Höbör auch der Dienstmädchen.

[E. i. n. e. v. o. m. „J. a. r. t. e. n.“ G. e. s. c. h. e. t.] In Parsany soll es nach „Jah-Russag“ geschehen sein, daß die Hausdokter dem bei der Familie als Erzieher angestellten jungen Mann verbot, einen Brief zu schreiben. Der Erzieher lehnte sich jedoch an dieses Verbot nicht, sondern schickte sich an, seinen begonnenen Brief zu beenden; darüber gerieth das Fräulein derart in Zorn, daß sie dem Erzieher die Feder aus der Hand riß und ins Gesicht schleuderte. Die mit Tinte gefüllte Feder drang dem Armen ins Auge, welches so schwer verletzt ist, daß es kaum zu retten sein wird. Das genannte Blatt verlangt für das barbarische Fräulein die strengste Strafe.

[E. i. n. e. S. i. g. e. n. e. r. b. a. n. d. e.] welche aus dreizehn Personen bestehend, bei Altosen ihr Lager aufgeschlagen und in der dortigen Gegend auch mehrere Diebstähle verübt hatte, wurde gestern eingekerkert. Derselbe wird dem königlichen Strafgerichte in Ofen übergeben.

[W. e. i. m. P. r. e. s. b. u. r. g. e. r. K. e. n. n. e. n.] dessen erster Tag gestern war, gewann den Staatspreis (400 Zehn-Francstücke) Baron Gustav Springer's „Australian“; den Preisburger Handicap (1000 fl.) Ritter St. George's „Paulinus“, den Kladruber Preis (1000 fl.) Krift von Baltazari's „Lady Patroness“. Das Preisburger Steeplechase fand nicht statt, den Preis im Bauernrennen (60 fl.) erhielt ein altes Solbatenpferd aus Engerau.

[E. i. n. W. i. n. k. e. l. v. e. r. s. a. m. l.] ist, wie „R. P.“ meldet, dieser Tage in Klausenburg erbrochen und ausgeplündert worden. Die Diebe beschränkten sich übrigens bloß auf diejenige Abtheilung, in welcher Gold, Silber und Juwelen aufbewahrt gewesen sind.

[E. r. k. l. a. b. i. r. u. n. g.] Die Gemeinde Alsosva im Krassóer Komitat wird aus dem Faceter Steueramtsbezirk ausgegliedert, und vom 1. Juli angefangen dem Lugoszer Steueramtsbezirk zugetheilt.

[D. e. r. g. r. e. i. f. e. S. i. r. M. o. s. e. s. M. o. n. t. e. f. i. o. r. e.] ist, wie man aus London meldet, im Begriff, nach Jerusalem zu reisen, um den dortigen, von Hungernoth bedrohten Juden Beistand angedeihen zu lassen, zu welchem wohltätigen Zwecke unter den englischen Juden Sammlungen angestellt werden.

[D. i. e. B. u. d. a. p. e. s. t. e. r. H. a. n. d. e. l. - u. n. d. G. e. w. e. r. b. e. k. a. m. m. e. r.] hat heute Nachmittags 5 Uhr eine Plenarversammlung gehalten. Präsident Friedr. Kommeißler bringt ein Schreiben E. I. C. L. e. i. t. e. r's zur Verlesung, das sein heutiges Fernbleiben entschuldigt.

Präsident bringt ferner zur Kenntniß, daß das Komitee, welches zur Ausarbeitung eines Vorschlages zur Regelung des Verkaufs von Drogen und Giften entlassen wurde, seine Aufgabe beendet habe und das Laborat bereits dem Handelsministerium überliefert ist.

Die prinzipiellen Feststellungen des in Angelegenheit der Begutachtung der Beschlüsse des internationalen Patentkongresses entsendeten Komitees wurde zur Kenntniß genommen.

Bezüglich der von der Budapester Stadtpräsidenten entsendeten Enquete-Kommission zur Ermittlung der Ursachen des Verfalles unseres Handels und deren Beseitigung drückt die Kammer ihre volle Zustimmung aus und sichert der Kommission bei ihren Bestrebungen ihre wärmste Unterstützung zu. Zugleich wird beschlossen, bezüglich der Errichtung eines Zollamtes erster Klasse im Staatsbahnhofe eine neuerliche Eingabe an den Handelsminister zu richten.

Der Präsident bringt hierauf das neue Betriebsreglement der Eisenbahnen in seinen wichtigeren Punkten zur Kenntniß der Kammer, welche wesentliche Erleichterung des Handels in sich fassen.

Der Kammerbericht ist in Druck und wird bereits nächster Zeit zur Vertheilung gelangen.

Zum Schluß gelangen einzelne Zuschriften zur Verlesung, u. A. eine Zuschrift der Preisburger Handelskammer um Abhaltung eines Handelskammertages zur Verathung der Bankfrage, deren Unterstützung aber einfach abgelehnt wird. Ferner wird noch eine Zuschrift des Handelsministers verlesen, worin derselbe der Kammer die Mitteilung macht, daß ihre Eingabe bei dem gemeinsamen Kriegsministerium bezüglich Modifizierung einzelner Punkte des Kontrates zur Verleistung der Heeresausstattungsgegenstände von dem Kriegsminister nicht berücksichtigt wurde und das Eingabe, was erlangt werden konnte, die weit-

ere Kräftekräftigung des Konfuzes um zwei Monate ist. Die Kammer beschloß, in dieser Angelegenheit nochmals an die Delegationen eine diesbezügliche Eingabe zu richten.

[Ungarische Akademie.] In der heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Anton Csengeri abgehaltenen Versammlung hielt Karl Kelen eine Denkrede auf den Geschichtsforscher und Statistiker Emerich Balogh, von welchem nebst mehreren historischen Monographien eine (nicht vollendete) historisch-geographische Beschreibung von Ungarn vorhanden ist. Sein letztes Werk, das im J. 1863 in Kreßburg erschien, behandelte das Rechtsverhältnis der partes adnexae zu Ungarn. Er starb im J. 1866 im Alter von 48 Jahren.

Nach der Denkrede erstattete Johann Franke Bericht über die laufenden Angelegenheiten. Wir erwähnen davon folgendes: Die historische Kommission hat ein Gutachten eingebracht über den Szilaghi-Breis, welcher dem besten der im Zeitraum von zehn Jahren erschienenen Werk aus dem Gebiet der ungarischen Geschichte ertheilt werden soll. Die Bestimmung, daß der Preis auch einem solchen Werk ertheilt werden könne, welches bereits einen Preis erhalten hat, gab zu einer längeren Debatte Anlaß, in Folge deren der betreffende Punkt abgeändert, resp. das Wort „Monographien“ ausgelassen wurde.

Die zweite und dritte Klasse hatte vorgeschlagen, daß zu dem im Jahre 1875 in Paris abzuhaltenden geographischen Kongreß seitens der Akademie die Mitglieder Franz Pulst, Johann Hunfalvi, Graf Anton Szécsényi und Armin Wamböck entsandt werden mögen.

Einschließlich der Károlyi-Stiftung zum Besten der Széker wurde das Kommissionsgutachten angenommen, daß die Akademie den Fond selbst verwalte, die Regierung aber ersucht werden möge, die Verwendung in die Hand zu nehmen.

Die feierliche Jahresfeier der ungarischen Akademie wird am 31. Mai abgehalten. Es gelang zur Anzeige, daß Joseph Körösi und Eduard Horváth zu Mitgliedern der statistischen Landeskommission gewählt wurden.

Unter den eingesendeten Büchern liegt vor ein von Herrn Karl Louis Bosner hergestelltes und gespendetes Götter-Album, in welchem die Namen der Spender zum Göttermonument eingetragener werden. Unter den angemeldeten Spenden zur Vermehrung des Akademiefonds erwähnen wir 2000 fl. von Frau Schöberger, 2000 fl. von Herrn A. und 2000 fl. von Ludwig v. Ametsh.

Gerichts-Zeitung.

Budapest, 27. April.

[Die Verhandlungen im Vester Kriminalgericht] erfreuen sich bekanntlich eines großen Zuspruchs seitens des großen Publikums. Es beginnen jedoch auch sehr verdächtige Elemente sich unter das Auditorium zu mengen. Bazirende Kellner, arbeitslose Kommis und Handwerker, ja auch Abgestrafte und in Untersuchung stehende füllten die engen Räume. Das Präsidium des Gerichtes hat sich somit veranlaßt gefunden, zur Abstellung der hieraus erwachsenden Unordnungen anzuordnen, daß von heute angefangen der Eintritt nur gegen Karten gestattet ist, welche im Gebäude des Kriminalgerichtes zu ebener Erde beim Kanzlisten Tjedes verabfolgt werden. Jene, die aus Rücksicht zu hören wünschen, erhalten händige Karten in der Kanzlei des Gerichtspräsidenten.

[Bestechungsversuch.] Die Tagelöhnerstgattin Rosa Nemcsényi wurde heute zu einem Monat Arrest verurtheilt, weil sie am 4. April d. J. einen Gerichtsnotar als Untersuchungsrichter mit 5 fl. zur Freilassung ihres in Untersuchung befindlichen Gatten zu bestechen versucht hatte.

Aus dem Publikum.

Herr Redakteur! Se. Hoheit der Erzherzog Joseph hat sich, wie die ganze hauptstädtliche Bevölkerung freudig zustimmend beweist, ein unvergängliches Verdienst durch die wunderbaren Anlagen der Margaretheninsel geschaffen. Die folgenden Zeilen haben einzig und allein den Zweck, der Abstellung einer kleinen Unzukömmlichkeit das Wort zu reden. Einer der Beamten der Insel forderte mich dort gestern — wie ich bemerken muß, in sehr höflicher und zuvorkommender Weise — auf, eine Blume, die ich von zu Hause mitgebracht hatte, aus dem Knospfloche zu entfernen, da man nicht wissen könne, ob sie nicht von den Blumen der Anlagen herrühre. Ich kam selbstverständlich dem Verlangen nach, doch schien es mir angezeigt, dem Publikum, beim Landungsplatze der Dampfboote eine diesbezügliche Bestätigung zu geben.

Achtungsvoll

Dr. V.

Herr Redakteur! Gestatten Sie einem zu zeitweiligem Aufenthalt hier weilenden Wiener, der Verwunderung Ausdruck zu geben darüber, daß man in der Garderobe des Nationaltheaters dr. Stück einen Tribut von 20 Kr. zu entrichten gezwungen ist. In der Garderobe wird die Hälfte gefordert. Die behäßige Garderobiere hatte 35 Stück in Verwahrung. Ich verlohre Ihnen, daß es nicht viele Tage gibt, an denen ich jetzt 7 fl. verdiene. Hochachtungsvoll L. K.

Die Fortsetzung des Romans „Der Herr auf Greylands“ befindet sich auf Seite 9 und 10.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Offener Sprechsaal.

Budapest, Wälgnergasse Nr. 9. Paris, Boulevard du Temple 30.

Brillen und Vorquetten für kurzichtige, weitsichtige, schwachsichtige und für vom Staar operirte Augen werden mit der sorgfältigsten Vorsicht im optischen Institute von N. H. SOLOMONSON angefertigt, und sind allen Jenen zu empfehlen, welche ihre Sehtrakt konseruiren wollen. Die größte Auswahl von Galiläischen, Theater- und Wettrenn-Versektiven der neuesten Konstruktion. 8445

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison!

Gestreifte Seidentosse, neueste Senbung fl. 1.—, dito weißbod., farbig gestreift fl. 1.25, Schwarze Tassetas und Robelise fl. 1.25, Schwarze Jaille 1.50, Schwarze Terno 80 Kr., Feinisch Seiden-Poup line in allen Farben fl. 1.10, Schwarze Seiden-samme von fl. 2 bis fl. 6.—, Casiere in reichster Auswahl à 30.—90 Kr.

Großes Lager modernster französischer Filonets, Crettone, Barège, Grenadins zu überraschend billigen Preisen bei Sgalitzer & Schönfeld, Budapest, Göttergasse Nr. 1.

Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Kolgenden ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Wochenbericht über ungarische Effekten.

Budapest, 27. April. Unsere Effektenbörse machte in Folge der günstigen Nachrichten von der Wiener Börse in der letzten Woche einige Anläufe zur Hausse, die aber nicht von nachhaltiger Dauer waren. So lange die Couisse auf ihre eigenen schwachen Kräfte angewiesen ist, so lange das Privatpublikum jede eingetretene Kursbesserung lieber zu Realisierungen als zu neuen Effektenkäufen benützt, ist an eine gründliche Besserung u. an eine Belebung des Geschäftes nicht zu denken. Die neuerdings bedenklicher lautenden Berichte über die Winterjaaten trugen ebenfalls sehr wesentlich dazu bei, die Spekulation zur Zurückhaltung zu veranlassen. Die Grundstimmung der Börse war daher eine lustlose und gedrückte und an manchen Tagen zeigte sich ein überwiegendes Ausgebot, namentlich in Rühlenaktien, die ihre höchsten Kurse zum Theil nicht behaupten konnten. Das Hauptgeschäft drehte sich wieder um die Aktien derjenigen Banken, welche auch an der Wiener Börse gehandelt werden.

Ueber die Einzelheiten des letztwöchentlichen Börsenverkehrs ist folgendes zu berichten:

Ungarische Staatspapiere fanden theilweise etwas bessere Beachtung und festere Kurse, Ungarische Eisenbahnaktien stiegen bis 93 1/2, ungar. Grundentlastungen bis 74, Siebenbürger bis 71 1/2, Hingegen verloren ungar. Lote bis 77, Weingehent-Abloßungs-Obligationen bis 69 1/2.

Von Aktienkurantaktien blieben Erste ungarische beliebt und wurden bei wenig Abgehern bis 90 bezahlt. Auch Bester Versicherung begegnete zu den billigen Kursen einiger Kaufstift bis 55. Andere waren geschäftslos und unberändert.

Strassenbahnaktien waren anhaltend flau und offerirt, theils wegen Verfürgung weiterer Mindereinnahmen, theils wegen der steigenden Futur-Preise. Die Kurse gingen daher weiter zurück. Bester verloren bis 276, Diner bis 108.

In Bankaktien entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft nur in den Spielgattungen, welche im Wochenverlaufe in Folge der Wiener Steigerung anogen, schließlich aber wieder einbüßten. Anglo-Hungarian von der eigenen Bank bis 30 pouffirt, Franco-ungarische bei wenig Geschäft bis 61 gehoben. Münzpal wurden à 28 1/2—27, ungar. Kredit à 146 1/2—143 1/2, Bodenredit à 58 1/2—55 1/2, gehandelt. In Lokalbanken war ein sehr schwaches Geschäft mit matter Stimmung. Spar und Kredit à 49 1/2—48 1/2, Dien-Altöfner Volksbank 32 1/2—31, Indubritze 48 bis 49, Diner Kommerzial 175, Bester Kommerzial 740—730, Pfandtheil à 37—38, Bester Vereinsbank à 36—37 gehandelt.

Von Sparkassen erfreuten sich Erste Wienerländische anhaltender Nachfrage und wurden zu den steigenden Kursen von 2350—2400 gekauft. Vorstädtische bis 57 bezahlt. Landes-Central Anfangs auf 73 gehoben, schließlich offerirt und auf 71 rückgängig. Ebenso befestigten sich Pest-Diner Hauptstädtische auf 159 1/2, und schlossen weichend zu 157.

In Rühlpapieren war die Stimmung Anfangs sehr fest, am Schlusse aber entschieden matt bei belangreichem Ausgebot. Concordia à 270, Elisabeth à 114, Erste Diner-Bester 640—635, Louise 140—139, Müller und Wäcker 236—230, Pannonia 435—420, Walzmühle 790.

In anderen Industriepapieren blieb es anhaltend still. Athenäum à 245, Dampfschiffe 7 1/2—7 1/4, Ganzliche Eisengießerei 310, Schwindische Spiritusfabrik 208—212, Neustifter Ziegelei 70—64, Drahtische Ziegelei mit 167 bis 165 gehandelt.

Die täglichen Kursvariationen sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Table with columns: Aktien, Schluss der Woche, April (20-25), Differenz. Rows include various stocks like U. Eisb. Anl., U. Prämien, Weingeb. Oblig., etc.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Budapest, 27. April. An der Abendbörse blieb das Geschäft sehr ruhig. Die Abschlüsse beschränkten sich zumieist auf Ungarische Kredit à 140 1/2—142 1/2, Franco-ungarische à 58 1/2, Spar und Kreditverein à 48.

Zur Heuemöglichkeit des den Landaufenthalt benützenden hauptstädtischen Publikums wird auf der Straße Budapest-Hatvan der t. ung. Staats-Eisenbahnen mit dem 1. Mai d. J. eine Sommer-Jahresordnung ins Leben treten, nach welcher zwischen Budapest und Hatvan in jeder Richtung täglich 6 Züge mit Personenerbederung, an Sonn- und Feiertagen von Gödöllö nach Budapest 7 Züge zu allen Zeiten des Tages verkehren werden. Zu diesen Zügen werden bedeutend ermäßigte Fahrkarten und Saisonabiletts ausgegeben.

Heute Nachmittags 3 Uhr fand die ord. Generalversammlung der Franzenskanal-Aktien-Gesellschaft statt. Präsident Stephan Lürer konstatirt die Beschlußfähigkeit der Generalversammlung. Anwesend sind 15 Aktionäre, welche ein Aktienkapital von mehr als 4 Millionen repräsentiren. Dem vorgelegten Geschäftsberichte pro 1873, welcher als verlesen betrachtet wird, entnehmen wir, daß die Gesellschaft bis Ende Juli 1873 auf den Bau des Franzenskanals 2,863,246 fl. 83 Kr., auf den Bau des Kis-Estapar-Neulager Kanals 2,910,280 fl. 85 Kr., und auf den Bau des Baja-Weidauer Speisekanals 81,774 fl. 55 Kr. verwendete. Für die weiteren Bauten an diesen Kanälen bis zum 10. November d. J. wurden 625,479 fl. 75 Kr. verausgabt, welche Summe in der Bilanz der 1873 nicht angeführt erscheint, da sie erst im Januar dieses Jahres zur Auszahlung kam. Auf die Kanalbauten wurden daher im Ganzen bisher 8,059,031 fl. 98 Kr. verwendet. Die Forderungen der Bauunternehmer an die Gesellschaft in Prioritäts-Obligationen betragen, da den Unternehmungen in solchen Obligationen 3 Millionen Gulden bereits bezahlt wurden, nur noch 293,590 fl. 87 Kr. ihre Forderungen in Aktien Litera A. aber 2,378,540 fl. 87 Kr. Die Forderungen des Aarazs befreieren sich auf 200,000 fl. in Aktien Litera A. für die Uebergabe des alten Franzens-Kanals und auf 2,186,900 fl. 23 Kr. in Aktien Litera B für die im Sinne des 1873er XVII. G.-U. geleistete Unterstützung der Regierung. Der alte Franzens-Kanal hat im vergangenen Jahre ein Erträgniß von 84,000 fl. abgeworfen. Im vergangenen Herbst hat die Gesellschaft mit zwei Dampfsern eine direkte Verbindung mit Budapest hergestellt. Die Zahl der Dampfer wird im Verhältnisse zur Eröffnung der übrigen Kanäle vermehrt werden, so daß die Unternehmung bald ein bedeutendes Erträgniß abwerfen dürfte. Bezüglich der Bewässerung von Landflächen gebeknt die Gesellschaft demnächst einige Verträge abzuschließen.

Es wird hierauf der Bericht der Revisoren verlesen, dem Verwaltungsrathe das Abschlusurium ertheilt und die Wahl der Revisoren für das laufende Jahr vorgenommen. Als gewählt erscheinen die Herrn Fried. Frank, Emanuel Cserey und C. D. Reynolds.

Schließlich macht der Präsident die Mittheilung, daß schon der größte Theil des Baues ausgeführt sei und daß die Eröffnung der Kanäle um 3—4 Monate vor dem vertragsmäßigen Termin werde erfolgen können; er dankt dem anwesenden händigen t. ung. Regierungskommissar Gr. Stephan Szapary für seine warme Unterstützung.

Entrepots in Wien. Der Vorstand der Wiener Waarenbörse hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Frage der Errichtung von Entrepots beschäftigt. Auf Antrag des Subkomitès für Kommunikations-Fragen wurde beschlossen, unveweilt eine Eingabe an die Handels- und Gewerbelammer zu richten, worin dieselbe ersucht wird, ein permanentes Aktionskomitè für diese Frage, zusammengelekt aus den Vertretern sämmtlicher hiesigen kommerziellen Korporationen u. Vereine, zu bilden. Die Aufgabe dieses Komitès wäre es, alle Mittel in Erwägung zu ziehen, sowie die erforderlichen Schritte zu thun, die geeignet scheinen, die für die kaufmännischen Interessen bedeutungsvolle Frage der Entrepots einer baldigen günstigen Erledigung zuzuführen.

Generalversammlung der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank.

Der Präses Herr Wilhelm Ritter v. Sojan konstatirt die Beschlußfähigkeit der heute Vormittags stattgefundenen Generalversammlung. Der hierauf von dem Direktor Herrn Friedrich Sojan verlesene Geschäftsbericht lautet im Auszuge wie folgt: Geehrte Herren! Die ersten Monate des Jahres 1873 waren mit dem besten Erfolge dem regen Betriebe der Ihnen bekannten Geschäftszweige gewidmet, welchen wir, fern von Syndikats- und Konsortial-Geschäften, seit dem Bestande des Institutes obliegen. Die ersten Ereignisse, welche sich im zweiten Quartale des abgelaufenen Jahres auf dem wirtschaftlichen Gebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie abspielten, konnten unseren ferneren Geschäftsbetrieb nicht unberührt lassen. Angesichts der Gefahren, welche mit den verschiedenen Zweigen des Bankgeschäftes verbunden waren, erkannten wir die Nothwendigkeit, auf die Einschränkung unserer Engagements bedacht zu sein. Wir ließen daher das Wechselportefeuille theilweise ablaufen, reduzirten die Lombardbestände und Effektenvorräthe, hielten namhafte Baarbestände und beschränkten uns auf ein geringes Maß täglich wiederkehrender Geschäfte. Die hiedurch herbeigeführte enge Begrenzung des Betriebes findet ihren ziffermäßigen Ausdruck in den Positionen des Ihnen vorliegenden Rechnungsabschlusses entzogen der Bilanz pro 1872. Während in der letzteren die Summe der Aktiven und jene der Passiven 4,228,388 fl. ausmacht, erscheint diese Summe in der Bilanz pro 1873 mit 1,716,552 fl. 42 Kr. ausgewiesen. Am 31. Dezember 1872 betrug das Wechselportefeuille 814,244 fl. 77 Kr., die Effekten, Münzen und sonstigen Wertgegenstände 962,595 fl. 45 Kr., die Vorschüsse auf Effekten 1,894,722 fl., während das Wechselportefeuille am 31. Dezember 1873 77,793 fl. 33 Kr., die Effekten- und Valuten-Bestände 398,883 fl. 53 Kr., die Effekten-Vorschüsse 659,872 fl. 78 Kr. betragen. Auch aus den Umsatzziffern, verglichen mit jenen des Jahres 1872, ergibt sich die stattgehabte Geschäftsreduktion.

Trotz der Einschränkung aller Geschäftszweige konnte der größere Geschäftsumfang der ersten Monate des abgelaufenen Jahres nicht rasch genug restringirt werden, und angeichts der rapiden Entwerthung der Effekten und der um sich greifenden Krise das Institut völlig vor Schaden zu bewahren. In der That hatten wir auf dem Effekten- und Lombard-Konto, sowie im Wechselportefeuille Einbußen zu erleiden. Diese Verluste, sowie die Abschreibung zweifelhafter Forderungen, die in gewöhnlicher Weise vorgenommen wurde, ergeben zusammen 78,950 fl. 28 Kr., welche im „Soll“ des Gewinn- und Verlust-Kontos erscheinen. Diese Einbußen sind entgegen der Geschäftsausdehnung, mit welcher wir in das Jahr 1873 eintraten, verhältnismäßig gering dennoch konnten dieselben bei dem Umfange, als Regie und Steuern sich nicht vermindert hatten und unsere Thätigkeit während des meistaus größeren Theiles des Jahres eine mehr erhaltende als erwerbende sein mußte, nicht vollständig aus den Erträgnissen gedeckt werden. Nach dem Gewinn- und Verlust-Konto befreiert sich das Netto-Erträgniß mit Hinsurechnung von 652 fl. 76 Kr. für unverteilt gebliebene Dividende vom Jahre 1872 auf 203,546 fl. 1 Kr., welchem Betrage an Interessen, Gesamt-Regiespesen, Steuern und Verlusten aus dem Effekten-, Lombard- und Eskompte-Geschäfte und Abschreibungen zweifelhafter Forderungen 228,037 fl. 17 Kr. gegenüberstehen, so daß sich ein Verlustsaldo von 24,491 fl. 16 Kr. ergibt. Wir erlauben uns nun in Gemäßheit des § 44 der Statuten, den Antrag zu stellen, zur theilweisen Tilgung dieses Betrages das Guthaben des Reserfonds von 14,587 fl. 11 Kr. zu verwenden und den Rest von 9904 fl. 5 Kr. in das neue Jahr vorzutragen, wobei wir hinzuügen, daß dieser Verlustrest übrigens durch die Erträgnisse in den abgelaufenen Monaten dieses Jahres bereits mehr als gedeckt ist. Nachdem die Abschreibungen in einer Weise vorgenommen wurden, daß die Aktiven der Anstalt nunmehr völlig unzweifelhaft sind, können wir die Hoffnung aussprechen, daß die Rückkehr normaler Verhältnisse uns wieder in die Lage versetzen werde, Ihnen zukünftig, gleichwie in den früheren Jahren, aber günstige Geschäftsergebnisse zu berichten.

Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und dem Verwaltungsrathe das Abschlusurium ertheilt, und damit fand die Sitzung ihren Abschluß.

Geschäftsberichte.

Budapest, 27. April. Hier hat es auch in den letzten Tagen nicht geregnet; dagegen ist in anderen Theilen des Landes reichlicher Regen gefallen...

Getreide. Nachmittags wurden 5000 Str. Banater Weizen pr. Juni-Juli zu 5 fl. 1 kr. geschlossen. Stimmung flau. St. Preßburg, 25. April. Unsere ganze Aufmerksamkeit...

Uta, 24. April. Am 18. d. M. hatten wir einen mehrstündigen Regen, aber nicht in genügendem Maß...

Breslau, 24. April. Wollbericht. Angesichts der ungünstigen Berichte aus den meisten Tuchfabrik-Distrikten...

und jede Gelegenheit, zu realisiren, von den Inhabern eifrig vorgenommen wird; diesem Umstande hauptsächlich...

Fr. Widen 57-61 Thaler, Raps 72-82 Thlr., Rübsen per 100 Kilogr. 17 Thlr., Petroleum (standard white) inf. 7 1/2...

Verkehr der Zugschiffe.

(Vom 26. April.)

Angelommen in Budapest. „Suzar“ des Ludwig B. Jozsi, beladen in Szegedin für eigene Rechnung mit 8000 W. R. Weizen...

Wasserstand.

Budapest, 27. April, 10 1/2 u. N. abn. Preßburg, 27. April, 8 1/2 u. N. zun. Szeged, 27. April, 5 2/3 u. N. zun.

Witterung.

Trocken. Szeged, 27. April, 17 5/8 u. N. zun. Szegedin, 27. April, 17 5/8 u. N. zun. Arad, 26. April, 9 1/2 u. N. abn.

Ämtliche Notirungen der Bester Waaren- und Effektenbörse vom 27. April 1874.

Table with multiple columns: Fruchtpreise, Typen-Wehl, Auf Termine, Effektenkurse, Wechsel, etc. Contains various market prices and exchange rates.

Kommunikationen.

Table of communication schedules including train and steamship routes between various cities like Wien, Budapest, and Szegedin.

ANNOUEN EXPEDITION
in alle Zeitungen der Welt
G. L. DAUBE & Co.
Central-Bureau in Frankfurt a. M.
Bureau in Wien I., Maximilianstrasse Nr. 3
Prompts, discrets und billige
REDUKTION
Zeitungsbillets
Anzeigen

Der Sanitär
Karl Friedrich Theodor Hülke
von hier wird innerhalb drei Monaten zur Empfangnahme seines, über 500 Thaler betragenden Vermögens welches durch ein in die Reichsstadt für die Waisenkinder, aufgegeben, widrigentfalls dasselbe bei Verzicht deponirt und er darauf aufgehoben wird.
Hofschreiber, den 22. März 1873.
F. W. Schiricke,
48-2-3 Ratener.



Ueberspielte Klaviere
werden zum Verkauf gesucht.
Drei Frommelgasse Nr. 73. Parterre, Thür Nr. 1. 8498 1-6

Nur schnelle und gründliche Heilung verhütet die Folgeübel!
Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächestände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunsicherung, unter Gewährung eines sicheren und dauerhaften Erfolges schnell gründlich geheilt (neue Entdeckung in 48 Stunden) von
J. WEISS
prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritierter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital allhier, ordentl. und Ehrenmitglied in- und ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften, Inhaber der goldenen Medaille mit der Krone, verliehen mit dem Bildnis König Leopold II. von Belgien.
Ordinations-Anstalt: 8399
Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse im „Café zum Brinnl“ I. St.
Täglich von 7-10 Uhr Vor- und v. l. bis 4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen.

Ich übernehme die Ausführung aller Arten von
Asphaltierungen,
sowie von Eindeckungen mit
Stein-Dachpappe
unter Garantie der Haltbarkeit zu den billigsten Preisen.
Gustav Bosch,
Grfte ungar. Asphalt- und Stein-Dachpapp-Anstalt, Pest, Josephstadt, Lustigergasse 18. 2 10

ERSATZMITTEL DES FISCHLEBERÖLS
IOD-MEERRETIG - SYRUP
VON GRIMAULT & CO APOTHEKER IN PARIS

Wer es einmal empfunden, wie unangenehm der Geschmack des Leberthranes ist, wird mit Freuden nach einem Mittel greifen, welches denselben nicht nur erzieht, sondern in seiner Wirkung sogar übertrifft. — Der Iod-Meerrretig-Syrup ist das natürlichste Ersatzmittel des Leberthranes, nur mit dem Unterschied, daß er angenehm zu genießen ist und die Verdauung befördert, während der Leberthran dieselbe stört; er kommt daher auch in allen Fällen zur Anwendung, wo man sich bisher des Leberthranes bediente, nämlich bei Stenocardie, Lungenentzündung, Rheumatis (englische Krankheit) und zwar mit größerem und sicherem Erfolge. — Es wird gebeten, die Etiquette von Grimault und Co. zu fordern, um jede Nachahmung zu befechtigen.
8141 1-*

In Budapest:
bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 7, u. A. Thalmyer & Comp

Elisabeth Dampfmühl-Gesellschaft.

Zufolge Ausschlußbeschlusses vom 25. April l. J. werden die P. T. Aktionäre der „Elisabeth Dampfmühl-Gesellschaft“ zu der am 18. Mai l. J., 4 Uhr Nachmittags, in den Lokalitäten der 1. Peiser vaterländischen Sparkasse (Universitäts-Gasse) abzuhalten.

General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände der Berathung:

1. Vorlage des Jahresberichtes und der Bilanz Ertheilung des Abschlusses über die Rechnungslegung.
 2. Bestimmung über Verwendung des Reingewinnes.
 3. Wahl des Präsidenten und der ausgelosten vier Ausschußmitglieder im Sinne §. 37 und 43 der Statuten.
 4. Wahl der Rechnungsrathoren und zweier Aktionäre zur Authentifizierung des Protokolles der Generalversammlung.
 5. Beschlußfassung über etwaige die Interessen der Gesellschaft berührende weitere Anträge.
- Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte laut §§. 18*) und 26**) der gesellschaftlichen Statuten Gebrauch machen wollen, werden ersucht, die auf ihren Namen lautenden Aktien vom 6. bis 13. Mai l. J., zwischen 3-5 Uhr Nachmittags, bei der Gesellschaftskasse gegen Empfangsbestätigung zu deponiren.
Budapest, am 25. April 1874. 8514 1-3

Für den Verwaltungsrath:

Josef v. Hajós m. k., Präses.

*) §. 18. Nur Derjenige wird als Aktionär betrachtet, dessen Name als solcher in den Büchern der Gesellschaft eingetragen ist.
**) §. 26. Jeder Aktionär hat das Recht, in der Generalversammlung zu erscheinen, das Stimmrecht haben jedoch nur diejenigen Aktionäre, deren Aktien mindestens 3 Monate vor der Generalversammlung in den Büchern der Gesellschaft auf ihren Namen eingetragen wurden. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Fahrordnung.

Von Wien nach Pest, Czepléd, Arad und Karlsburg.

Wien	Abf.	8 U.	30 M.	Früh	8 U.	—	M.	Abend
Pest	"	6 "	26 "	Abends	7 "	30 "	Früh	"
Czepléd	"	9 "	8 "	"	10 "	18 "	Vorm	"
Arad	"	6 "	20 "	Früh	4 "	16 "	Nachm	"
Gyborot	"	7 "	10 "	"	5 "	11 "	"	"
Pauis	"	7 "	24 "	"	5 "	26 "	"	"
Hodna	"	7 "	56 "	"	6 "	4 "	"	"
Konop	"	8 "	33 "	"	6 "	42 "	"	"
Bergova	"	8 "	59 "	"	7 "	10 "	"	"
Soborfin	"	10 "	7 "	"	8 "	18 "	"	"
Sam	"	10 "	54 "	"	9 "	5 "	"	"
Guraşada	"	11 "	33 "	"	9 "	44 "	"	"
Alje	"	11 "	57 "	"	10 "	8 "	"	"
Brangicsta	"	12 "	24 "	"	10 "	35 "	"	"
Déva	"	1 "	11 "	"	11 "	24 "	"	"
Bisti	"	2 "	5 "	"	12 "	18 "	"	"
Broos	"	2 "	59 "	"	1 "	13 "	"	"
Siboth	"	3 "	37 "	"	1 "	53 "	"	"
Alvinc	"	4 "	27 "	"	2 "	35 "	"	"
Karlsburg Ant.	"	4 "	51 "	Nachm.	2 "	55 "	Nachte	"

Von Karlsburg nach Arad, Czepléd, Pest und Wien.

Karlsburg	Abf.	10 U.	—	M.	12 U.	52 M.	Nachte
Alvinc	"	10 "	29 "	"	1 "	58 "	"
Siboth	"	11 "	4 "	"	2 "	38 "	"
Broos	"	11 "	40 "	"	3 "	48 "	"
Bisti	"	12 "	48 "	"	3 "	48 "	"
Déva	"	1 "	20 "	"	4 "	27 "	"
Brangicsta	"	1 "	54 "	"	5 "	5 "	"
Alje	"	2 "	26 "	"	5 "	42 "	"
Guraşada	"	2 "	40 "	"	6 "	44 "	"
Sam	"	3 "	21 "	"	7 "	47 "	"
Soborfin	"	4 "	10 "	"	8 "	55 "	"
Bergova	"	5 "	6 "	"	9 "	21 "	"
Konop	"	5 "	30 "	"	10 "	10 "	"
Hodna	"	6 "	23 "	"	10 "	31 "	"
Pauis	"	6 "	46 "	"	10 "	58 "	"
Gyborot	"	7 "	12 "	"	11 "	46 "	Vorm.
Arad	Ant.	8 "	2 "	Abend	11 "	49 "	Nachm.
Czepléd	"	5 "	49 "	Früh	8 "	31 "	Abend
Pest	"	8 "	45 "	"	8 "	31 "	Abend
Wien	"	6 "	24 "	Abend	6 "	20 "	Früh.

Von Piski nach Petrozsény.

Piski	Abf.	2 Uhr	25 Min.	Nachmittags.
Rejfalva-Kalán	"	3 "	2 "	"
Ruh	"	3 "	14 "	"
Baralya-Gátheg	"	3 "	50 "	"
Ruj	"	4 "	41 "	"
Krivadia	"	5 "	35 "	"
Banicja	"	6 "	27 "	"
Petrozsény	Ant.	7 "	12 "	Abend

Von Petrozsény nach Piski.

Petrozsény	Abf.	7 Uhr	10 Min.	Früh.
Banicja	"	8 "	—	"
Krivadia	"	8 "	57 "	"
Ruj	"	9 "	46 "	"
Baralya-Gátheg	"	10 "	35 "	"
Ruh	"	11 "	6 "	"
Rejfalva-Kalán	"	11 "	18 "	"
Piski	Ant.	11 "	52 "	Vorm

In der Wäsche-Fabrik
bei
WEISZ GYULA,

Hatvanergasse Nr. 5, vis-à-vis der schönen Gasse.

- 1 Elle edtjarbiger Kleider-Perkalin . . . 25 fr.
 - 1 schön gepustete Damen-Nacht-Corsett . . . fl. 1.50
 - 1 schön gepustete Damen-Hose . . . fl. 1.50
 - 1 feines Damen-Mieder . . . fl. 1.50
 - 1 gute Leinen-Herren-Unterhose . . . fl. 1.50
 - 1 Chiffons Herrenhemd, schräger Brust . . . fl. 1.80
 - 1 gelicktes Damenhemd . . . 2 —
 - 1 2 amem-Unterrod mit Volans . . . 2.50
 - 1 Dm. Vattirt-Taschentücher mit farb. Rand . . . 1 —
 - 1 Dm. weiße Leinen-Taschentücher . . . 1.25
 - 1 Stück 30ellige „echte Zwirn Leinwand“ fl. 8.50
 - 1 „50ellige“ „echte Holländer Leinen“ Webe fl. 19.
 - 2 Schajmoll-Bettdecken, Tischdecke, alles mit Quaten . . . fl. 13.
- NB. Komplette Braut-Ausstattungen können sofort zusammengestellt und auch schnellsten angefertigt werden, ebenso Ri der-Ausstattungen. Ueber- schläge auf Verlangen.
Aufträge aus der Provinz gegen Nachnahme. Bei V stellungen von Gemden ist die Halsweite anzugeben. 8485 3-12

Neue Tapeten-Niederlage.

Tapeten in jeder Sorte.

Ein Zimmer mit einem Fenster, Tapete u. Ar-
beit fertig zusammen . . . 15 fl.
Bierzeitige spanische Wände . . . 7 "
Eisenstüme . . . 3 "

Fenster-Roletten zu den billigsten Preisen zu haben bei 8441

Johann Birinsky, Dekorateur,
Kerepeserstraße, Bazar, Hof Nr. 10.

Haasenstein & Vogler

in Budapest, Wien und Prag

bejördern

Annouen und Reclamen

ohne Neben-Spesen in alle Zeitungen der Welt. Gleiche Firmen in Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Chur, Dresden, Eberfeld, Frankfurt, Braunschweig, Fribourg, St. Gallen, Genf, Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Luzern, Magdeburg, Mannheim, Metz, München, Neuchâtel, Nürnberg, Straßburg, Stuttgart, Zürich. 8382

Annouen-Expedition.

Theiss- und Arad-Temesvárer Eisenbahn.

Fahrordnung

vom 1. April 1874 bis auf Weiteres

I. Von Wien und Budapest nach Kaschau.

Wien, Nordb.	Abf.	8	Abend	8:30	Früh		
Staatsb.	"	8:20	"	8:45	"		
Budapest	"	7:30	Früh	6:26	Abend		
		12:30		12:34		3:40	
Czepléd	"	10:18	Vorm.	9:18	"	4	Fr.
Szolnok	"	11:22	"	10:26	Nachte	6:16	"
P-Ladány	"	2	Nachm.	1:52	"	11:30	Vorm.
Debreczin	"	3:51	"	4:30	Früh	2	Nm.
Nyiregyháza	"	5:30	"	7:48	"	7:48	An.
Szerencs	"	8:4	Abend	11:27	Vorm.	12:31	Cl.
Miskolcz	"	9:25	"	1:51	Nachm.	2	Fr.
Kaschau	Ank.	11:51	Nachte	6	Abend	17:4	Vorm.

II. von Wien u. Budapest nach Arad u. Temesvár.

Wien, Nordb.	Abf.	8	Abend	8:30	Früh		
Staatsb.	"	8:20	"	8:45	"		
Budapest	"	7:30	Früh	6:26	Abend		
		12:30		12:34		3:40	
Czepléd	"	10:18	Vorm.	9	"	6:3	Fr.
Szolnok	"	11:22	"	10:15	Nachte	8:54	"
M-Túr	"	12:22	Nachm.	12:5	"	11:4	Vorm.
Csaba	"	2:1	"	2:55	Früh	4:18	Nm.
Arad	Ank.	3:36	"	5:35	"	7:33	Abd.
Vinga	Abf.	3:51	"	6	"		
Temesvár	Ank.	5:49	"	8:36	"		

III. von Wien u. Budapest nach Grosswardein.

Wien, Nordb.	Abf.	8	Abend	8:30	Früh		
Staatsb.	"	8:20	"	8:45	"		
Budapest	"	7:30	Früh	6:26	Abend		
		12:30		12:34		3:40	
Czepléd	"	10:18	Vorm.	9	"	6:3	Fr.
Szolnok	"	11:22	"	10:15	Nachte	8:54	"
M-Túr	"	12:22	Nachm.	12:5	"	11:4	Vorm.
Csaba	"	2:1	"	2:55	Früh	4:18	Nm.
Arad	Ank.	3:36	"	5:35	"	7:33	Abd.
Grosswardein	Ank.	4:47	"	5:21	"		

IV. von Kaschau nach Budapest und Wien.

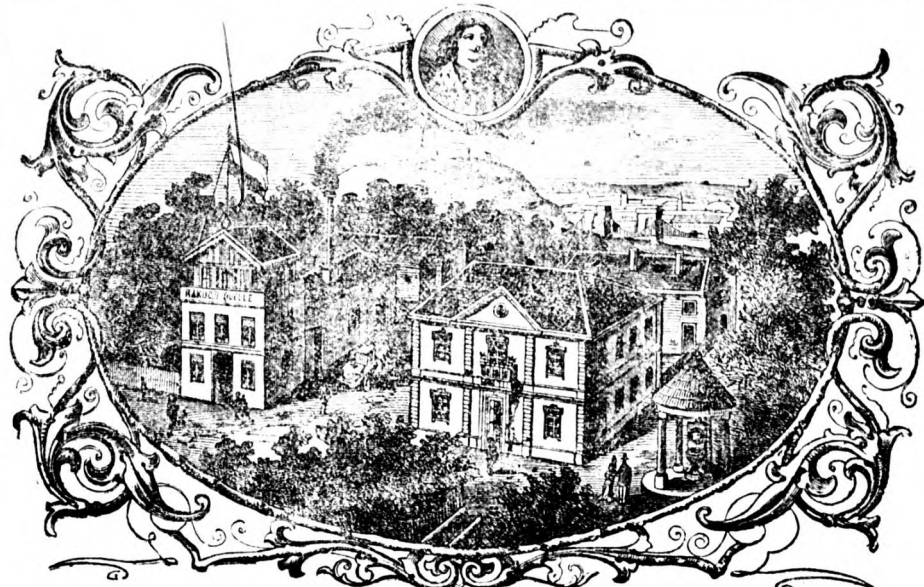
Kaschau	Abf.	5	Früh	9:20	Vorm.	6	1	Abd.
Miskolcz	"	7:12	"	1:41	Nachm.	9:24	"	"
Szerencs	"	8:54	"	4:14	"			An.
Nyiregyháza	"	10:43	Vorm.	7:17	Abend	3:4	Cl.	"
Debreczin	"	12:43	Nachm.	10:12	Nachte	3:25	Nm.	"
P-Ladány	"	2:24	"	12:22	"	6:29	Nm.	"
Szolnok	"	4:54	"	4:40	Früh	12:14	Nm.	"
Czepléd	Ank.	5:49	"	5:59	"	1:49	"	"
Budapest	"	8:31	Abend	8:45	"			"
Wien, Staatsb.	"	6:3	Früh	6:9	Abend			"
" Nordb.	"	6:20	"	6:24	"			"

V. von Temesvár u. Arad nach Budapest u. Wien.

Temesvár	Abf.	10:17	Vorm.	6:20	Nachm		
Vinga	"	11:22	"	7:49	Abend		
Arad	Ank.	12:12	Nachm.	8:52	"	3:4	Cl.
		12:30		9:16	"	6:20	Fr.
Csaba	"	2:10	"	11:42	Nachte	10:12	Vorm.
M-Túr	"	3:45	"	2:14	"	1:59	Nm.
Szolnok	"	4:54	"	4:24	Früh	3:34	Nm.
Czepléd	Ank.	5:49	Abend	5:49	"	6:59	Ab.
Budapest	"	8:31	"	8:45	"		
Wien, Staatsb.	"	6:3	Früh	6:9	Abend		
" Nordb.	"	6:20	"	6:24	"		

VI. von Grosswardein nach Budapest u. Wien.

Grosswardein	Abf.	11	Vormitag	9	Abend		
B. Ujfalu	"	12	Nachmtg	10	Nachte		
P-Ladány	Ank.	1	"	11	"		
Czepléd	"	5	"	5	Früh		
Budapest	"	8	Abends	8	"		
Wien, Staatsb.	"	6	Früh	6	9	Abend	



Frische Füllung aus der Ofner Rákóczy-Mineral-Bittersalzquelle.

Dieses Mineral-Wasser, welches im Laboratorium der k. u. g. Universität genau untersucht wurde, enthält in einem Wiener Pfund (32 Loth = 7680 Gran) Wasser 370.773 Gran feste mineralische Bestandtheile...

Zu haben in allen renommirten Spezereihandlungen und Apotheken. Die Brunnen-Verwaltung der Ofner Rákóczy-Heilquelle. Haupt-Niederlage und Depot bei Gebrüder Koser in Budapest, Landstraße 8.

Behördlich konzessionirt. Verkehrsbank-Depot-Scheine. GELD. Rosenplatz Nr. 2, 1. Stock, am Range rechts.

Am 2. Mai d. J. findet die Eröffnung eines französischen Hauses statt. Lonka & Comp. Trauerspezialitäten, Konfektionen, Weißwäsche, Brautausstattungen, Pariser Moden.

Eröffnungs-Anzeige. Klements' Garten - Lokalitäten. Bürgerlichen Kränzchen. J. Klements, Restaurateur.

Steinbrucher Export-Flaschenbier. Haupt-Depot für Budapest in Export-Flaschenbier von der 1. ungar. Bierbrauerei-Aktiengesellschaft. Adam Szigeth, Budapest Wainnergasse Nr. 16.

102 Gründe. sind zu verkaufen in Pest aus den Cséry- und Kalas'schen Gründen, zwischen dem alten und dem zukünftigen Stadtwaldchen...

A. J. Schimpl, Spenglermeister. Innere Stadt, alte Postgasse Nr. 10. Für solide Arbeit, billige Preise und schnelle Bedienung wird garantiert.

Singer's Original Singer Nähmaschinen. Haupt-Depot The Singer Manufacturing Co., PEST, Wienergasse, Ecke Deák-gasse.

Decimal-Waagen. Garnitur Messinggewichte gratis. F. J. Bellak, Landstraße 54.

Hotel-Anzeige. Leopold Schalek, Besitzer des Hotels „Warschau“.

GRAHAM-BROD. Professor Heffler täglich frisch um 5 Uhr Abends zu 10 und zu 20 kr. in Joseph A. Schachner's Bäckerei, Palatin-gasse.

Ungarischen Hypotheken-Bank. General-Versammlung eingeladen. Gegenstände dieser Generalversammlung: 1. Bericht über die verlossene Geschäftsperiode...

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti színház.

Ördög Robert.

Opera 5 felv. Személyek.

- Siciliani herceg, Izabella atyja, Izabella, siciliani hercegnő, leánya, Róbert, Ördög nével, normandia hercege, Bertram, barátja, Rainbeaud, normandia pór, Alice, mátkája, normandia porléány, Herold, Hona, V. Kovács, Human Al., Ellinger, Kőszeghy, Szabó Imre, Baláz né B. V., Szalai, Rottler Irma

Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater in Budapest

Leitung des Direktors Friedrich Strampfer.

Vorlesung des Herrn Anton Müller.

Ein gebildeter Hausknecht,

oder: verfehlte Prüfungen.

Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch.

Personen.

- Herr Bernhard, Gasthofsbesitzer, Auguste, seine Frau, Krobberg, Kaufmann, M. Ja. seine Frau, Caroline, deren Freundin, Fleury, Knitisch, Hausknecht, Dr. Kammar, Fr. Linner, Dr. Koris, Fr. Ambrosch, Fr. Urban, Dr. Ernst, Dr. Müller

Im Thiergarten.

oder: Kröger im Frieden.

Genrebild mit Gesang in 1 Akt nach dem Französischen von J. Günther.

Personen.

- Herr Reichleithner, Kinder mädchen, Johann Strupfer, Witzgefreiter im Regiment Hoch- und Deutschmeister, Adolphine, ein Kind, Fr. Gallmeyer, Fr. Müller, Fr. Grünwald

Diplomatischer Caneau.

Schwanz in 1 Akt.

Personen.

- Duc de Pampignon, Diplomat, Marquis d'Armanthe, Attaché, Lambert, Maler, Jean, Theaterdiener, Caprice, Schauspieler, Fanchette, Kammermädchen, Dr. Frinke, Dr. Koris, Dr. Hartmann, Dr. Glud, Fr. J. Gallmeyer, Fr. L. Schwarz

Kaffe-Eröffnung 1/7 Uhr - Anfang 1/8 Uhr.

Mittwoch, den 29. April.

Leite Gastvorstellung des Fräulein Josefine Gallmayer.

Wiener Blut.

Milch aus dem Wiener Volksleben mit Gesang und Tanz von A. Wittner, Musik von J. Hopp

Cirque Sidoli.

Kerepeserstraße Nr. 1319.

Heute und alle Tage

große Vorstellung

in der höheren Kunst, Pferdebrevier, Gymnastik, Seiltanz, Ballet und Pantomimen.

Mit stets wechselndem Programm.

Anfang 7 1/2, Kasse-Eröffnung 6 Uhr Abends.

Tagestafel geöffnet von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.

An Sonn- und Feiertagen 2 Vorstellungen, 1. 4 Uhr Nachm 11. 7 1/2 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

Theodor Sidoli, Direktor.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Laufe dieser Woche wird Fräulein Nina Ly ihr Gastspiel am deutschen (Strampfer-) Theater wieder aufnehmen und zugleich der beliebte Komiker des Wiener Strampfertheaters, Herr Schweghofer, ein längeres Gastspiel eröffnen. An Novitäten gelangen demnächst zur Aufführung die Posse: Cassis Pascha von Karl Treumann, Schwindelen von Wittner und Gyanfali von F. Verg. - "Rade moissele Angot", die vielbesprochene und wiederholt angekündigte Sensations-Operette, welche am Wiener Carltheater mit so großem Erfolge noch immer das Repertoire beherrscht, wird am 5. Mai hier auf die Bretter gelangen. Die Proben sind bereits im Gange. Die Hauptpartien der Operette sind in den Händen der Damen Nina Ly und Plum und der Herren Walter, Schlesinger, Frinke, Schöna und Gottsleben und sind auch die übrigen kleineren Partien gut besetzt. Gegenwärtig, so wird uns "offiziös" mitgeteilt, ist Herr Direktor Strampfer bemüht, seinen Personalstand in allen Theatern zu kompletieren, da derselbe im Anfang Juni mit einem Theile seiner Wiener-Gesellschaft ein längeres Gastspiel am Berliner Victoria-theater eröffnet.

Nächsten Donnerstag geht zum Benefice des tüchtigen Komikers Herrn Frinke Offenbach's "Orpheus" in durchwegs guter Besetzung im hiesigen Strampfertheater in Szene.

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag, den 28.: "Robert der Teufel"; Mittwoch, den 29.: "Das Wintermärchen"; Donnerstag, den 30.: "Der Barbier von Sevilla", mit Fr. Drmanly als Gast; Freitag, den 1. Mai: "Ripacos pista dolmánya", Volksstück von Kálföldi, zum ersten Mal; Samstag, den 2.: "Romeo und Julia"; Sonntag, den 3.: "Ripacos pista dolmánya"; Montag, den 4.: "Nök iskolája" und "A nök iskolájának biralata"; - im Dfiter Theater: am 29.: "Tünderlak"; am 30.: "Matrai vadászok"; am 2. Mai: "Erdő szépe"; am 3.: "Tudtan kívül kém" und "Tíz a zárdában".

Im Monat Mai werden im Nationaltheater folgende Novitäten aufgeführt: "Mazola" und "Marcel", aus dem Französischen; "Dolores", von Weilen; und "Der Sturm", von Shakespeare.

Der Verein der Schriftsteller und Künstler wird Anfangs Mai die Lokalität im ersten Stod des Itzky'schen Hauses an der Ecke der Hutvaner- und der Neuen Weltgasse beziehen und am 10. Mai seinen einjährigen Bestand mit einem Banket feiern. Auch ein Maifest wird vorbereitet.

Die dieswöchentliche Nummer der landwirtschaftlichen Zeitschrift "Földművelési Értekeink" ist mit folgendem Inhalt erschienen: "Die Grundsteuer Regelung", "Die rationelle Fehung und Bearbeitung des Hantzes", von Arpad Hensch - "Die Maisproduktion im gegenwärtigen Jahrhundert", von Dr. Eugen Rodiczky - "Ueber die Rapp und Speiser'sche Samaschine", von Géza Rodmaniczky - "Die Bedeutung der raschen Entwicklungsfähigkeit des Hornviehs in unferem Vaterlande", von Stephan Csélfé. - Daten über Weinkultur aus der Rheingegend. - Unsere Jagdhier. - Viehzucht Angelegenheiten. - Forst- und Jagdsalender. - In- und ausländische Mittheilungen. - Hortikultur. - Vereinsnachrichten u. s. w.

Die am 25. April ausgegebene Nr. 17 der "Geographie" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stille in Berlin, enthält: Die Militärfrage im Reichstage, von Dr. L. - Frankreichs alte Eroberungstucht und seine heutige innere Lage, von Karl W. Lind. (Schluß). - Literatur und Kunst: Literarische Reparaturen, von Wilhelm Solbach u. m. - Ueber den Anspruch auf Originalität beim Lustspiel, von Ernst W. Schert. - Christian Daniel Rauch, von Friedrich G. G. e. r. s. Besprochen von B. v. Lepel. - Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen, "Ultimo", Lustspiel in fünf Aufzügen von Gustav v. Moser. Besprochen von Paul Lindau. - Notizen. - Interate.

Eine Revue im Stile der "Revue des deux Mondes" wird dem Vernehmen nach in Berlin ins Leben treten. Bedeutende und berufene Kräfte sollen sich bereit erklärt haben, dem Unternehmen ihre Feder zu widmen, und auch Männer der strengen Wissenschaft werden das Blatt mit Beiträgen unterstützen. Ein Konortium hat, wie es heißt, 100.000 Thlr. subskribirt, so daß das Unternehmen auch pekuniär mehr als gesichert zu betrachten sein dürfte. Den buchhändlerischen Betrieb haben die Gebrüder Baetel in Berlin übernommen. Ueber die Redaktionsverhältnisse und die Person der Redakteurs verlauteit bis jetzt noch nichts.

Aus Darmstadt schreibt die dortige Zeitung: Im Besitze des Herrn Rabinetssekretärs Dr. Becker hier befindet sich eine interessante Todtenmaske, welche als Originalmaske Shakespeares von Autoritäten angesehen wird. (?) Augenblicklich fertigt ein Münchener Künstler ein Modell derselben für eine Luste, welche durch Gypsabdrücke vervielfältigt werden soll.

Ambrosie Thomass' einaktige Jugendoper "Gille et Gillotin", Text von Th. Sauvage, von der wir bereits gesprochen, ist also richtig am 22. d. in der komischen Oper in Paris zum ersten Male in Szene gegangen. Der Komponist hatte bis zum letzten Augenblicke protestirt aber der Bühne blieb keine Wahl, da sie in Folge der Klage des Librettisten vom Gerichte zur Aufführung gezwungen war. Das zahlreiche Publikum begrüßte jede Nummer der anmuthigen, wenn auch nicht sonderlich originellen Oper mit demonstrativem Beifalle, um dem Komponisten zu zeigen, daß er Unrecht gethan, sich gegen die Aufführung seines Jugendwerkes zu sträuben, das zwar seinen Ruhm nicht vermehren, demselben aber auch gewiß keinen Abbruch thun wird. Gleich die Ouvertüre, welche über das Motiv der militärischen "Retraite" errichtet ist, wurde zur Wiederholung verlangt und der Beifall steigerte sich bei jeder folgenden Nummer, unter denen insbesondere ein Duett, einige Couplets und ein Septett hervortragen.

Jules Janin ist in letzter Zeit zu wiederholten Malen todtgelagt worden und wieder aufgelegt. Die Pariser Blätter bringen über sein Befinden täglich widersprechende Nachrichten. Sicher scheint nur, daß der berühmte Kritiker bei einem Alter von 71 Jahren und einer seit zwölf Jahren andauernden Nicht nicht lange mehr zu leben haben wird. Zu seinem Leiden gesellt sich eine außerordentliche Leibesfülle, so daß ihm auch die geringste Bewegung sehr erschwert ist. In den jüngsten Tagen hat sich eine Lethargie gezeigt, in deren Gewalt Janin stundenlang vor sich hin stiert, ohne ein Wort zu sprechen.

Ueber die Resultate der Ausgrabung des Dianentempels zu Ephesus hielt Hr. Wood, der verdienstvolle Leiter der archäologischen Forschungen in Ephesus, im österreichischen Museum in Wien am 23. d., Abends, eine Vorlesung in englischer Sprache. In der schlichten, prunklosen Weise, wie sie dem Mann der That von jeher eigen war, schilderte Hr. Wood, wie er unter den größten Strapazen nur allmähig seinen für die Wissenschaft so bedeutungsvollen Zweck, auf Grundlage der dem Schutt entrissenen Trümmer und Ueberreste Konstruktion und

er war vom Schlag gerührt und kam nicht wieder zu sich, wie Sir William mir sagte.

Sir William! Der Sohn hatte nun des Vaters Rang und Titel geerbt, welsch' lesteren Knivett ihm unverweilt gab.

Der junge Gordon ist's eben gewesen, der zu mir kam diesen Abend, als ich schon mit dem einen Fuß auf dem Wege war, zu Ihnen herüber zu kommen, beste Miß! Er wollte mich in einer dringlichen Angelegenheit zu Rathe ziehen; der arme Junge ist recht angegriffen.

Nach eifertigem Gruß verließ Anwalt Knivott die Oberin. Dann eilte, als der gute Mann durch den Hausschlur schritt, Schwester Mildred aus dem Sprechzimmer, ihm die Hand zu schütteln, denn die beiden waren langjährige Freunde, obgleich sie sich selten sahen. Er konnte indeß nicht eine Minute länger verweilen, wie er bedauernd äußerte, und die Oberin mit Mildred geleiteten den Gast über den Grasplatz zum äußeren Mauerthor des Klosters, wo sie Abschied nahmen.

Der Sturm war jetzt vorüber; der Himmel zeigte durch zerrissene Wolkenschleier seine blinkenden Sterne. Er war von einem heftigen Regenguß begleitet gewesen und das Wasser schloß jetzt vom Wege wie ein kleiner Strom gegen den Strand hinab.

Ich komme bald wieder, waren die letzten Worten des wackeren Anwalts, als er in seinen Wagen stieg, indeß die beiden grauen Damen ihm vom Thore aus noch grüßend zunidten.

Von allem Geplauder indeß unter den versammelten Schwestern im Sprechzimmer des Klosters war die wichtigste Neuigkeit die gewesen, welche Greylands in letzterer Zeit sehr beschäftigte, und die Jane Fallet betraf. Schwester Mildred hatte den Kopf davon erfüllt, und als sie jetzt mit Maria sich wendete und diese ihr mit Thränen erfüllter Stimme Etwas in's Ohr flüsterte, was die eben durch Knivott erhaltene Nachricht von Tom Hills Tode betraf, hörte die gute, taube Mildred wie gewöhnlich falsch und antwortete: "Ja, ja, das arme Ding muß den Verstand verloren haben."

Und ob' die beiden Damen die Thür des Klosters geschlossen hatten, rannte es mit beflügelten Sohlen des Weges daher, gerade auf daselbe zu. Es war ein weinendes, schluchzendes Geschöpf! Die Damen blickten verwundert auf

Miß! Ist's mein Oheim Castlemaine? fragte Maria hastig.

Nein, ein Herr Knivett, Rechtsanwalt aus Stillborough, bittet um fünf Minuten Gehör; er meint, es führe ihn eine dringliche Angelegenheit hieher.

Maria erhob sich und blickte um sich; den Mann hier im Sprechzimmer empfangen, wo alle Schwestern versammelt waren, ging nicht wohl an. Sie bedeutete daher Betty, ihn in das kleine Gemach neben der Küche zu führen, wo vor einigen Wochen Walter Duce den ersten Verband erhalten hatte. Der Anwalt fand mit seinen Entschuldigungen kein Ende, daß er so spät sich erlaubte, die Ruhe der verehrten Oberin zu stören. Aber erst hielt ihn diesen Abend das heftige Unwetter ab, den Weg von der Stadt nach Greylands zu machen, dann sei noch ein Klient so indiskret gewesen, ihm eine kostbare Stunde zu rauben; wollte Anwalt Knivett aber seinen Besuch bei Miß Costlemaine bis morgen verschieben, konnte er, gemäß festgesetzten Besprechungen anderer Art, nicht darauf rechnen, vor Nachmittagszeit abzukommen u. s. w.; so wie es war, rechnete er eben auf freundliche Nachsicht von Seite seiner langjährigen Freundin hier und bitte sie, ihm nun Audienz zu gewähren.

Sie saßen jetzt beisammen an dem einfachen Tisch, auf dem ein einziges Licht flackerte, in der kleinen Stube hier, Mary Castlemaine, die einst gefeierte Tochter des reichen Bankiers, in dessen Hause Anwalt Knivett ein häufiger und stets gern gesehener Gast gewesen vordem. Der gute Mann konnte sich einer vergleichenden Erinnerung nicht erwehren und ein Seufzer entrang sich seiner Brust hiebei; er, wie alle Welt, hatte die glänzende Mary von Herzen verehrt!

Sie selber wunderte sich nicht wenig, da doch all ihre Angelegenheiten längst geordnet waren, was der Anwalt ihr Wichtiges bringen mochte.

Nicht sonderbare Neuigkeiten, theuerste Miß, sind es, die ich Ihnen zu bringen habe, und die Leute haben nicht Unrecht, wenn sie meinen, ein Anwalt sei wie ein Sturmvogel, der immer nur Unglück weissage. Unser guter alter Hill... Nun, er war stets Ihr treuester, ergebenster Freund...

Sollte er erkrankt sein? fiel Maria erschreckt ein. Er ist krank gewesen, fuhr Knivett fort, und betonte das letztere Wort mit bedeutungsvollem Nachdruck.

Mein Gott, er ist doch nicht... rief Maria emporspringend. Der Herr auf Greylands.

Ausstattung jenes Wunderwerkes holländischer Kunst festzustellen, in ziemlich betriebiger Weise habe erreichen können, erklärte in kurzen Zügen die Methode, die ihn bei Feststellung der einzelnen Fasta geleitet habe, und legte überdies eine Reihe von Karten, Plänen und photographischen Aufnahmen der merkwürdigsten Fundstätten zur Erläuterung seiner Auseinandersetzungen vor. Das Publikum, worunter auch zahlreiche Vertreter der Kunst und Wissenschaft, folgte den interessanten Darlegungen Mr. Wood's mit gespannter Aufmerksamkeit und zeichnete den Vortragenden zum Schlusse durch reichlichen Beifall aus. Mr. Wood's großes Werk über seine Ausgrabungen mit allen Plänen, Zeichnungen und Inschriften wird im Verlaufe des nächsten Jahres im Buchhandel erscheinen.

Verstorbene in Budapest (vom 12.-18. April). Oen. 6. r. s. t. Bezirk: Marie Jung, 5 W., Spörergasse 465, Kräfte. — Johann Eisko, 1 J., Rindschneidergasse 832, häutige Bräune. — Joseph Spanner, 11 J., Millagasse 662, häutige Bräune. — Alois Guntl, 30 J., Millagasse 644, Lungenentzündung. — Peter Wenzl, 65 J., goldene Entengasse 762, Tuberkulose. — Anna Hinterstein, 2 J., Ringgasse 898, Lungenentzündung. — Karl Horvat, 30 J., Hauptstraße 550, Tuberkulose. — Bela Siegrist, 45 J., Kreuzgasse 683, Tuberkulose. — Georg Vachmayer, 22 J., goldene Handgasse 675, Tuberkulose. — Kath. Danisits, 71 J., goldene Entengasse 737, Lähmung. — Anna Katerlabet, 37 J., obere Bergstraße 237, Tuberkulose. — August Kantner, 29 J., Fortunagasse 127, Wasserhuth. — Baronin Agnes Hornig-Lautner, 65 J., Fortunagasse 152, Altersschwäche. — Joseph Kratonyi, 73 J., Stadmeierhof 348, Leberleiden. — Joseph Reubold-Keitbauer, 47 J., Rinderergasse 82, Tuberkulose. — Eduard Otto, 1 J., Blaufelggasse 279, Tuberkulose. — Joseph Reiter-Schütter, 99 J., Bergstraße 112, Altersschwäche. — Karl Ellenar, 29 J., Fortunagasse 128, Tuberkulose.

2. r. s. t. Bezirk: Anna Vaudez, 1 J., Kroaten-gasse 327, Gehirnentzündung. — Judith Szalay, 56 J., Landstraße 376, Tuberkulose. — Ferdinand Dert, 43 J., Kapuziner-platz 42, Tuberkulose. — Olga Leitner, 21 J., Pfarrhofgasse 25, Tuberkulose. — Ludovica Schöfesa, 2 J., Hauptstraße 19, Gehirnentzündung. — Barbara Reuschmiedl, 6 W., Hauptstraße 161, Krämpfe. — Aloisia Langos, 10 W., Rodusgasse 200, Gedärmtatarrh. — Jena Schönfeld, 10 W., Hauptstraße 234, Lungenentzündung. — Moriz Doktor, 10 W., Hauptstraße 60, Gehirnentzündung. — Marie Kovinec, 2 J., Wienerstraße 187, häutige Bräune.

3. r. s. t. Bezirk: Heinrich Hintersing, 4 J., Königshügelgasse 745, Gedärmtatarrh. — Eduard Dresina, 1 J., Wobergasse 119, unglücklicher Sturz. — Klona Willinger, 11 W., Alt-Ofen 1, Lungenentzündung. — Susana Katicja, 45 J., kleine Belgasse 29, Krebs. — Johanna Gleichmann, 16 W., Landstraße 785, Wasserhuth. — Peter Hajmann, 10 J., Landstraße 804, Gehirnleiden. — Anna Jerni, 53 J., Neuweltgasse 47, Tuberkulose. — Franz Linde, 17 W., Dreiergasse 368, Entkräftung. — Alois Wimmer, 5 J., St. Andreergasse 154, Lungenentzündung. — Adolph Reikenthal, 40 J., Müllerergasse 22, Bauchfellentzündung.

4. r. s. t. Bezirk: Jend Fleischmann, 4 W., Spörergasse 3, Gedärmtatarrh. — Anton Wagner, 3 J., Stadthausplatz 7, Hirnhautentzündung. — Michael Kufko, 36 J., Pfarrhausplatz 6, Herzfehler. — Vertha Ziel, 1 J., Maria Valeriegasse 2, Blattern. — Emerich Morbiger, 12 J., Grenadiergasse 6, Rippenbrüche. — Alois Tuboly, 3 J., Komitatsgasse 2, häutige Bräune. — Louise Santa, 1 J., Müllerergasse 15, häutige Bräune. — Joseph Mayer, 26 J., Baistergasse 2, Tuberkulose. — Andreas Butihs, 6 W., obere Donauzeile 56, Blattern.

5. r. s. t. Bezirk: Joseph Mayer, 14 W., Waignerstraße 1, Tuberkulose. — Franz Abzieher, 46 J., Jägergasse 9, Tuberkulose. — Johann Szucs, 16 W., obere Donauzeile 56, Blattern. — Karlas Spiger, 70 J., Szechenyiplatz 1, Altersschwäche. — Beni Ehrenfeld, 60 J., Gütergasse 19, Gallensteine. — Gisella Weiß, 2 J., Morgengasse 1, englische Krankheit. — Rosa Rosenthal, 10 J., Aradergasse 3, englische Krankheit. — Regina Medak, 79 J., Wollgasse 1, Altersschwäche. — Amalia Guljar, 7 W., Waignerstraße 34, Gedärmtatarrh. — Jolan Reimpredt, 6 J., Akademiegasse 3, Hirnhautentzündung.

6. r. s. t. Bezirk: Heinrich Laudez, 72 J., isr. Spital, Ausgehörung. — Bela Rengl, 1 W., Königsgasse 89, Gedärmtatarrh. — Daniel Marlovay, 1 W., Neu-Stradergasse 1, Ausgehörung. — Johann Mikalek, 3 J., Pulverturmengasse 27, Bauchfellentzündung. — Jhabella Mat, 2 J., Radosgraben-gasse 3, Diphtheritis. — Karl Kolleda, 32 J., Aradergasse 17, Tuberkulose. — Johann Franco, 66 J., große Johannisgasse 1, Tuberkulose. — Katharine Pfersky, 75 J., Szondugasse 175, Altersschwäche. — Jakob Pfersky, 54 J., Szondugasse 175, Ausgehörung. — Jonas Goldstein, 59 J., isr. Spital, Sarcoma. — Karolina Kurl, 6 J., kleine Johannisgasse 2, Lungenodem. — Anton Zimberger, 1 J., Mohregasse 3, Gehirnentzündung. — Fritz Rosa Helman, 36 J., Neugasse 19, Lungenentzündung. — Fritz Beer, 1 J., Waignerstraße 58, Angina. — Rosalie Fleischer, 66 J., große Feldgasse 9, Tuberkulose. — Johann Javorstky, 42 J., Feldgasse 12, Tuberkulose. — Jda Galambos, 3 J., Gellertgasse 13, Lungenentzündung. — Helena Hanns, 6 W., große Feldgasse 13, Lungenentzündung. — Lucia Kapusch, 65 J., Schiffmannsgasse 38, Tuberkulose. — Samuel Neuman, 1 J., Sommergasse 27, Krämpfe.

7. r. s. t. Bezirk: Pauline Reiß, 27 J., Tabakgasse 1, Tuberkulose. — Barbara Ragn, 42 J., Dreitrommelgasse 1, Gehirnschlag. — Gertrude Michhorn, 8 W., Sommergasse 15, Trophele. — Johann Blacsek, 56 J., große Ruppbaumgasse 14, Krämpfe. — Mathias Stein, 50 J., Landstraße 41, Frigide Krankheit. — Jma Gellner, 2 W., Dreitrommelgasse 17, Blutenmischung. — Julius Janisch, 4 W., Dreitrommelgasse 35, Brustfellentzündung. — Etel Ribela, 5 W., Josephgasse 3, Krämpfe.

(Schluß folgt.)

Fremdenliste.

Hotel König von England. Graf R. Verthold, Gutsbesitzer von Droßi. — Gräfin Dessewsky, Gutsbesitzer von Miskolc. — F. v. Redeghy, Gutsbesitzer von Alba. — St. v. Jalay, Gutsbesitzer von Veszoly. — C. Rosta, Baustellerehrer von Wien. — Mr. R. Morison, Rentier von London. — J. Sasse, Direktor von Schenitz. — J. Such, Großhändler von Wien. — J. Reislteiner, Weingroßhändler von Wien. — K. Jarnel, Apotheker von Kanizsa. — C. Höfner, Dampfmühlbesitzer von Neufaj. — W. J. Gorvan, Kaufmann von Glasgow. — C. Keitel, Kaufmann von Waidenburg. — W. Weindler, Kaufmann von Klauen. — E. Altene, Kaufmann von Nemscheid. — F. W. Senke, Kaufmann von Stratford. — S. Frank, Kaufmann von Hamburg.

Hotel König von Ungarn. A. v. Strandl, Oberlieutenant von Komorn. — A. Sternthal, Gutsbesitzer von Szalonta. — J. Stern, Defonon von Szabbar. — J. Szabo, Doktor der Rechte von Zenta. — S. Ribaltovics, Postmeister von Zenta. — J. Baumgartner, Federnhändler von Wien. — J. Leichmann, Defonon von B.-Böhörmeny. — C. Wendlin, Ingenieur von Wien. — G. Veleiczay, Dr. der Rechte von Gran. — J. Deutsch, Gutsbesitzer von Ivan. — F. Sutto, Staatsbeamter von Beikirchen. — C. Kraljci, Ingenieur von Semlin. — J. Marton, Pächter von Tschelzi. — J. Winter, Defonon von Abony. — C. Puske, Medakteur von Wien. — J. Szupansky, Domherr von Gran. — F. Mayer, Domherr von Gran. — A. Ujvary, Dr. der Rechte von Rodary hrs. — C. Schiller, Zimmermeister von Vukurest. — A. Arpadhy, Gutsbesitzer von Gr.-Vezseker. — J. Bainville, Ingenieur von Szegedin. — J. Bergmann, Kaufmann von Homonna. — J. Kohn, Kaufmann von Gnying. — L. Roth, Kaufmann von Acs. — F. Keitner, Kaufmann von Esseg. — J. Gluck, Kaufmann von Sz. Marton. — S. Koch, Kaufmann von Sachsen.

Hotel Königin Elisabeth. S. Molnar, Gutsbesitzer von Felleghy. — J. Jantovich, Gutsbesitzer von Baja. — L. Foglar, Gutsbesitzer von Barcs. — S. Jajay, Privatier von Bonyh. — M. Keder, Privatier von Preburg. — J. Szelzer, Privatier von Wien. — L. Kemeszary, Apotheker von Szatmar. — J. Walbach, Kaufmann von Wien. — K. Kovak, Kaufmann von Laibach. — A. Verovich, Beamter von Kroatien. — J. Gutmann, Kaufmann von Kanizsa. — F. Preislinger, Doktor von Gatan. — J. Jofay, Jurist von Debreczin.

Hotel Debreczin in Ofen. L. Rengel, Kaufmann von Jänfirchen. — A. Hofmann, Militär-Intendant von Grag.

M. Kavakly, Privatier von Kaschau. — J. Kovay, Lederhändler von Kanizsa. — P. Lóth, Ingenieur von Kecskemet. — W. Pelany, Privatier von Orsova. — J. Varga, Gutsbesitzer von Uhora. — K. Schubert, Jurist von Raab. — T. Klein, Agent von Wien.

Hotel Garni. K. Grenier, Gutsbesitzer von Ledenburg. — J. Kövesdi, Gutsbesitzer von Nireghy. — G. Polorni, Arzt von Gharmaith. — F. Lautner, Reisender von Berlin. — A. Untermeier, Industrieller v. Klausenburg. — M. Sonnenfeld, Kaufmann von Komorn. — P. Saptuliel, Kaufmann von Szombathely.

Hotel Orient. M. Kuprinyi Gutsbesitzer von Abony. — C. Eyslein, Gutsbesitzer von Szatmar. — G. Estermann, Gutsbesitzer von Ledenburg. — J. Hofmann, Gutsbesitzer von Mohács. — A. Vagras, Gutsbesitzer von Erlau. — A. Bernides, Gutsbesitzer von Orsova. — J. Kofel, Wirth von Wieden. — J. Klein, Advokat von Gatan. — G. Hunyadi, Beamter von Weisburg. — J. Reiber, Ingenieur von Raab. — K. Popovics, Fruchthändler von Jänfirchen.

Hotel weißer Schwan. J. Kovács, Privatier von Csongrád. — Frau Labory, Beamtenfrau von J. Vereny. — J. Tunk, Galtgeber von Kecskemet. — J. Mizley, Defonon von R. György. — J. Erlinger, Kaufmann von Wien. — R. Kohn, Kaufmann von Preburg. — C. Hirn, Kaufmann von T. Györf. — J. Geisler, Kaufmann von Waizen.

Hotel Europa. M. Pavigeano, Gutsbesitzer von Vukurest. — G. Hoppiad, Gutsbesitzer von Vukurest. — J. Wäch, Rentier von England. — J. Thurnfels, Rentier von England. — J. Uller, Rentier von England. — A. Kupfers, Rentier von London. — M. Guisfeld, Rentier von Vukurest. — J. Belleur, Privatier von Paris. — P. Lugener, Privatier von Wien. — J. Schoeller, Privatier von Wien. — J. Gemlich, Privatier von Wien. — S. Dittmar, Privatier von Wien.

Hotel Jägerborn. J. Kuricsan, Gutsbesitzer von Siebenbürgen. — A. Szek, Gutsbesitzer von Mató. — J. Debinffy, Gutsbesitzer von Mató. — A. Szalay, Gutsbesitzer von Ungarn. — G. Kovács, Gutsbesitzer von Mató. — A. Szekely, Gutsbesitzer von Sz. Szanas. — J. Sarkány, Gutsbesitzer von Tó-solyva. — J. Szekely, Gutsbesitzer von Szarós. — A. Haas, Gutsbesitzer von Ercsin. — Frau Pótan, Gutsbesitzer von Tóba. — J. Dobay, Oberst von Preburg.

Hotel Frohner. F. Kuncz, Privatier von Wien. — J. Knofing, Privatier von Wien. — J. Braun, Unternehmer von Wien. — J. Wiedemann, Ingenieur von Wien. — J. Fuz, Privatier von Alba. — J. Margulit, Privatier von Behrim. — T. Rosenthal, Privatier von Behrim. — S. Hartmann, Privatier von Wien. — J. Hermann, Privatier von Wien. — S. Rechner, Privatier von Wien. — J. Marusij, Ingenieur von Szolnok. — C. Koszobicz, Sekretär von Wien. — W. Kissler, Kaufmann von Ofenbach. — C. Spiger, Kaufmann von Wien. — J. Hartmann, Kaufmann von Wien.

Hotel Szechenyi in Ofen. Graf Bongrat, f. f. Kammerer von Abony. — J. Brittenau, Gutsbesitzer von Währen. — C. Sonnenteiner, Privatier von Preburg. — L. Pulgar, Gutsbesitzer von Debreczin. — A. Dobay, Advokat von Szegedin. — C. Kalner, Architekt von der Schweiz. — D. Schöber, Augenarzt von Brüssel. — J. Schuster, Ober-Ingenieur von Wien. — C. Gombosi, Reisender von Peterwardein. — C. Auerbach, Zimmermeister von Wien.

Hotel National. J. Zibovics, Gutsbesitzer von Preburg. — L. Anor, Gutsbesitzer von Szegard. — W. Janicsary, Gutsbesitzer von D. Bentele. — E. Zantovics, Gutsbesitzer von Opat. — M. Szucs, Gutsbesitzer von U. Csaba. — W. Kiraly Gutsbesitzer von Miskolc. — J. Bitanyi, Advokat von Miskolc. — D. Kiltler, Advokat von Tois. — J. Wolocz, Advokat von Erlau. — J. Müller, Ingenieur von Gőspallas. — J. Kaban, Ingenieur von Pósta. — C. Aufferly, Kaufmann von Paris. — K. Popp, Steuereinnnehmer von Szolnok. — W. Lóth, Geheimrath von Keutra. — W. Daniel, Ablegat von Kistinda. — P. Bojnits, Gutsbesitzer von Szabadka. — A. Szerdahelyi, Stuhlrichter von Keutra. — K. Rémeth, Direktor von Kaposvar. — D. Gyöz, Lieutenant von Raab.

Sagen Sie sich, theuerste Miß, beschwichtigte sie der Anwalt; wußt' es ja, daß es Sie sehr angreifen müsse! Aber fassen Sie sich! Er ist diesen Nachmittag sanft und selig ent schlummert. Es entstand eine Pause. Maria unterdrückte ein schmerzliches Schluchzen. „Und man hat nicht nach mir geschickt!“ rief sie klagend aus. Es war keine Zeit hiezu. Sein Unwohlsein war Anfangs ganz unbedeutend und Doktor Tillson meinte, es werde bald vorüber gehen. Diesen Nachmittag schickte er nach mir; es war zu spät zu Allem. Maria fuhr sich mit der Hand über Stirn und Augen. Bittere, schmerzende Erinnerungen stiegen vor ihrer Seele auf. Doktor Tillson war der Arzt, der gerufen worden in jener Nacht, wo sie den Vater todt gefunden. . . und Tom Hill auf seinen Knien schluchzend vor der erkalteten Leiche lag. Hill äußerte sich in letzterer Zeit sehr oft gegen mich, fuhr der Anwalt fort, daß er fühle, wie es mit seinen Kräften zu Ende gehen wollte, seit seines Herrn Tode; ich hielt es für das Ergebnis der trüben Stimmung des guten Alten, der sich eben nicht trösten konnte über den erlittenen Verlust. Der Arme aber hatte leider Recht! Maria empfand Etwas wie Neue in ihrem zartfühlenden Herzen, daß sie sich nicht mehr um die treue Seele, den wackeren Diener ihres Vaters, getümmert in letzterer Zeit. Warum, fragte sie sich, hatte sie bei ihrem letzten, dem einzigen Besuche, den sie seit ihrem Eintritt in's Kloster hier einer erkrankten Freund'in in Stillborough abgestattet, nicht bei Hill vorgesprochen? Jawohl! Wir Alle empfinden solch' inneren Vorwurf, wenn Einer unserer Freunde raschen Abschied nimmt vom Leben und wir nicht mehr Zeit gefunden, ihm zum letzten Lebewohl die Hand zu drücken. Maria's Wangen nesten die heißen Zähnen des bitteren Leids um den Dahingeschiedenen. Und da nichts geschehen kann jetzt ohne Ihre Zustimmung, verehrte Miß Castlemaine, hab nach einer Pause Knivett wieder an, hatte mein Besuch bei Ihnen heute solche Eile. Sie sind von Thomas Hill zur Testamentsvollstreckerin ernannt. Was sagen Sie? rief Maria erstaunt. Das Testament enthält kaum zehn Zeilen, geehrte Miß! und keinen anderen Namen als den Ihren, da Sie Universalerbin sind.

Mein Gott, Volkstrederin, bester Knivett, was bringt das eigentlich mit sich? Wußt' es, wußt' es, Miß, daß Sie arg verlegen würden ob all diesem, bemerkte der Anwalt. War auch sehr erstaunt, als er mir die Weisung ertheilte; der gute Alte; er wußt' es aber so. Er meinte, Sie müßten hiebei ein wenig aus diesen Mauern hier kommen, wo er sie so ungenüht. Jawohl, und ich suchte ihn vergebens zu überzeugen, daß ich hier zufrieden und glücklich sei, als er mich damals besuchte, verließte die Oberin gesentten Hauptes. Die Kapitalien des Erblassers sind sicher angelegt, und werden Ihnen über dreihundert Pfund des Jahres abwerfen. Ferner ist etwas Silberzeug da und allerlei Hausgeräth. Alles dies ist nun Ihr Eigentum, Miß Castlemaine. Der gute, brave Hill! murmelte unter Thränen Maria, möge die Erde ihn leicht sein! Ja, ja, war ein besserer Mann, als Mancher den wir kennen, nickte der Anwalt, eine Brise nehmend. Aber, Mr. Knivett, ich weiß nicht, was ich hier zu thun habe? Sie brauchen sich durchaus in Nichts persönlich zu bemühen, antwortete der Anwalt, denn eine Vollmacht an mich, von Ihnen ausgestellt, genügt, daß ich Alles besorgen kann. Nur bemerke ich, daß Sie mir erlauben müssen, es aus alter Freundschaft für Miß Castlemaine zu thun und die Geldfrage zwischen dieser Dame und mir hier gänzlich außer Betracht bleibe. Wir wollen das besorgte Instrument sofort aufsetzen. Darf ich um Schreibzeug bitten? Maria brachte dies herbei, und sie ordneten alles Nothige, Begräbniß- und andere Kosten, die der Fall ertheilte, Bestimmung mehrerer kleinen Fragen in Betreff des Mobilars etc. etc., wo die Oberin den Anwalt bat, nach seiner eigenen praktischen Einsicht zu verfahren. Es ist noch ein Todesfall vorgekommen in Stillborough diesen Morgen, sagte, sich erhebend, etwas später Mr. Knivett; Mr. Wlad Gordon senior hat gleichfalls das Zeitliche gesegnet. O! Es durchsuchte Maria's Innere wie mit elektrischem Schläge! Ein plötzlicher Tod, ja! fuhr der Anwalt, seinen Oberrod zutropfend, fort;

Pränumeration:
mit täglicher Postversendung:
Morgen- und Abendblatt:
Ganzjährig 20 fl., halbjährig 10 fl.
vierteljährig 6 fl., zweimonatlich
3 fl. 50 kr., einmonatlich 1 fl.
50 kr., mit separater Versendung
des Abendblattes vierteljährig 1 fl.
mehr. — Für Budapest ins Haus
gesandt: ganzjährig 18 fl., halb-
jährig 9 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr.,
zweimonatlich 3 fl. 20 kr., ein-
monatlich 1 fl. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zweidliergasse 14.
Nr. 96

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

Man pränumeriert
in
Budapest
durch die Postämter für Buda-
post im Expeditionsbureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweidliergasse Nr. 14,
wo auch die Inserate aufgenom-
men werden. — In Wien über-
nehmen Inserate die Agenten-
schaft des „Ungarischer Lloyd“,
Sigm. Pollak, 11. Dorotheergasse
10.; Hasensteiner & Vogler,
Rudolf Mosse, A. Oppelk; — in
Auslande Saalbach's Annoncen-
bureau in Dresden; G. L. Daube
& Co. in Frankfurt a. M.; Rudolf
Mosse in Berlin, Hamburg, Mün-
chen, Nürnberg, Bremen; Hasen-
steiner & Vogler in Hamburg, Berlin,
Leipzig, Frankfurt a. M., Basel,
Zürich; Neuvast-Lafitte-Bullier &
Co. in Paris.

(Einzeln Nummern 3 kr. In allen Verschleißlokalen.)
Budapest, Dienstag, 28. April.

1874

Budapest, 28. April.

Schon in nächster Zeit werden wir Gelegenheit haben, die Ansichten des Finanzministers Ghyecz in der Frage kennen zu lernen. Wie nämlich „Közép-párt“ angeht, wird Herr von Ghyecz übermorgen die vom Abgeordneten Sölymosy in Betreff der Bankfrage gestellte Interpellation im Abgeordnetenhaus beantworten.

Die meisten, heute morgens erschienenen Blätter besprechen das Rothbuch; befriedigt ist davon kein einziges. Mit mehr oder weniger Schärfe tadeln sie es, daß das Rothbuch feinerer politische Depeschen enthalte und ertheilen sie demgemäß den Delegationen den Rath, durch Interpellationen nachzufragen. „Beszter Napló“ sagt unter Anderem: Wenn die Delegationen außer dem im Rothbuche enthaltenen noch etwas zu erfahren wünschen, so ist es nur an ihnen, sich diese Kenntnisse zu verschaffen. Der Besuch des Königs von Italien in Wien, die bosnische Frage, die serbischen und rumänischen Angelegenheiten, die Korrespondenz mit der römischen Curie dürften ohne Zweifel für die Delegationen von Interesse sein und Graf Andrásh werde sicher Aufschlüsse geben. Uebrigens, meint „Napló“, mögen die Rothbücher des Grafen Andrásh immerhin schlecht sein, wenn nur seine Politik gut ist.

Die „Reform“ ist im Prinzipie damit einverstanden, daß das Rothbuch nicht alle diplomatischen Schriftstücke enthält, da die Veröffentlichung derselben nicht immer zulässig ist; das jetzige Rothbuch sei aber so mager, daß einige Mitglieder der Delegation es gewiß nicht unterlassen werden, den Minister des Aeußeren in der einen oder der anderen und namentlich in der orientalischen Frage zu interpelliren und Graf Andrásh dürfte dann auch leutselig sein, als im Rothbuche.

„Eltér“, „Hon“ und „Közép-párt“ tadeln übereinstimmend den mageren Inhalt des Rothbuchs und alle drei Blätter ermahnen die Delegationen, sich Aufschlüsse über die auswärtigen Fragen zu verschaffen.

„Gyökörtés“ wäre zufrieden, wenn der Minister des Aeußeren faktisch über seine Thätigkeit nicht mehr zu veröffentlichen hätte, als im Rothbuche erschienen ist; da man aber sehr gut weiß, daß die eigentlichen politischen Schriftstücke fehlen, sei dieses Rothbuch ein Noth auf das Kontrollirungsrecht der Delegation.

Die meisten der heute hier eingetroffenen gestrigen Wiener Abendblätter mißbilligen den Mangel an politischen Mittheilungen im Rothbuche ebenfalls.

Budapest, 28. April. Die Sektionen des Abgeordnetenhauses, mit Ausnahme der ersten, traten gestern nach Schluß der öffentlichen Sitzung zur Beratung über die ihnen vorliegenden und von ihnen noch nicht erledigten Gesetzentwürfe zusammen.

Die zweite Sektion verhandelte zunächst den Gesetzentwurf bezüglich der Schadenersatzpflicht der Eisenbahn-Gesellschaft. Die dritte Sektion nahm die von der Kommission vorgeschlagenen Artikel des von der Kommission vorgeschlagenen Gesetzes, die durch nicht im Dienste der Eisenbahnen stehende Personen verurteilt werden, die Bahnverwaltungen nicht verantwortlich sind. Ferner wurde auch Jörn's Amendement angenommen, nach welchem es den Eisenbahngesellschaften ein für allemal verboten sein soll, sich wegen etwaiger Verluste durch Vergütung von Schadenersatz bei den Assekuranzanstalten zu versichern, weil der Mangel einer Aufsicht auf Vergütung solcher Gesellschaftsverluste sie vorzüglicher machen werde. Im Uebrigen wurde die Vorlage angenommen.

Die dritte Sektion nahm die Gesetzentwürfe über die Schadenersatzpflicht der Eisenbahnen und Befehlsführung an, den ersteren unverändert, den zweiten mit einem Amendement, wie das von Ludwig Jörndt in der siebenten Sektion eingebrachte, wonach bei vorwärtigem Verdacht der Falschung das wechselfällige Verfahren neben dem strafgerichtlichen fortgesetzt werden und das eine das andere nicht aufhalten soll. Referent ist Karl Götzös.

Die vierte Sektion nahm den auf Wechselfälligkeiten bezüglichen Gesetzentwurf mit dem Amendement an, daß das strafgerichtliche Verfahren die Geltendmachung der Rechte der Gläubiger nicht hindern dürfe.

Auch der Gesetzentwurf betreffs Wechselfälligkeiten wurde von der Sektion angenommen.

Darauf begann die Sektion die Beratung der Advokaten-Ordinanz, erledigte dieselbe aber nicht. Die bisherigen Beschlüsse sind folgende: die vierjährige Praxis wurde auf zwei Jahre herabgesetzt, das Doktorats-Rigorosum wurde gestrichen und anstatt des Kammerrechts das Recht der freien Assoziation angenommen. Da somit die Grundprinzipien des Entwurfes nicht angenommen sind, so wird eine Neufassung derselben notwendig werden. Zur die zwei erledigten Gesetzentwürfe wurde Ernst Sedv zum Referenten gewählt.

Die fünfte Sektion hat den Gesetzentwurf über die Advokaten-Ordnung bis zu Ende durchberathen. Der § 78 wurde dahin modifizirt, daß die Advokatenkammer, welche als Disziplinargericht erster Instanz zu fungiren hat, durch Mitglieder des Richterstandes zu ergänzen sei. Der Referent wurde angewiesen, diesbezüglich im Central-Ausschusse eventuell ein Separatvotum einzubringen. Referent Friedrich Wächter.

Die sechste Sektion verhandelte gleichfalls über die Advokaten-Ordnung und gelangte bis zum § 21. Bezüglich der Praxis wurden die proponirten drei Jahre angenommen; das Doktorat wurde für nicht obligatorisch erklärt. Die Sektion legt morgen ihre Beratungen fort.

Die siebente Sektion beriet den Gesetzentwurf über die Schadenersatzpflicht der Eisenbahn-Gesellschaften bei Eisenbahn-Unfällen.

Die achte Sektion nahm den eben erwähnten Gesetzentwurf unverändert an und ging sodann zur Beratung des Gesetzentwurfes über die Advokaten-Ordnung ein. Derselbe rief eine langwierige prinzipielle Debatte hervor. Hammerberg wünscht, dem Kammerrecht entgegen, das Prinzip der freien Assoziation zur Geltung gebracht und will die Disziplinarangelegenheiten an die königliche Justiz verwiesen wissen. Bei der Abstimmung über Beibehaltung oder Verwerfung des Kammerrechts ergab sich Stimmengleichheit und wurde sodann die Schlußfassung für die nächste Sitzung anberaumt.

Die neunte Sektion beriet gleichfalls die Advokaten-Ordnung und gelangte bis zum § 31, ohne prinzipielle Modifikationen vorzunehmen.

Budapest, 28. April. Die Inkompatibilität bezüglich der Richter von Staatsgütern und Staatsgefällen (Jagd und Fischerei ausgenommen), ferner bezüglich der Konfessionäre von Eisenbahnen, welche die Staatsgarantie genießen, dann für so lange, bis die vollständige Kolonisation subventionirter Bahnen erfolgt, eventuell die Reduktion über Mehrausgaben beim Bau erledigt ist, auch bezüglich der Rechtskonflikten und Verwaltungsräthe garantirt Bahnen aus.

Budapest, 28. April. Die Generalkommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer gestrigen Abendsitzung die Beschlüsse der Rotariatsordnung dahin zu erweitern, daß der Notar nicht bloß der Staatsprache vollkommen mächtig, sondern auch im Landeseinwohner die Bestimmungen des G. A. 1868: 41 (Nationalitätengesetz) § 27 zu entsprechen.

§ 7 wurde von der Majorität unverändert beibehalten, und wurden zwei Separatvota angemeldet. A. W. A. D. A. verlangt, daß Rotariatsurkunden nur in der Staatsprache verfaßt werden dürfen. B. S. A. D. verlangt, daß der Justizminister nicht berechtigt, sondern verpflichtet sei, den Notaren auf deren Bitte die Verfassung von Urkunden in anderen Sprachen als der Staatsprache zu gestatten.

Bei § 54 wurde der Rotariatszwang auch auf die Rechtsgeschäfte von Geschwägern und von Waisverwandten in auf- und absteigender Linie ausgedehnt.

Die §§ 60, 78, 91 und 138 blieben unverändert, § 127 erlitt eine kleine Aenderung.

Wien, 27. April. (Orig. - Kor.) Die Suezkanalfrage ist ihrer Entscheidung nahe gerückt, da, wenn ich nicht irre, morgen bereits mit der Tarenzahlung nach dem neuen Tarife begonnen werden soll. Es wird sich nun zeigen, ob Herr v. Lesseps seine Drohungen bezüglich der Schließung des Kanals aufrecht erhalten wird, in welchem Falle der Khedive von der Pforte zur Festsetzung autorisirt ist. Hier will man Nachrichten haben, welche die bedingungslose Unterwerfung des Herrn v. Lesseps unter die vey der internationalen Konventionen gestatten und von der Pforte sanktionirten Beschlüsse in Aussicht stellen. Bestätigt sich diese Angabe, so ist dem so bald beschworenen Sturme im Ozean Wasser doch nicht alle prinzipielle Bedeutung abzuerkennen. Er hat nicht nur das Souveränitätsansehen der Pforte erhöht, sondern auch dem moralischen Gewicht internationaler Entscheidungen einen gewissen Nachdruck verliehen, der vom Standpunkte der Interessen einer freilich sehr schwankenden und unbestimmten allgemeinen Rechtsordnung nicht ganz gleichgültig erscheint.

Graf Andrásh hat seine Rückkehr nach Budapest um einige Tage verschoben. Es scheint, daß er erst dann dort eintreffen wird, wenn die Kommissionsberatungen bis zu einer gewissen Reife gediehen sind und seine Anwesenheit nöthig machen. Das Rothbuch, welches fast noch weniger halt, als in seinem Namen versprochen worden, ist den hiesigen Mäthern heute mitgetheilt worden.

Tagesneuigkeiten.

[Pensionirung] Sr. Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 4. d. zu gestatten geruht, daß der provisorisch pensionirte Donau-Major Koloman Szombathelyi auf Grund einer neuerlich vorgenommenen Superarbitration als total invalid in den definitiven Ruhestand versetzt werde.

[Wahrheitsfindungskommision] Zum Präsidenten der k. u. Staats Central Wahrheitsfindungskommision wurde Stephan Kruszó, ord. Professor der praktischen Geometrie und Industrielehre am Jozepts-Volkschule, ord. Mitglied der ungar. Akademie der Wissenschaften u. s. w., zu Mitgliedern dieser Kommission wurden: Karl F. A. D., ord. Professor der Chemie an der Budapest'schen Universität, ord. Mitglied der ungar. Akademie der Wissenschaften u. s. w., — Koloman Szilv, ord. Professor der theoretischen Physik im k. u. Jozepts-Volkschule, ord. Mitglied der ungar. Akademie der Wissenschaften u. s. w., — Nathan Schull, Bruckener Fabrikant, Ritter des Franz Jozepts Ordens, — und der Ministerial-Kommissionrath Alexander W. A. T. K. v. s. ernannt. — Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht ferner einen Erlaß des Handelsministers, welcher die Organisation und den Wirkungskreis der überwachten Kommission bestimmt.

[Kronende des öffentlichen Unterrichts] Die Budapest'scher Einwohner Simon Hellinger und János Reichl haben jüngst im Götter der Gemeinde G. S. M. in der Traber Komitate ein adeliches Beibehaltungsgesetz gekauft und geteilt vom Interesse für die öffentliche Bildung, bis dahin, wo für die dortigen Schulpflichtigen Kinder der ungarischen Bevölkerung auf dem bereits angewiesenen Grunde ein Schulgebäude errichtet sein wird, als Schullokalität und Lehrerwohnung ein aus vier Zimmern bestehendes, ihr Eigenthum bildendes Haus sammt einem dazu gehörenden 400 Quadratfuß großen Hofe unentgeltlich zur Verfügung gestellt; ferner haben sie zu den Kosten für eine dabeist zu errichtende ungarische Lehrerstelle 100 fl. beigetragen und endlich 2 Joch Grund für eine Baumkultivirung, resp. zu landwirtschaftlichen Uebungen überlassen. — Diese werthvollen Spenden werden im Amtsblatte mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kultus- und Unterrichtsminister seinen Dank ausgedrückt hat.

[Predigt und wohltätige Kollekte] Wie wir von kompetenter Seite erfahren, wird nächst Sonntag, d. i. am 3. Mai, Vormittags 11 Uhr, Erzbischof H. A. H. über Ansuchen des Bisther wohlthätigen Frauenvereins in der Pester Innerstädter kath. Hauptpfarrkirche eine Predigt halten, bei welcher Gelegenheit die Ausschüßfrauen des Vereins an der Kirchthüre zu Gunsten der vom Pester wohlthätigen Frauenvereine erhaltenen S. A. R. L. D. - Heilanstalt milde Gaben einsammeln werden.

[Von der Pester Schießstätte] Bei dem am 26. d. M. von 8 Uhr früh bis Abends stattgehabten Winterschieß- und Schießen wurden bei sehr lebhafter Theilnahme 3460 Schüsse abgegeben, darunter 2889 Kreuze erzielt. Die Schüsse haben getroffen und dafür sehr hübsche Prämien erhalten: Die Herren Trittnir, Grund, Verheist, W. Verheist, Schwald, Szob und Berg für je einen Nagel, die Herren Johann Eigel, Schiefer, Alessandro, A. Polak, Ricora, Mathias Joller, Anton Joller und Sigmund v. Sebastian für je einen Vierer. Außerdem haben die Herren Grund, Alessandro, Trittnir, Verheist und Berg je 3, Verheist, Schwald, Schiefer, Ricora, Mathias Joller und Schud je 2, Verheist und Kleeblatt je einen Vierer getroffen. — Kreuzeprämien erhielten die Herren Anton Joller die 1., Verheist die 2., Grund die 3., und Kleeblatt die 4. Trefferprämien haben bekommen die Herren Grund die 1., Trittnir die 2., Anton Joller die 3., und Alessandro die 4. Für die meisten Treffschüsse erhielt die Prämie Herr Richard. — Auf der 3. und 4. Kreuzeprämie haben gewonnen die Herren Grund die 1., Alessandro die 2., Schud die 3., Mathias Joller die 4., Trittnir die 5., Anton Joller die 6., Verheist die 7., Sebastian die 8., Ricora die 9., und Schiefer die 10. Prämie.

[Eine Jdyllie im Stadtwaldchen] An einem der letzten mondhellten Abende saßen drei Damen und ein Herr um 11 Uhr auf einer Bank in der Nähe des Schwannenteiches, als — ein Trabant kam und die Gesellschaft in die Wachtstube abführte, weil es angeblich nicht gestattet sei, nach 9 Uhr Abends im Stadtwaldchen zu sein. In der Wachtstube wurde die Gesellschaft mit Fragen vertrieben, welche die Damen nicht ohne Errothen anhören konnten, und die wider Erwarten wieder vorgeladen zu werden. Der Herr unterließ es jedoch nicht, gleich am anderen Tage sich klagen an das Theresienstädter Stadthauptmannamt zu wenden, und hoffentlich wird auch die Behörde dafür sorgen, daß anständige Spaziergänger nicht wieder durch brutale Trabanten molestirt werden.

[Der gewesene Ministerialrath Alexander Reviczky] der vor einigen Monaten mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden verschwunden ist und der Wechselfälligkeit beschuldigt wurde, ist — der „Reform“ zufolge — in Turin verhaftet worden und wurde bereits hieher eskortirt. Er hielt sich in Turin unter dem Namen Hein auf und wurde verhaftet, als er einen aus Budapest eingetroffenen Geldbrief in Empfang nehmen wollte.

gen Kinder der ungarischen Bevölkerung auf dem bereits angewiesenen Grunde ein Schulgebäude errichtet sein wird, als Schullokalität und Lehrerwohnung ein aus vier Zimmern bestehendes, ihr Eigenthum bildendes Haus sammt einem dazu gehörenden 400 Quadratfuß großen Hofe unentgeltlich zur Verfügung gestellt; ferner haben sie zu den Kosten für eine dabeist zu errichtende ungarische Lehrerstelle 100 fl. beigetragen und endlich 2 Joch Grund für eine Baumkultivirung, resp. zu landwirtschaftlichen Uebungen überlassen. — Diese werthvollen Spenden werden im Amtsblatte mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kultus- und Unterrichtsminister seinen Dank ausgedrückt hat.

[Predigt und wohltätige Kollekte] Wie wir von kompetenter Seite erfahren, wird nächst Sonntag, d. i. am 3. Mai, Vormittags 11 Uhr, Erzbischof H. A. H. über Ansuchen des Bisther wohlthätigen Frauenvereins in der Pester Innerstädter kath. Hauptpfarrkirche eine Predigt halten, bei welcher Gelegenheit die Ausschüßfrauen des Vereins an der Kirchthüre zu Gunsten der vom Pester wohlthätigen Frauenvereine erhaltenen S. A. R. L. D. - Heilanstalt milde Gaben einsammeln werden.

[Von der Pester Schießstätte] Bei dem am 26. d. M. von 8 Uhr früh bis Abends stattgehabten Winterschieß- und Schießen wurden bei sehr lebhafter Theilnahme 3460 Schüsse abgegeben, darunter 2889 Kreuze erzielt. Die Schüsse haben getroffen und dafür sehr hübsche Prämien erhalten: Die Herren Trittnir, Grund, Verheist, W. Verheist, Schwald, Szob und Berg für je einen Nagel, die Herren Johann Eigel, Schiefer, Alessandro, A. Polak, Ricora, Mathias Joller, Anton Joller und Sigmund v. Sebastian für je einen Vierer. Außerdem haben die Herren Grund, Alessandro, Trittnir, Verheist und Berg je 3, Verheist, Schwald, Schiefer, Ricora, Mathias Joller und Schud je 2, Verheist und Kleeblatt je einen Vierer getroffen. — Kreuzeprämien erhielten die Herren Anton Joller die 1., Verheist die 2., Grund die 3., und Kleeblatt die 4. Trefferprämien haben bekommen die Herren Grund die 1., Trittnir die 2., Anton Joller die 3., und Alessandro die 4. Für die meisten Treffschüsse erhielt die Prämie Herr Richard. — Auf der 3. und 4. Kreuzeprämie haben gewonnen die Herren Grund die 1., Alessandro die 2., Schud die 3., Mathias Joller die 4., Trittnir die 5., Anton Joller die 6., Verheist die 7., Sebastian die 8., Ricora die 9., und Schiefer die 10. Prämie.

[Eine Jdyllie im Stadtwaldchen] An einem der letzten mondhellten Abende saßen drei Damen und ein Herr um 11 Uhr auf einer Bank in der Nähe des Schwannenteiches, als — ein Trabant kam und die Gesellschaft in die Wachtstube abführte, weil es angeblich nicht gestattet sei, nach 9 Uhr Abends im Stadtwaldchen zu sein. In der Wachtstube wurde die Gesellschaft mit Fragen vertrieben, welche die Damen nicht ohne Errothen anhören konnten, und die wider Erwarten wieder vorgeladen zu werden. Der Herr unterließ es jedoch nicht, gleich am anderen Tage sich klagen an das Theresienstädter Stadthauptmannamt zu wenden, und hoffentlich wird auch die Behörde dafür sorgen, daß anständige Spaziergänger nicht wieder durch brutale Trabanten molestirt werden.

[Der gewesene Ministerialrath Alexander Reviczky] der vor einigen Monaten mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden verschwunden ist und der Wechselfälligkeit beschuldigt wurde, ist — der „Reform“ zufolge — in Turin verhaftet worden und wurde bereits hieher eskortirt. Er hielt sich in Turin unter dem Namen Hein auf und wurde verhaftet, als er einen aus Budapest eingetroffenen Geldbrief in Empfang nehmen wollte.

Del. Depeschen des „Ung. Lloyd.“

Paris, 27. April. Nachrichten aus Rom konstatiren, daß die italienische Regierung dem Zwischenfalle Ricora's vollkommen fremd gewesen sei und eine sehr korrekte Stellung eingenommen habe, indem dieselbe der französischen Regierung versichert, daß die Wiederabtreibung Saboyens und Nizza's unbestrittene Thatsache geworden, gegen welche keine Demonstration aufkommen könne.

Madrid, 27. April. Das Telegraphenbureau von Bilbao nach England, welches von den Carlisten unterbrochen worden war, wurde aufgeführt und in der Nähe von Santander mit der spanischen Küste verbunden.

Wien, 28. April, 10 Uhr 10 Min. (Eröffnung.) Kreditaktien 217.50, Anglo-Austrian 134.25, Allgemeine Baubank 69.25, Anglo-Baubaank 65.75, Union Bank 101.75, Sienlich fest.

Wien, 28. April, 10 Uhr 40 Min. (Vordörse.) Kreditaktien 217.75, Ungarische Bodenkredit —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 134 —, Ungarische Kreditbank —, Franco-Hungarian —, Staatsbahn 320.50, Lombarden 143.50, Unionbank 101.25, Allgemeine Baubank 68.50, Anglo-Baubaank 64.75, Sienlich fest.

Frankfurt, 27. April. (Abendnotiz.) Oesterreichische Kreditaktien 225 —, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 33 —, Lombarden 145 —, Galizier —, Sehr geschäftlos.

London, 27. April. Consols 92 —.

Rein, 27. April. (Produktenmarkt.) Weizen höher, per Mai 9 Ebr. 2 —, Sgr., per November 7 Ebr. 26 Sgr., Roggen höher, per Mai 6 Ebr. 3 Sgr., per November 5 Ebr. 16 Sgr., Delmester, loco 10 Ebr. — Sgr., per Mai 9 — Ebr.

Hamburg, 27. April. (Produktenmarkt.) Weizen fest, per April 260 —, per Mai Juni 258 —, Amt., Roggen fest, per April 184 —, per Mai Juni 183 Amt., Delmester, loco 57 —, Amt., per Mai 56 Amt., Spiritus still, April-Mai 53 —, per Juli August 55 —, per August-September 56 —, Amt.

Antwerpen, 27. April. Petroleum fest, 34 Francs per 100 Kilo.
Amsterdam, 27. April. (Produktenmarkt.) Roggen per April 217, per Mai-Juni 205, per Herbst 202. Del loco 33 50, per Mai-Juni 33, per Herbst 34 75. Schone.
London, 27. April. (Produktenmarkt.) Englischer Weizen einen Schilling, schwedischer Vaser 1/2 Schilling billiger verkauft, anderes nominell unverändert. Tendenz weichend. Voto-Dei 29 1/2. Zufuhren: 18.116 Quarters, Besäße 6438 Quarters, Vaser 19.553 Quarters.

Generalversammlung der Wiener Versicherungsbank.

Die heute Vormittags stattgefundene Generalversammlung der Wiener Versicherungsbank wurde von dem Präsidenten Herrn Fiedler, R. o. h. m. e. i. s. e. r., mit der Mittheilung eröffnet, daß die genügende Aktienanzahl deponirt und eine hinreichende Anzahl von Aktionären anwesend, daher die Generalversammlung beschlußfähig sei. Aus dem hierauf von Herrn F. Fiedler vorgelesenen Bericht ist zu ersehen, daß sich auch in dem abgelaufenen Betriebsjahr ein bedeutender Zuwachs von Geschäften ergeben hat. Die Prämienrücklagen erreichten nämlich die Höhe von 3.157.758 fl. 30 kr., während sie im Jahre 1872 nur 2.883.403 fl. 36 kr. betragen. Liquidirt wurden, und zwar ohne Abzug der von den Rückversicherern vergüteten Anteile 5673 Schadfälle mit einer Entschädigungssumme von 2.168.383 fl. 22 kr., während im Jahre 1872 für 6012 Schadfälle 1.761.125 fl. zu vergüten waren. Die zahlreichen Feuer- und Diebstahlversicherungen, namentlich bei industriellen Etablissements getroffen, sowie Verluste aus der Seeversicherungsbranche haben das Endergebnis weniger günstig gestaltet und nur die Erzielung eines Reingewinnes von 75.047 fl. 79 kr. ermöglicht. Nach Dotierung des Gewinnreservefonds mit 15.000 fl. 55 kr., welche jetzt die Höhe von 127.951 fl. 15 kr. erreichen und nach Abzug der statutarischen Entnahmen erübrigen 48.600 fl. als zu vertheilender Reingewinn, somit 4 fl. per Aktie, welche die Verwaltung schon am 1. Mai auszahlen beauftragt. Die Konvertirung der alten Aktien wurde, ungeachtet der schwierigen Geldverhältnisse, bis auf 5 Stück anstandslos vollzogen. Der Rechnungsabschluss enthält folgende Hauptziffern: Einnahmen: Vorräte von Werthen aus 1872 974.316 fl. 24 kr., Prämien und Gebühren 3.157.758 fl. 30 kr., Hauszins und Zinseinnahmen 48.055 fl. 25 kr., Ueberfluß der Lebensversicherungsabtheilung 23.353 fl. 69 kr., zusammen 4.203.513 fl. 48 kr. Ausgaben: Honorare Prämien 300.283 fl. 70 kr., Provisionen 266.152 fl. 93 kr., bezahlte Schäden nach Abzug des Anteils der Rückversicherung 974.709 fl. 95 kr., Rückversicherung für laufende und noch nicht regulirte Schäden 1.246.372 fl. 80 kr., Verwaltungskosten 5333 fl. 81 kr., gesamte Verzinsung der Gewinnreservefonds 3333 fl. 3 kr., 5prozent Auslagen 4.125.465 fl. 69 kr., daher Gewinn 75.047 fl. 15 kr. Der Bericht und Rechnungsabschluss wurden von der Generalversammlung ohne Debatte genehmigt, die Vertheilung der Dividende von 4 fl. gutgeheißen und der Direktion das Auditorium ertheilt. Schließlich wurden die ausgestellten Aufsicht- und Direktionsmitglieder wiedergewählt, ebenso die vorjährigen Rechnungsrevisoren.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Wien, 27. April. Die ungünstige Conjonctur macht sich endlich auch in dem Kurse der Eisenindustrieaktien geltend und sind die Aktien dieser Kategorie in der letzten Zeit sehr stark entwerthet worden. Das Haus Rothschild hat seiner Zeit die Innerberger Aktien gekauft und dieselben bis zum Kurse von 360 gekauft. Da man nun in der Regel annimmt, daß dieses Welthaus kein Papier empfiehlt, von dessen innern Werth es nicht genau überzeugt ist, so haben sehr viele große Kapitalisten gleichfalls die Aktien der Innerberger Gesellschaft zu den theuersten Kursen gekauft, trotzdem ist dieses Papier

in Jahresfrist um 200 fl. per Stück zurückgegangen und sind die Besitzer derselben so entmutigt, daß ein weiterer Rückgang zu befürchten ist. Auch die Bauaktien sind sehr zurückgegangen und die Börse scheint sich allmählich mehr und mehr von diesen Papieren emancipiren zu wollen. Es wäre dies der Anfang der Besserung; früher mühen aber die Bauwerthe aus der Welt geschafft werden, wenn die Kurse wieder rekonstruirt werden soll.

Wien, 27. April. Eine außerordentliche Geschäftsstille herrschte an der heutigen Börse auf allen Verkehrsgebieten und drückte auf die Tendenz aller Kurse. Wesentlich zeigte sich die verschiedenen Bauaktien, unter denen Wiener Bauvereins-Aktien am stärksten zurückgingen, da die Coullisse wieder einmal das Gerücht einer bevorstehenden Eingahlung hervorbrachte. Die Bilanz der Wiener Baugesellschaft fand eine getheilte Beurtheilung; der Coullisse war sie natürlich zu wenig feind, im Schranken fand sie die freundlichen Anwälte. In Bahnen ist gar kein Verkehr vorgekommen. Es bewegten sich die Kurse von Kreditaktien zwischen 216 75 bis 218.—, Anglo-Bank 132.50 bis 133.75, Unionbank 101.— bis 102.—, Vereinsbank 12.50, Franco-Ungarische Bank 57.50, Allgemeine Baubank 68.50 bis 66.75, Wiener Baugesellschaft 65.— bis 64.—, Bauverein 31.60 bis 28.90, Parzellirungs-Baugesellschaft 21.25 bis 21.75, Wechsel-Baubank 11.60 bis 12.—, Brigittenauer 14.— bis 14.50, Union-Baubank 33.50, Lombarden 146.— Der Schluß gestaltete sich etwas fester; es notirten: Kreditaktien 218.—, Anglo-Bank 133.50, Unionbank 102.—, Allgemeine Baubank 68.25, Wiener Baugesellschaft 65.50, Bauverein 29.60, Brigittenauer 14.25, Parzellirungs-Baugesellschaft 21.25, Handelsbank 4.50, Wechsel-Baubank 12.—

Die Wirttagtsbörse litt in ihrem Beginne unter einer gleich intensiven Geschäftstodung, daher die Tendenz sich wieder fester gestaltete und die Kurse sich abschwächten. Es notirten: Kreditaktien 217.75, Anglobank 132.50, Unionbank 101.50, Allgemeine Baubank 67.25, Wiener Baugesellschaft 65.35, Bauverein 28.60, Brigittenauer Baugesellschaft 14.—, Parzellirungs-Baugesellschaft 21.25, Wechsel-Baubank 11.80, Union-Baubank 33.25. Unter nur ganz geringfügigen Schwankungen der Kurse behielt das Geschäft auch weiter noch seinen trüben Charakter bei, worin auch nicht ein einziges Verkehrsgebiet eine Ausnahme machte. Bahnen gleichfalls geschäftlos, ziemlich fest. Denissen und Saluten weichen. Es notirten: Kreditaktien 217.75, Anglobank 133.25, Unionbank 101.50, Vereinsbank 12.50, Oesterreichische Allgemeine Bank 51.—, Handelsbank 12.50, Oesterreichischer Kredit 140.50, Franco-Ungarische Bank 58.25, Ottoman-Bank 49.50, Allgemeine Baubank 68.—, Wiener Baugesellschaft 64.50, Bauverein 28.25, Militär-Baubank 31.—, Parzellirungs-Baugesellschaft 21.—, Staatsbahn 321.—, Lombarden 146.25, Karl Ludwigbahn 247.25, Elisabethbahn 206.—, Karlsruhbahn 135.25, Theißbahn 220.50, Dampfschiff Aktien 321.—, Zwanzig-Francsstücke 8.98, Silber 106.15, Thaler 166.—, London 111.60.

Wien (St. Marx), 27. April. (Schlachthofmarkt.) Der heutige Markt war gegen die Vorwoche sowohl in Bezug auf die Quantität, als auf die Qualität besser bestellt. Der Vorrath belief sich auf 3340 Stück Ochsen, zumeist gute Waare. Das Geschäft entwickelte sich äußerst schleppend und konnten sich die Preise kaum über dem Niveau der Vorwoche erhalten. Polnische Waare bedarg und zwar Prima 32 fl. 50 kr., Sekunda 31 fl. 50 kr., Tertia 30 fl., ungarische Sorten von 28 fl. bis 32 fl., deutsches Vieh bis 33 fl., für Export 33 fl. 50 kr. per Zentner Schlachtgewicht ab Land. In derselben Woche des Vorjahres kosteten bei einem Auftriebe von 3625 Stück ungarische von 33 fl. 50 kr. bis 36 fl., polnische von 33 fl. 75 kr. bis 35 fl. 75 kr., deutsche von 34 fl. bis 36 fl. per Zentner Schlachtgewicht einschließlich der Verzehrungssteuer. Der seit längerer Zeit anhaltende schwache Import von Schafen veranlaßt, mit der Krimgegend Verbindungen

anzuknüpfen und sehen schon für den Monat Juni d. J. entsprechende Zufuhren zu erwarten.

Triest, 26. April. Bericht der Mehl-Agentur von Carl A. Conighi. Bitterung anhaltend schön und warm. Angeleglich der günstigen lautenden ausländischen Berichte und der behaupteten Preissteigerung wurden die Notirungen unserer Mühlen trotz beständigem Verkehr in den feinen und Mittelforten fester gehalten, namentlich die der untergeordneten Gattungen, für welche bei sehr getheilten Aagern und anhaltendem Begehre sogar etwas höhere Limmten als in der Vorwoche bewilligt wurden. — Marktschluß hauer. Kletse für Konsum und Export begehrt. Großkörnige der Vorkalmhufe zu 3 fl. 45 kr. bis 3 fl. 50 kr. ohne Sad gehandelt. — Vohnen in guter Frage. Wir notiren rothe a 7 fl. 80 kr. bis 8 fl. — Coct a 10 fl. bis 10 fl. 20 kr. per Wiener Zentner ohne Sad. — Mehl a 7 r a d i e n nach England und Brasilien unverändert stan. — Mehl a 7 m p o r t per Bahn vom 9. bis 22. April. Aus Ungarn 1828 Wiener Zentner, aus Steiermark und Krain 1215 Ztr., aus Sagrado 213 Ztr., aus Görz 5886 Ztr. — Kletse: aus Ungarn — aus Görz 220 Ztr. — Mehl a 7 r p o r t zur See vom 10. bis 23. April: nach Bahia 2118 Kasser, nach Brasilien (via Liverpool) 1124 Kasser, nach Alexandria 180 Kasser, nach Liverpool 2550 Ballen, nach London 2240 Ballen, nach Griechenland 85 Sack, nach Italien 58 Sack, nach Syrien, Dalmatien und Albanien 3728 Sack, nach Summe und Benga 595 Sack.

Budapest, 28. April. Effekten-Geschäft. An der Börse herrschte ein entschieden hauer Geschäftsgang. Das Angebot war ziemlich stark, während Käufer fehlten. Der Verkehr blieb daher äußerst beschränkt und die Kurse, besonders von Spielpapieren, haben mehr oder weniger eingebüßt. Die Abflüsse waren folgende: Ungarisches Eisenbahnanlehen zu 93, ungarische Prämienlose zu 76.50, Pester Stadtsches Anlehen zu 82.50, Minzipalbank zu 26.50, ungarische Kredit zu 140.—, Bodencredit zu 54.50, Spar- und Kreditverein zu 48.50, Bauverein zu 15.15, Landes-Central-Sparkasse zu 69.68, Pester vaterländische Sparkasse zu 2100, B a l u e n e n etwas matter: ungarische Francsstücke zu 9 fl., Silber 105, preussische Raiffeisenanleihen 166.

Die Kurse der hier nicht erwähnten Effekten sind unverändert geblieben, wie in unserem Morgenblatt notirt. G e r e i d e. Bei mittelmäßigem Angebot und geringer Kaufkraft haben die Preise von ungarischem Weizen um 5—10 kr. fremdländischer Waare 10—15 kr. eingebüßt. Es wurden verkauft:

T h e i l e: 600 Ztr. 83 pfd., zu 8 fl. 25 kr., 200 Ztr. 83 pfd., zu 8 fl. 25 kr., 400 Ztr. 83 pfd., zu 8 fl. 15 kr., 600 Ztr. 82 pfd., zu 8 fl. 15 kr., 400 Ztr. 82 pfd., zu 8 fl. 10 kr., 400 Ztr. 81 pfd., zu 8 fl. 15 kr., P e t e r s b a d e n: 400 Ztr. 82 pfd., zu 7 fl. 20 kr., 200 Ztr. 81 pfd., zu 7 fl. 20 kr., 200 Ztr. 80 pfd., zu 7 fl. 20 kr., Alles mit Zufug, P a n a t e r: 400 Ztr. 81 pfd., zu 7 fl. 75 kr., mit Zufug, w a l a c h i e r e: 500 Ztr. 82 pfd., zu 7 fl. 5 kr., Alles 3 Monate. U n g a r i s c h e n Weizen per Herbst zu 6 fl. 87, te. bezahlt, schließt zu 6 fl. 90 kr.

R o g g e n: 600 Ztr. 83 pfd., zu 8 fl. 25 kr., 200 Ztr. 83 pfd., zu 8 fl. 25 kr., 400 Ztr. 83 pfd., zu 8 fl. 15 kr., 600 Ztr. 82 pfd., zu 8 fl. 15 kr., 400 Ztr. 82 pfd., zu 8 fl. 10 kr., 400 Ztr. 81 pfd., zu 8 fl. 15 kr., P e t e r s b a d e n: 400 Ztr. 82 pfd., zu 7 fl. 20 kr., 200 Ztr. 81 pfd., zu 7 fl. 20 kr., 200 Ztr. 80 pfd., zu 7 fl. 20 kr., Alles mit Zufug, P a n a t e r: 400 Ztr. 81 pfd., zu 7 fl. 75 kr., mit Zufug, w a l a c h i e r e: 500 Ztr. 82 pfd., zu 7 fl. 5 kr., Alles 3 Monate. U n g a r i s c h e n Weizen per Herbst zu 6 fl. 87, te. bezahlt, schließt zu 6 fl. 90 kr.

V o n G e r e i d e wurden 3000 Mq. per 72 Pfd. 4 3 fl. 65 kr. und 2000 Mq. 4 3 fl. 60 kr. verkauft.

S a f e r: unverändert. Begeben wurden: 1500 Mehen per 50 Pfund a 2 fl. 76 kr., Frühjahrsbuden mit 2 fl. 70 kr. geschlossen, bleibt so 2 fl. 76 kr., per Mai Juni 2 fl. 73 kr., bis 2 fl. 75 kr., per Herbst 2 fl. 75 kr. bis 2 fl. 77 kr.

W a i s e f e s t: Bran verkauft: 5000 Zentner mit 4 fl. 85 kr. Von Banater per Mai Juni wurden 20.000 Zentner mit 4 fl. 86—88 kr. geschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißfleder.

Wiener Börsenkurse vom 27. April.		Geld		Waare		Geld		Waare	
A. Allgemeine Staatsschuld.									
Einb. Staatsanl. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
1. u. 2. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
3. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
4. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
5. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
6. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
7. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
8. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
9. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
10. v. 1854	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
B. Grundentl.-Obligationen.									
Wien	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Buda	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Peest	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung.	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
C. Andere öffentliche Anlehen.									
Donau-Reg.-Kom. verl. 5%	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 120 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 150 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 180 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 210 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 240 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 270 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 300 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 330 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 360 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 390 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 420 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 450 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 480 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 510 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 540 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 570 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 600 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 630 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 660 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 690 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 720 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 750 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 780 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 810 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 840 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 870 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 900 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 930 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 960 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 990 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1020 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1050 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1080 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1110 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1140 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1170 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1200 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1230 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1260 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1290 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1320 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1350 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1380 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1410 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1440 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1470 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1500 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1530 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1560 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1590 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1620 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1650 fl. (300 fl.)	100 fl.	67.25	69.35	—	—	—	—	—	—
Ung. Eisenanl. 1680 fl. (300 fl.)									